

# Vorwärts

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis: 1,10 Mk. monatlich, 1,10 Mk. vierteljährlich, 3,30 Mk. halbjährlich, 6,60 Mk. jährlich. Einmalige Beiträge: 10 Pf. pro Nummer. Die Neue Welt: 10 Pf. pro Nummer. Einmalige Beiträge: 10 Pf. pro Nummer. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich: 1,20 Mk. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonnenzeile abet deren Raum 60 Pfg. für politische und gesellschaftliche Erörterungen und Berichtigungen 80 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 30 Pfg. (zählend 2 festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Schlußanzeigen bis zur 10. Zeile 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geschlossen.

Ercheint täglich außer Montags.

**Berliner Volksblatt.**  
 Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Sonnabend, den 16. Dezember 1911. Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1981.

## Arbeiter! Parteigenossen! Seht die Wählerlisten ein!

### Raub des Koalitionsrechts.

**I.**  
 Die Interpellation im Sächsischen Landtag über den „Schutz Arbeitswilliger“ hat zum Greifen klar gezeigt, daß die bürgerlichen Parteien bis weit hinein in die freisinnige Volkspartei auf Beseitigung des Koalitionsrechts durch Ausnahmegesetze gegen die Arbeiterklasse sinnen, die selbst den Inhalt der infolge des kraftvollen Kampfes der Arbeiterklasse vericharrten Zuchthausvorlage unseligen Angedenkens in den Schatten stellen würden.

Und die Regierung ist mit diesen Entrechtungsplänen gegen die Arbeiterklasse einverstanden. Ja sie ist der Schrittmacher für die Verwirklichung der Scharfmacherpläne. Nicht von heute oder gestern, sondern seit geraumer Zeit. Die Erfahrungen mit der Zuchthausvorlage haben die Reichsregierung veranlaßt, davon abzukommen, der Form nach Ausnahmegesetze gegen das Koalitionsrecht vorzuschlagen. Statt dessen wünscht sie Vorschriften, die der Form nach keine Ausnahmegesetze sein sollen, weil sie im allgemeinen Strafgesetzbuch Aufnahme finden, dem Inhalt nach aber noch weit schlimmere Knebelungen der Arbeiterklasse darstellen, als je zuvor vorzulegen gewagt wurde.

Der Staatssekretär a. D. v. Posadowsky, der Vater des Zuchthausgesetzes, hat sich seines Kindes nachträglich so geschämt, daß er selbst als Sammelwahlkandidat aller Reaktionskräfte feierlich sein Kind verleugnete. Als ob es etwas verschlängt, ob Posadowsky der erste intellektuelle Urheber des Schandfindes war oder nur einer der Väter oder vielleicht auch nur sein Vate. Posadowsky hat aber klar zu erkennen gegeben, daß er eine gleiche Spottgeburt aus Dred und Feuer gern zum Leben verhelfen möchte. Nur soll das Kind kein ausnahmerächtliches Kleid tragen, sondern in die Uniform des „gemeinen Strafrechts“ gekleidet werden. Denselben Weg billigte der Reichskanzler Bülow und der jetzige Reichskanzler. Ausdrücklich für die Regelung der Materie bei der Revision des Strafgesetzbuchs sprach sich am 8. April 1911 der preussische Minister v. Dallwitz genau wie jetzt der sächsische Minister aus. Der Weg der herrschenden Klassen in ihrem Kampf gegen die Arbeiterklasse geht ersichtlich nach zwei Richtungen. Gewalt wird schon jetzt gegen die Geltendmachung des Koalitionsrechts der Arbeiter mobil gemacht: Polizei, Militär, Maschinengewehre und die Klassenjustiz sollen zugunsten der Unternehmer und zuungunsten der Arbeiterklasse wirken. Neue Gewaltmittel, neue Strafgesetze stehen in Aussicht. Alles natürlich nicht um das Koalitionsrecht zu beseitigen. Beileibe nicht! Das alles geschah nur „zum Schutze der Arbeitswilligen“. Genau so, wie die Zuchthausvorlage „Gesetzentwurf zur Regelung des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ sich betitelt und ein Schutzgesetz für die Arbeiter, kein Zuchthausgesetz gegen die Arbeiter sein sollte.

Den Gewaltmitteln zur Unterdrückung des Grundrechts der Arbeiter gesellt sich der listige Anschlag zu, die Arbeiterklasse zu spalten, um die Arbeiter unterwürfig zu machen und in Untertänigkeit zu erhalten. Die „Selben“ und die „Nationalen“ sollen durch Gesetz und Verwaltungsmassnahmen zu gefühllos berechtigten Vertretern der Arbeiterklasse gemacht werden. Auch dies nicht offen, sondern unter dem Scheine „sozialer Reformen“. Wir erinnern nach dieser Richtung an den Antigerwerbschaftsbesetzwurf vom Jahre 1906, an den von Gewerkschaftsbeamten denaturierten Arbeiterkammergesetzwurf, an die in der Reichsversicherungsordnung getroffenen Organisationen und an die Erhebung der Hilfskassen durch vom Belieben der Verwaltung abhängige Kassen.

Zur Abwürgung des Koalitionsrechts soll in erster Linie die Gewalt dienen. Das neue Strafgesetzbuch soll es ermöglichen, Arbeiter und Arbeitervertreter mit entbehrenden Strafen zu belegen, die es wagen, für Hebung der Lage der Arbeiter, für höhere Kultur einzutreten. Die Absichten der Scharfmacher und der Regierung sind bereits in das Stadium werktätiger Vorbereitung getreten. Ueber den Inhalt der jetzt vom sächsischen Minister unverhüllt angekündigten Entrechtungspläne gegen das Koalitionsrecht gibt der Vorentwurf zum deutschen Strafgesetzbuch Auskunft. Unmittelbar nach dem Erscheinen dieses reaktionären Machwerks wiesen wir auf seine Ausnahmeverordnungen zur Beseitigung des Koalitionsrechts in mehreren Artikeln im November und Dezember 1909 hin. Die in freien Gewerkschaften organisierte Arbeiterklasse hat nach einem vortrefflichen Referat des Genossen Dr. Heinemann auf dem Gewerkschaftskongress im Juni 1911 gegen die verbrecherischen Anschläge auf das Menschenrecht der Arbeiter entschiedene Stellung genommen. Es ist an der Zeit, an die im Vorentwurf zum Strafgesetzbuch enthaltenen Ausnahmeverordnungen gegen die Arbeiter-

klasse zu erinnern. Es seien die wesentlichsten der Vorschläge, die übrigens vollkommen mit den vom Zentralverband der Industriellen seit Jahren aufgestellten Forderungen übereinstimmen, wiedergegeben.

Zunächst fehlt im Vorentwurf zum Strafgesetzbuch jeglicher Schutz des Koalitionsrechts gegen den Terrorismus seiner Widersacher. Statt einer Sicherung des Koalitionsrechts eine Reihe schwerer Strafbestimmungen gegen die Ausübung des Koalitionsrechts. Anträge auf Sicherung des Koalitionsrechts wurden insbesondere im Jahre 1899 von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage gefordert, aber von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Dasselbe Schicksal erlitten die sozialdemokratischen Anträge zur Sicherung des Koalitionsrechts bei der Gestaltung des Reichsvereinsgesetzes. Und doch ist eine Sicherung dieses Rechts dringend erforderlich. Das Koalitionsrecht ist eins der elementarsten Grundrechte für die Arbeiterklasse, eine der „Grundlagen der bestehenden Gesellschaftsordnung“, wie sich „Gründel einmal ausdrückte. Es ist für Arbeiter unentbehrlich, wenn die Arbeiter nicht noch weit schlechter als Sklaven in ihrem Arbeitsverhältnis gestellt sein sollen. Der Vorentwurf zum Strafgesetzbuch macht keinen einzigen Vorschlag zum Schutz dieses Rechts, dafür desto mehr zu seiner Erdrosselung. Wie würden die herrschenden Klassen mit Recht über Unverstand oder Ungerechtigkeits des Gesetzgebers zetern, wenn das Strafgesetz statt Schutz des Eigentums von Waren Strafvorschriften gegen Verhinderung der Fortnahme des Eigentums in Vorschlag brächte! Und doch ist die im Strafgesetzbuchentwurf gegenüber dem Koalitionsrecht angewendete Methode noch viel schlimmer und gemeingefährlicher. Denn die Ware Arbeitskraft ist die national wertvollste Ware. Um ihre Verkäufer nicht schlechter zu behandeln als den Verkäufer irgend einer anderen Ware ist freiestes Koalitionsrecht völlig unentbehrlich. Durch das Koalitionsrecht kommt der Arbeitnehmer erst in dieselbe Lage wie ein Eigentümer einer anderen Ware. Koalitionsbeschränkungen gefährden überdies bei der Untrennbarkeit der Ware „Arbeitskraft“ von der Person ihres Eigentümers die persönliche Freiheit des sozial abhängigen Arbeiters. Das Koalitionsrecht der Arbeiter ist ein Kampfmittel im Kampfe gegen ökonomische Hörigkeit der Arbeiterklasse. Und dennoch wird dasselbe nicht im Strafgesetz geschützt, vielmehr seine Entwendung. Ein Weg, genau so unsinnig, als ob man zum Schutz des Eigentums nicht den Dieb, sondern den Eigentümer, der sich sein Eigentum nicht rauben lassen will, mit Strafe belegt.

Der Vorentwurf zum Strafgesetzbuch bedroht die Aukündigung und den Gebrauch des Koalitionsrechts mit hohen Geld-, Gefängnis- und Zuchthausstrafen, mit Arbeitshaus und Lattenarrest. Das mag im einzelnen ein zweiter Artikel in Erinnerung rufen.

### Zur Reichstagswahl.

Zur Wahlituation in der Provinz Sachsen.  
 II.  
 (Schluß des geizigen Artikels.)

Der Regierungsbezirk Erfurt umfaßt vier Wahlkreise — Nordhausen, Heiligenstadt-Worbis, Mühlhausen-Langensalza und Erfurt-Schleusingen. — So wenig umfangreich dieser Regierungsbezirk an sich auch ist, sind doch die Kreise mit Ausnahme von Heiligenstadt-Worbis nicht ohne erhebliches Interesse.

Da kommt in erster Linie in Frage der Wahlkreis Nordhausen. Seit 1881 ist er freisinnig vertreten, seit dem Jahre 1898 durch Wiemer. Die sozialdemokratische Stimmengahl hat in diesem Kreise immer Schritt mit der freisinnigen Stimmengahl gehalten, und immer gab ein Konservativer oder ein Nationalliberaler mit seinem Anhang den Ausschlag für den Freisinnigen. Die Wahlituation erscheint diesmal wesentlich verändert, infolge einer starken Umwälzung in der wirtschaftlichen Struktur des Kreises. Die Industrie hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen und eine große Zahl Arbeiter aus gut organisierten Bezirken herangezogen, die jetzt das konservative oder freisinnige Stilleben erheblich stören werden. Dazu kommt, daß die Tabakindustrie mit ihren vielen Arbeitern durch die Steuerpolitik der letzten Jahre in starken Aufbruch geriet, der sich sicher auch bei der Wahl geltend machen wird. Die Agitation ist im vollen Gange. Der wieder kandidierende Fortschrittler Wiemer legt es von vorn herein darauf an, die Stimmen der Nationalliberalen, die dort eigentlich konservativ sind, dadurch wieder zu erlangen, daß er der rechten starke Zugeständnisse, insbesondere auf dem Gebiete des Küstungswezens, macht. Die Aussichten für unseren Genossen Dr. Cohn-Berlin sind die denkbar besten.

Der Wahlkreis Heiligenstadt-Worbis ist sicherer Zentrumsbesitz und wurde bisher durch Strombeck vertreten. Der Kreis ist so beschaffen, daß er selbst mit dem alten Strombeck dem Zentrum

erhalten geblieben wäre. Aber man hat in Zentrumskreisen vorfichtigerweise doch in dem Alter des bisherigen Abgeordneten einen Grund gesucht, ihn durch eine jüngere, agitatorisch wirksamere Kraft zu ersetzen. Es kandidiert an seiner Stelle der Pfarrer Poppe-Mengele. Die Sozialdemokratie kam nur mit einer Jähllandatur in Frage, aber langsam bessern sich die politischen Verhältnisse auch auf dem schwarzen Gesichtsfeld. Die Industrie schiebt sich immer mehr vor und die Arbeiter der Tabakindustrie, die bisher immer Zentrum wählten, dürften durch die steigende Belastung auch mehr und mehr aufgeklärt werden.

Im Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza ist die Situation so, daß der Sieg des Sozialdemokraten voraussichtlich von den Liberalen abhängt. Der vorzugweise ländliche Kreis hat einen starken konservativen Stamm, der den Konservativen wiederholt das Mandat gesichert hat. Der Kreis war aber auch öfter liberal vertreten. Bei der letzten Wahl siegte mit sozialdemokratischer Hilfe der fortschrittliche Professor Cichoff-Kemscheid, der aber trotz seiner Zusage, Mühlhausen zu vertreten, in Kemscheid anzuhalten, nachdem es ihm dort mit Reichsverbandshilfe gelungen war, den Sozialdemokraten zu verdrängen. In der Nachwahl wurde im ersten Wahlgang der konservative Landwirt Arnstadt gewählt. Jetzt kandidiert für die Fortschrittler Dr. Lewin, der Schwiegersohn des alten Tröger, für die Sozialdemokraten der Stadtorbnete Schäfer-Mühlhausen und für die Konservativen kandidiert Arnstadt wieder. Es erscheint zweifellos, daß die Sozialdemokratie vor den Freisinn rückt und damit mit dem Konservativen in die Stichwahl kommt. Bei der jetzigen politischen Situation und vielleicht auch unter dem Einfluß der Kandidatur Dr. Lewin ist mehr als sonst auf eine Unterstützung der Sozialdemokratie durch die Fortschrittler in der Stichwahl zu rechnen und unser Sieg sonach nicht unwahrscheinlich.

Die meiste Hoffnung haben die Sozialdemokraten auf den Sieg in Erfurt-Schleusingen. Seit dem Jahre 1898 steht die Sozialdemokratie mit ihrer Stimmengahl an erster Stelle und die Stimmen haben stetig zugenommen, sodaß wir immer nur um wenige hundert Stimmen hinter der absoluten Mehrheit zurückblieben. Freisinn in der Stichwahl fanden sich dann alle bürgerlichen Parteien zusammen und haben einen Konservativen oder Nationalliberalen in den Reichstag entsandt. Der Kreis war früher durch den bekannten Mittelständler Jakobstötter vertreten, seit 1903 ist er durch den nationalliberalen Landgerichtsrat und zweiten Vorsitzenden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie Hagemann vertreten. Hagemann kandidiert wieder, von konservativer Seite ist Rechtsanwalt Ulrich-Berlin aufgestellt, gegen beide arbeitet unser Kandidat, Genosse Heinrich Schulz, Berlin mit großer Energie, um diesmal den Kreis im ersten Wahlgang zu holen. Seit der letzten Wahl haben die gewerkschaftlichen Organisationen in den Industrieorten des Kreises einen außerordentlich starken Aufschwung genommen. Auch die politischen Organisationen sind wesentlich gestärkt, die Parteipresse stark verbreitet. Das gibt die besten Aussichten, dazu kommt eine starke Zustimmung in den bürgerlichen Kreisen gegen Hagemann, der sich dieser Tage von einem Amtsblatt abräufeln lassen mußte, weil er nicht wenigstens jährlich einmal in den Orten des Kreises zur Berichterstattung über seine Tätigkeit erscheint. Der konservative Kandidat hat fast keine Bedeutung. Der Kampf wird allerdings trotzdem ein harter werden, wählten doch bei der letzten Wahl 91 Proz. der Wähler.

### Ein neuer clerikaler Wahlschwindel.

In der „Reicher Zeitung“ vom 12. Dezember 1911 finden wir folgende Leistung, die sicherlich während des Wahlkampfes auch die übrige Zentrumspresse bringen wird, da sie zweifellos schon verwendungsbereit unter dem in N.-Glabach für den Wahlkampf hergerichteten Stoff lagert:

„Begründung des Antrags 91 auf dem Parteitag der Sozialdemokraten zu Köln:  
 „Es widerspricht gänzlich den Prinzipien der Sozialdemokratie, die Verhältnisse der heutigen Gesellschaft innerhalb der heutigen Gesellschaft zu beseitigen.“ (Protokoll des Parteitages zu Köln.)

Ihr wackeren Arbeiter, merket Euch das gut, die Sozialdemokratie denkt gar nicht daran, Eure Lage zu verbessern. Im Gegenteil geht ihr Bestreben dahin, Eure Lage immer mehr zu verschlechtern, denn nur dadurch glaubt sie, aus Euch sich gefügige Werkzeuge für ihre Zwecke machen zu können. Denkt an diese Volkseindlichkeit der Kloten und gebet ihnen die Antwort

am 12. Januar 1912.“

Die schwarze Falschmünzerei hat hier wieder ein Meisterstück vollbracht. An und für sich ist sicherlich der Vorwurf, die Sozialdemokratie wolle die Lage der Arbeiter nicht verbessern, sondern verschlechtern, so blödsinnig, wie nur möglich. Daß die Klerikalen ihn ihren Deuten immer wieder vorsetzen dürfen, ist ein schlagendes Beispiel für die geistige Rückständigkeit der Anhängererschaft des Zentrums. Doch lassen wir das Kapitel ruhen. Stellen wir nur die von den Schwarzen verdrehten Tatsachen wieder richtig auf die Beine.

Den Kölner Parteitag beschäftigten u. a. die Anträge 90 und 91. Sie lauteten:

30. Parteigenossen im 4. Berliner Wahlkreis und Genosse R. Garm in Altona: Die Reichstagsfraktion solle im Reichstag die Reichsregierung auffordern, eine Arbeitslosenstatistik aufnehmen zu lassen.

31. Parteigenosse Garm in Altona: Die Reichstagsfraktion solle darauf hinwirken, daß 1. eine vom Staate organisierte Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eingeführt werde; 2. wolle der Parteitag der Verstaatlichung der für die Ernährung des Volkes hauptsächlich in Betracht kommenden Bodenerzeugnisse, insbesondere des Getreides, sowie des Sojapfels mit diesen seine Zustimmung geben; 3. wolle der Parteitag auf Organisierung des Arbeitsnachweises, sei es durch den Staat oder durch die Gemeinden, hinwirken, resp. hierzu Stellung nehmen.

Die Anträge wurden unterstützt und kamen zur Beratung. Der Berichterstatter über die parlamentarische Tätigkeit, Genosse Singer, sagte dazu:

„Der Antrag 30 wird, wie ich glaube, die Billigung des Parteitag finden müssen, da ganz zweifellos eine Arbeitslosenstatistik, wenn sie überhaupt existieren und sichere Grundlagen zur Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse liefern soll, nur von Organen ausgeführt werden kann, denen alle Mittel zur Verfügung stehen, um eine richtige Aufnahme zu ermöglichen. Der Antrag 31 verlangt Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, Verstaatlichung der Bodenerzeugnisse und des Getreidehandels, sowie Organisierung des Arbeitsnachweises. Der Antrag behandelt so verschiedene Materien von weittragender Bedeutung, daß ich meine Verwunderung darüber nicht zurückhalten kann, daß ein Parteigenosse glaubt, daß solche Anträge so aus dem Handgelenk heraus auf dem Parteitag beraten und beschlossen werden können. Wer solche Anträge stellt, muß die Verpflichtung in sich fühlen, auch das Material zur Begründung und Beurteilung derselben vorzulegen, wenn man nicht Beschlüsse ins Blaue hinein fassen soll. Es ist absolut unmöglich, mangels jedes Materials, über die Anträge auf dem Parteitag zu beschließen.“

Der Antrag 30 wurde nach dem Referat Singers ohne Debatte der Fraktion zur Erwägung überwiesen, dasselbe geschah mit dem dritten Teil des Antrags 31. Der Punkt 2 war jedoch derart, daß der Parteitag ihn nicht annehmen konnte. Nicht in der Begründung des Antrags, sondern in der Debatte über den Antrag sagte W. Heymann:

„Es widerspricht gänzlich den Prinzipien der Sozialdemokratie, die Mißstände der heutigen Gesellschaft innerhalb der heutigen Gesellschaft zu beseitigen. Die heutige Gesellschaft kann diese Mißstände so wenig beseitigen, ohne sich selbst aufzugeben, als Rindschäfer sich an seinem eigenen Jopf aus dem Sumpfe ziehen konnte.“

Rebel sagte zu dem Antrag, er bringe in seinem ersten Teil in anderer Form wieder einmal das berüchtigte „Recht auf Arbeit“ zum Ausdruck, das aber im heutigen Staat nach seiner Hebungseignung Unsinns sei. Dem Punkt 3 zustimmen, hieße im heutigen Staat nichts weiter, als den Agrariern den größten Gefallen erweisen. Den Punkt 3 könne man der Fraktion zur Erwägung überweisen, damit sie ihn in ihrem Entwurf zur Organisierung der Arbeit in Arbeitskammern und Arbeitsämtern wieder einbringe.

Mit dieser Haltung war die Sozialdemokratie der Sozialpolitik jener Zeit schon weit voraus; welcher vernünftige Mensch wird ihr einen Vorwurf daraus machen, daß sie vor 17 Jahren sich noch nicht für eine staatliche Arbeitslosenversicherung festlegte, die noch lange Zeit nachher in allen bürgerlichen Kreisen als völlig aussichtslos galt und noch heute keinerlei Aussicht hat, verwirklicht zu werden.

Die Zentrumspresse hat kürzlich jedes Blatt, das nicht vollständig sei, für Schwindel erklärt. Das ist nicht richtig. Auch ein Teil-Blatt kann die Ansicht eines Redners richtig wiedergeben. Aber das obige Blatt ist allerdings ein unverschämter Schwindel, — eine, wie deutlich aus der Rede hervorgeht, bewußte und gewollte Fälschung. Ein einzelner Satz wird aus einer Rede herausgerissen und ihm eine Deutung gegeben, die nicht nur dem Sinn der Ausführungen des betreffenden Redners, sondern auch dem aller seiner Genossen direkt widerspricht.

Das Blatt der Epigonen des Strauchrittertums, die „Kreuzzeitung“, schreibt in ihrer Nummer 588:

„Durch die linksliberale Presse geht als etwas ganz Besonderes die Erzählung von einem Handwerkermeister in Schlesien, der einem konfessionslosen Agitator in einer Versammlung drei sehr unangenehme Fragen, die nicht hätten beantwortet werden können, vorgelegt habe. Nämlich die folgenden:

1. Welches Interesse hat der kleine und mittlere bauerliche Besitzer an der Verbeibaltung der von den Konservativen verteidigten Getreideeinfuhrzölle? 2. Welches Interesse haben die bauerlichen Besitzer an den Futtermittelzöllen? 3. Welches Interesse haben die bauerlichen Besitzer an der Anwendung von jährlich 45 Millionen Mark an die branntweinbrennenden Domonialherren?“

Unangenehm sollen diese Fragen sein? O nein! Sie sind nur dumm und nichts weiter als wiedergelautetes freisinniges Brechfutter. Die Getreideeinfuhrzölle, die auf den Wunsch des Getreidehandels in Ost- und Westpreußen und Pommern eingeführt und erst kürzlich noch von den Liberalen verteidigt worden sind, dienen zur Abfederung der dortigen Getreideernte. Was die Futtermittelzölle anlangt, die eigentlich nur von Gerste und Reis, und zwar in geringer Höhe, erhoben werden, so haben die bauerlichen Besitzer daran das gleiche Interesse wie die Gesamtheit der deutschen Landwirtschaft. Die Landwirtschafszölle müssen als ganzes betrachtet werden. Es handelt sich darum, die gesamte Produktion der landwirtschaftlichen Gewerbe zu schützen. Dabei kann man nicht fragen, ob dieser oder jener Zoll für diesem oder jenem Besitzer mehr nützt als dem anderen. In der Gesamtheit gleichen die Zölle die Vorteile aus, an dem Schutzoll haben also alle ländlichen Besitzer Interesse. Und die Anwendung der „Liedesgabe an die Branntweinbrenner“ geschieht gerade auf den Wunsch der süddeutschen Kleinbrenner. Die Domonialherren haben nicht viel davon, sie haben sich auch schon wiederholt dagegen ausgesprochen.“

Die Klotz ist wegen ihres Eingeständnisses, daß die kleinen bauerlichen Besitzer von den Futtermittelzöllen keinen Vorteil haben, äußerst interessant. Wäre ein solcher Vorteil vorhanden, selbst wenn er noch so gering wäre, die „Kreuzzeitung“ würde sich sicherlich nicht scheuen, ihn zu nennen. Aber sie vermag keinen Vorteil für den Kleinbauern herauszufinden, und so hilft sie sich mit der faulen Ausrede, daß, wenn auch die Kleinbauern keinen Nutzen von den Futtermittelzöllen hätten, doch die „Gesamtheit der deutschen Landwirtschaft“ Vorteil daraus zöge. Das heißt, in ehrlicher Deutsch überlegt: „Zwar der kleine Bauer hat gar keinen Nutzen davon, wohl aber andere Landwirte!“ Und welche Landwirte sind das? Nun, die Rittergutsbesitzer und Großbauern, die mehr Futtermittel bauen, als sie in eigener Wirtschaft gebrauchen. Damit diese beim Verkauf aus ihren Futtermitteln einen höheren Preis heraus schlagen können,

wird den kleinen Bauern das Viehfutter ganz beträchtlich verteuert — das nennt man dann, für die „Gesamtheit der deutschen Landwirtschaft sorgen“.

Wie Herr v. Seydebrand durchgebrannt werden soll.

Der Landrat des Rittischer Kreises, Regierungsdirektor v. Slopnitz, veröffentlicht im Kreisblatt eine Liste der Wahlbezirke und Wahlvorsteher für die bevorstehende Reichstagswahl. Unter den 71 Wahlvorstehern befinden sich 17 Rittergutsbesitzer bezw. -pächter, 5 Domänenpächter, 3 Gutbesitzer bezw. -pächter, 1 Reichsbeamter, 1 Rentmeister, 1 Rentant, 2 Landesälteste, 1 Landratsdirektor, 1 inaktive Militärs, 1 Kammerdirektor, 1 Güterdirektor, 1 Administrator, 7 Wirtschaftsinpektoren, 8 Kreisförstler und endlich 1 Förster. Herr v. Slopnitz ist — offenbar am sich nicht den Angriffen auszuweichen, die vielen seiner Kollegen nicht erspart geblieben sind — vorsichtig genug gewesen, die Wahllokale nicht selbst zu bestimmen, vielmehr überläßt er es den Herren Wahlvorstehern, sich nach geeigneten Räumlichkeiten umzusehen!

## Agrarische Wahldemagogie.

II.

Die „Deutsche Tageszeitung“ fährt fort, in einem zweiten Artikel den Hitenfah des Reichsverbandes auszuschütten. Sie schickt dieser appetitlichen Blütenlese von entstellten und aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten einen polemischen Erguß gegen den „Vorwärts“ voraus, in dem sie ihren Lesern erzählt, daß der „Vorwärts“ über die verlogenen demagogischen Mägen des Bündlerorgans „In Bestürzung geraten“ sei. In Wirklichkeit ist es natürlich dem „Vorwärts“ nur sehr unangenehm, an der Hand des bündlerischen Schwindels die Unehrlichkeit und plumpe Demagogie der agrarischen Klopfflechter zu entlarven. Mag also das Bündlerblatt getrost fortfahren, mit dem reichsverbandlerischen Kalbe zu pflegen. Können wir auch dem Verteilblatt nicht in demselben Tempo folgen, da die Widerlegung und Beleuchtung solchen Schwindels natürlich mehr Raum beansprucht, als die Schwindelglatze selbst, die übrigens bereits eine Länge von vier Spalten erreicht haben, so soll unseren noblen Segnern doch nichts geschenkt werden!

Besonderes Gewicht legt die „Deutsche Tageszeitung“ darauf, die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie nachzuweisen. Außer einer Reihe ganz unkontrollierbarer Zitate wird auch eine Rede Debels aus dem Jahre 1893 zitiert, in der es heißt:

„Wir sind gegen alle Autoritäten, gegen die himmlischen wie gegen die irdischen, die sich uns gegenüberstellen, mit denen sie bisher die Massen am Leitzel geführt haben und noch zu führen versuchen.“

Schon dieses Zitat beweist ja, daß Debels sich gegen den Mißbrauch der Religion zu kapitalistischen Ausbeutergewinnen gewendet hat. Debels genauere Stellung wurde von ihm selbst auf dem Parteitag in München im Jahre 1892 in folgender Weise präzisiert:

„Jeder mag glauben, was er will; er kann als Sozialdemokrat katholischer Christ, er kann Atheist und Materialist sein, das geht innerhalb der Partei keinem Menschen etwas an. . . Wir treten der Vermengung der kirchlichen und staatlichen Gewalt entgegen und verlangen die absolute Trennung der Gewalten. . . Es soll mit diesem Programmpunkt in keiner Weise den religiösen Anschauungen einzelner zu nahe getreten werden, wir stehen im Gegenteil — das ist unsere heiligste Ueberzeugung — auf dem Standpunkte, daß wir in religiösen Glaubensfragen absolute Neutralität und nichts als Neutralität zu beachten haben.“

Und danach handelt selbstverständlich auch die Sozialdemokratie. Die Religion als solche, das private Glaubensbekenntnis des einzelnen kümmert sie nicht, wobei natürlich jeder einzelne Genosse ebensogut wie der berühmteste Preußenkönig, Friedrich II., das Recht hat, sich zum Atheismus zu bekennen.

Daß die Sozialdemokratie aber die Herrschafts- und Verantwortungsgelüste der Staatskirche bekämpft und den Mißbrauch der Religion zur Verdummung und Dauererhaltung der Massen brandmarkt, hat mit der Religion als solcher nicht das geringste zu tun! Daß aber die Kirche sich bis auf den heutigen Tag unter Preisgabe der wahrhaft religiösen Grundsätze mit den herrschenden Gewalten verbündet hat, das ist auch von zahlreichen Theologen selbst unumwunden zugegeben worden. So erklärte der Oberkonsistorialrat Frank-Danzig in einer Rede am 6. September 1900:

„Mag die gegenwärtige Wirtschaftsordnung den höchsten Anforderungen entsprechen, christlich ist sie nicht, sondern sehr unchristlich, selbstschuldig und grausam. Aber daß die Wirtschaftsordnung, welche die Sozialdemokraten erstreben, jenen christlichen Grundsätzen der Gleichheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit viel mehr entspricht, als die gegenwärtige kapitalistische, das kann kein Unbefangener und Altblickender in Abrede stellen. Die Kirche hat niemals wollen und ganzen Ernst gemacht mit dem offenen Bekenntnis zu den sozialen Forderungen Jesu und der Apostel.“

Der Pfarrer Pfannkuche-Cönabrüd äußerte sich im November 1907 folgendermaßen:

„Ich halte es wohl für möglich, daß ein Mitglied des evangelischen Arbeitervereins einer freien Gewerkschaft und auch der sozialdemokratischen Partei angehört. Es muß öffentlich festgestellt werden, daß das Programm der sozialdemokratischen Partei nicht das geringste enthält, das einen guten Christen abhalten kann, der Partei beizutreten.“

Pfarrer Fischer sprach auf dem 23. Deutschen Protestantenkongress 1907:

„Und man scheue sich schließlich auch nicht vor dem Worte Sozialdemokratie. In der Schweiz gibt es bereits sozialdemokratische Pfarrer. Weshalb soll denn nicht auch bei uns einmal ein Pfarrer diesen Weg gehen?“

Pfarrer Cordes schrieb in einer 1908 erschienenen Schrift:

„Wie verhält sich grundsätzlich beides zu einander: Die Idee einer Arbeiterbewegung, die auf Befreiung geht, und strebt nach dem Biste des Sozialismus, eines brüderlichen Zusammenarbeitens der Menschen, und die Weltanschauung, die Religion, jenes innere Leben in Aufblick zu Gott? Ich meine, sie passen ausgezeichnet zusammen. . . Es ist Gottes Willk, daß die Massen sich aufrufen und das Notwendige, das ihnen nicht von selbst zufällt, sich erzwingen im Kampfe der Organisation.“

Pfarrer Lamparter führte in einer Stuttgarter Versammlung im März 1909 aus:

„Man wird nicht sagen können, daß, wenn das sozialdemokratische Programm sich verwirklichen würde, die Pflege religiösen Lebens und die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse nicht mehr möglich wäre. . . Die sozialdemokratische Partei war die erste — das muß man ihr zugestehen, das ist ein Reuznis der Geschichte und der Wahrheit — die zielbewußt und tatkräftig für die Interessen der wirtschaftlich Schwachen eingetreten.“

Wir wollen es für heute bei diesen Zitaten aus dem Munde von Geistlichen bewenden lassen. Solche Erklärungen bestärken doch wohl größeres Gewicht als der reichsverbandlerische Tratsch des Junkerorgans, dessen christliches Glaubensbekenntnis sich mit jenem Bischofsworte deckt: Wer Anecht ist, soll Anecht bleiben!

Seit agrarische Geschichtsbücher beweist auch die Verungung des Verleugers auf das Wort Wilhelm Liebknechts:

„Seht Euch die Pariser Kommune an: das ist die Diktatur des Proletariats!“

Das Bündlerblatt traut offenbar den Wählern zu, daß ihnen schon das Wort Kommune eine Gänsehaut verursachen wird.

Ein bürgerlicher Schriftsteller freilich, der ein auf fleißigem Studium beruhendes Buch über die Kommune verfaßt hat, Karl Bleibtreu, urteilt über die Kommune:

„Keine Regierung, sei sie reaktionär oder revolutionär, hat je die Schonung von Leben und Eigentum solange als irgend möglich bis zum äußersten getrieben, wie die verlästerte Kommune.“

## Der Steuerraub.

Wenn die Regierung gemeint hat, durch die jüngste Veröffentlichung der Steuererträge in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Schnapsblock einen Liebedienst erwiesen zu haben, so ist sie wirklich nicht recht gesund. Denn diese Zahlen geben gerade der Sozialdemokratie, der unermüdeten Bekämpferin des Raubsystems der indirekten Steuern, neues und wertvolles Agitationsmaterial. Instruktionen sie doch nur auf neue die egoistische Gemeinheit, aus der die Finanzreform geboren worden ist. Und gerade das, was die Regierung an den neuen volksfeindlichen Steuern so rühmt, daß sie nämlich so große Erträge gebracht hätten, als vorausberechnet worden ist, beweist nur, soweit es zutrifft, daß eben die Niedertracht vollendet, der Raub zu einem großen Umfang bereits gelungen ist.

Nach den Angaben der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben sich die Erhöhungen der alten und die neu eingeführten indirekten Steuern folgendermaßen gestaltet:

	früher	1911	Steigerung
Kaffe- und Teezoll . . . . .	70,2	113,4	87,2
Tabakzoll . . . . .	91,4	155,0	64,5
Branntwein . . . . .	125,3	197,4	72,1
Seuchmittel . . . . .	—	12,4	12,4
Einkommensteuer . . . . .	—	18,2	18,2
Witz . . . . .	68,9	104,9	96,0
	361,5	602,2	396,4

Dazu kommen noch 35 Millionen Mark Zuckerversteuer und 20 Millionen Mark Fahrkartensteuer; um diese 55 Millionen Mark sollte die indirekte Steuerlast ermäßigt werden; der Schnapsblock lehnte aber die Ermäßigung ab.

Zu diesen 355 Millionen Mark, die vor allem die Arbeitslosen belasten, kommen nun folgende Verkehrssteuern, die eine Hemmung der Volkswirtschaft bedeuten und zum Teil gerade den von den Konservativen und dem Zentrum so sehr geliebten Mittelstand empfindlich treffen:

	früher	1911	Steigerung
Wachstempel . . . . .	16,4	18,1	1,7
Schiedstempel . . . . .	—	3,1	3,1
Wertpapierzölle . . . . .	27,2	63,1	35,9
Grundbesitzabgaben . . . . .	—	41,7	41,7
	43,6	125,0	82,4

Wie immer man nun diese Verkehrssteuern beurteilen mag, sicher ist, daß ein Teil der Steuern im Preis abgewälzt wird, daß sie schädliche Nebenwirkungen haben — die blödsinnige Schodsteuer z. B. bringt nichts Nennenswertes ein, aber hemmt die Verbreitung volkswirtschaftlich vernünftiger Zahlungsgewohnheiten — und daß sie die reichen Großgrundbesitzer zum größten Teil überhaupt nicht treffen. Als einzige Steuer, die wenigstens in der Theorie alle Wohlhabenden heranzieht, kann in dem ganzen Steuerinventar des Schnapsblocks also eigentlich nur eine Steuererhöhung gelten: die der Schaumweinsteuer; sie ist von 8,6 Millionen Mark auf 13,6 im Jahre 1911 gestiegen.

Diese 5 Millionen sind die einzige wirkliche Belastung der Wohlhabenden. Diese fünf Millionen hat der Schnapsblock konzediert, um sich die jährliche Schnapsrente von 46 Millionen zu sichern und die 92 Millionen Erbschaftsteuern zu eripieren! Diese 5 Millionen sind das „Opfer“, das die Konservativen und Liberalen auf den Altar des Vaterlandes dargebracht haben. Diese 5 Mill. stehen gegenüber den 355 Mill. Steuern auf die Bedarfsmittel der Armut und den 82,4 Millionen Mark, mit dem der wirtschaftliche Verkehr belastet worden ist! Das ist der „wahre Patriotismus“ des Herrn v. Seydebrand!

## Die neue Marinevorlage.

In der „Täglichen Rundschau“ wird wieder einmal von „unterrichteter Seite“ der Regierung auseinandergesetzt, wie sie kolossale Mehrausgaben für die Flotte in den Etat einstellen könne, ohne eine neue Marinevorlage oder auch nur eine Ergänzungsnovelle dem Reichstag vorzulegen. Es handelt sich dabei freilich nicht um einen neuen ingenieusen Einfall, sondern um das alte dummvirgliche Rezept des Flottenvereins. Im Flottengesetz, so lezt der gelehrige Schüler des Großadmirals von Köster aneinander, sei der Sollbestand der großen Kreuzer auf 20 Schiffe festgelegt worden. Daran solle nun auch nicht gerüttelt werden, sondern man solle nur dafür sorgen, daß die 20 Kreuzer in kürzerer Frist gebaut würden. Rege man aber, entgegen dem bisherigen Flottenbauplan, zu dem Dinienschiff und dem großen Kreuzer, die nach dem jetzigen Bauplan von 1912 ab zu bauen sind, noch jährlich einen großen Kreuzer mehr auf Stapel, so verstoße das keineswegs gegen die Absichten des Flottengesetzes!

Es ist unglücklich, daß dieser Schwindel immer von neuem aufgeföhrt werden kann. Der Witz ist doch gerade der, daß das Flottengesetz nur dann imgehalten werden wird, wenn es bei dem bisherigen Bauplan bleibt. Würde aber in den nächsten Jahren ein Schiff mehr gebaut, so bedeutete das eben die Vermehrung der Flotte und eine offensündige Durchbrechung des Flottengesetzes. Kein vernünftiger Mensch im In- und Auslande wird sich darüber hinwegsetzen lassen. England insbesondere wird — darüber hat es ja keinen Zweifel gelassen — dies Manöver als einen Bruch des Flottengesetzes betrachten und sofort mit Gegenfragen antworten. Sind dann die 20 großen Kreuzer gebaut, so wird das Rüsteln erst recht in noch beschleunigtem Tempo auch von Deutschland fortgesetzt werden!

Aber der Sachkundige der „Täglichen Rundschau“ begnügt sich nicht mit dieser Mehrforderung, die circa 60 Millionen jährlich betragen würde. Er verlangt auch, daß man endlich ernst gemacht werde mit der In dien st haltung der Reserveflotte. Auch diese vermehrte In dien st haltung sei ja durch das Flottengesetz bereits gefordert, nur sei sie bisher nicht verwirklicht worden. Jetzt aber habe man in den Kaiser-Panzern und Bettius-Schiffen Dinienschiffe genug, um auch die Reserveflotte „allmählich“ in den Dienst zu stellen.

Diese In dien st haltung der Reserveflotte würde natürlich gleichfalls enorme Aufwendungen verursachen. Durch den Geheimrat des Herrn von Tirpitz, den der „Vorwärts“ seinerzeit veröffentlichte, wurde der Öffentlichkeit bekanntgegeben, daß der Reichstag im Jahre 1900 über die Kosten der im Flottengesetz bestimmten In dien st haltung in der unglücklichsten Weise getäuscht worden war! In dem Geheimrat wurde ja dargetan, daß diese In dien st haltungskosten die vorausgesehenen Ausgaben für das Flottengesetz ganz kolossal erhöht haben würden. Und wenn man bis jetzt die Organisation der dienstbereiten Reserveflotte noch nicht durchgeführt hat, so nur deshalb, weil ja ohnehin durch die ungeheuerliche Erhöhung der Baukosten die bei der Beratung des Flottengesetzes gegebenen Jahresbedarfsberechnungen unglücklich überschritten worden sind. Ist doch der Flottenetat, der im Jahre 1911 nach diesen Berechnungen nur etwa 300 Millionen betragen sollte, inzwischen auf mehr als 450 Millionen angewachsen!

Können nun die Kosten für einen großen Kreuzer und die Ausgaben für die vermehrte In dien st haltung hinzu, so würde sich der Flottenetat sicherlich um jährlich mindestens 100 Millionen erhöhen!

Dabei bemerkt noch die „Tägliche Rundschau“ redaktionell, daß es sehr wohl möglich sei, daß die Regierung in ihren Forderungen noch beträchtlich über das hinausgehen werde, was ihr Gewährsmann von ihr erwartet!

## Der Krieg.

### Vom Kriegsjahrplan in Tripolis.

Rom, 15. Dezember. Aus Tripolis, Kinzara, Tadjura und Gomo liegen keine neuen Nachrichten vor. Tadjura wurde durch Tripolis verbunden. Rundschaffter und Flieger bestätigen, daß das Gebiet nördlich von Azize fast völlig vom Feinde geräumt ist. Ein Teil der Türken soll sich in Garian, ein Teil in Azize befinden. Bei den Türken sollen (?! ) noch etwa tausend Araber von Tschabel und aus Gavia sowie einige Hauptlinge aus anderen Dörfern, jedoch ohne Mannschaften sein. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Araber die Türken verlassen in der Absicht, sich den Italienern zu unterwerfen (?! ). Aus Benghafi wird nichts Neues gemeldet.

(Die Italiener sind mit ihren Spekulationen auf die freiwillige Unterwerfung der Araber bis jetzt stets hereingefallen, sie scheinen dadurch aber nicht klüger geworden zu sein, es sei denn, daß das Geschwätz der obigen offiziellen Meldung nur dazu bestimmt ist, das italienische Volk zu täuschen. D. Red.)

### Der Vormarsch ins Innere.

Rom, 15. Dezember. In diesem militärischen Kreise dementiert man die Nachricht, daß General Canova beabsichtige, nunmehr mit seinen Truppen in das gebirgige Gebiet von Tripolis bis nach Garian vorzudringen. Der Oberbefehlshaber hat im Einverständnis mit der Regierung beschlossen, alle Anstrengungen in der Erenaka zu machen, um den Besitz dieser Provinz ebenso zu behaupten wie Tripolitaniern.

(Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Italiener nicht an einen energischen Vorstoß in das Innere denken können, so lange sie in der Erenaka nicht über den engen Kreis der von ihnen besetzten Küstendörfer Benghafi, Derna und Tabrut herabgekommen sind. Die linke Flanke der von Tripolis aus vorgeschobenen Truppen ist vorläufig noch von den türkischen und arabischen Streitkräften, die noch in der Erenaka stehen, bedroht. General Canova weiß recht gut, warum er sich nicht abzuweit von Tripolis entfernt. D. Red.)

### Dumdum-Geschosse?

Rom, 15. Dezember. Die „Gazetta Stefani“ teilt mit: Der türkische Kriegsminister veröffentlichte eine Depesche des Kommandanten der türkischen Truppen in Benghafi, die besagt, daß die Italiener Dumdumgeschosse und andere Explosivgeschosse verwendet, die durch die internationalen Uebereinkommen verboten sind. Der Kommandant soll angekündigt haben, er werde italienische Munitionskisten mit Dumdumgeschossen nach Konstantinopel senden. Diese durch den türkischen Minister veröffentlichte Nachricht enthält jeder Begründung. Es genügt dazu, auf die Tatsache hinzuweisen, daß bis jetzt keine Munitionskisten den Italienern vom Feinde genommen wurde, denn er würde sie nicht geschlagen (?! )

Bekanntlich haben auch die Italiener den Türken vorgeworfen, Dumdumgeschosse verwendet zu haben. — Charakteristisch ist die Grobmutigkeit, mit der das offizielle italienische Depeschendebureau behauptet, die Türken seien „nicht geschlagen“ worden. In Wirklichkeit sind die Italiener bis jetzt derart siegreich gewesen, daß sie nach fast drei Monaten mit Mühe und Not einen 15 Kilometer von der Küste entfernten Punkt (Kinzara) besetzen konnten. D. Red.)

## Die Revolution in China.

### Proklamation der Republik?

Schanghai, 15. Dezember. Als erstes Resultat der Schanghaier Konferenz ist anzunehmen, daß am nächsten Sonnabend die Republik proklamiert werden dürfte. Präsident der Republik deren Hauptstadt Hanking sein wird, wird Dr. Sunhatsien. Die neuen republikanischen Beamten werden bereits heute nach Hanking abgehen, um schon morgen ihre Posten einnehmen zu können. Außerdem wurde beschlossen, einen Angriff auf Peking vorzubereiten, da keine Aussichten vorhanden sind, daß die Friedenskonferenz einen günstigen Ausgang nimmt und da auch Sunhatsien an seiner Idee der Erhaltung der Dynastie festhält.

Singapore, 15. Dezember. Dr. Sunhatsien und Mr. Homer Lea sind in Penang auf dem Wege nach China eingetroffen. Dr. Sunhatsien ist von einer starken Eskorte Chinesen umgeben, und es ist unmöglich, ihn zu sprechen.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 15. Dezember 1911.

### Angola und das Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat, wie wir gestern mitteilten, die Enthüllungen der „Humanität“ über die höflich-kerisale Verschwörung gegen

die portugiesische Republik in höherem Auftrage dementieren müssen. Wir haben die Angaben unseres französischen Parteiblattes mitgeteilt, um unsere Leser davon zu unterrichten. Wir können selbstverständlich nicht für die Richtigkeit jeder der in den „Humanität“-Artikeln enthaltenen Einzelheiten unsere Hand ins Feuer legen, aber mit einem hochwürdigen Dementi des Ministerblattes ist die Sache auch nicht abgetan. Es wäre doch wahrlich nicht das erste Mal, daß Pfaffen, Unterröcke und Fürstenthöne zugunsten einer wadelig gewordenen Dynastie eine kleine Verschwörung anstelleten.

In den Artikeln der „Humanität“ spielt auch Angola, die portugiesische Kolonie im Norden Deutsch-Südwestafrikas, eine Rolle. Die Schilderung, die hier von diesem Stück afrikanischer Erde gegeben wird, ist entschieden zu rosig gefärbt. Angola ist eine Tropenkolonie, die wie alle anderen, bestimmten kleinen Kapitalistengruppen Vorteile gewährt würde, deren Erhaltung und Verwaltung das Mutterland nur belasten würden. Dazu kommt, daß das Land durch jahrhundertelange portugiesische Mißwirtschaft — besonders hat hier der Sklavenhandel nach Amerika geblüht — heruntergekommen ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestreitet, daß Angola bei den Marokkoverhandlungen zwischen Herrn Aiderlen-Waechter und dem Vorkämpfer Cambo eine Rolle gespielt habe. Das mag zutreffen. Tatsache ist aber, daß in den Kreisen deutscher Kolonialinteressenten und Kolonialtreiber die Erwerbung Angolas stets als dringende Aufgabe hingestellt worden ist. Wir haben schon im Juli in unseren Artikeln über die Ovambofrage darauf hingewiesen, daß das „Reinmachen im Ovamboland“ zu Konflikten mit Portugal führen würde.

Solche Konflikte sind schon in diesem Sommer in dem nicht unmittelbar zum Ovamboland gehörenden Caprivi-Büffel in Erscheinung getreten. Die Zerstörung der Kolonne Frankenberg gab dazu den Anlaß. Die deutsch-portugiesische Grenze ist in jenen Regionen sehr ungenau, so daß portugiesische Forts auf angeblich deutschem Gebiet angelegt wurden. So das Fort Libebe, (benannt nach dem Häuptling des dort hausenden Andarastammes) dessen Einziehung nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ von der portugiesischen Regierung verlangt worden ist.

Die ganze Angola-Affäre hat insofern Bedeutung, als durch sie die Aufmerksamkeit wieder auf die Vorgänge im Norden dieser südwestafrikanischen Kolonie gelenkt wird. Der Verdacht liegt sehr nahe, daß uns nach den Wahlen mancherlei unliebsame Ueberraschungen vom Ruene und vom Otawango besichert werden.

Eine offizielle Aufklärung über die Zerstörung des Bezirkskommandos von Frankenberg ist unseres Wissens nicht gegeben worden. Ebensovienig weiß man, ob die ganze zur Aufsuchung Frankenbergs entsandte Kolonne der Schutztruppe (2 Kompanien berittene Infanterie, 1 Maschinengewehr-Zug, 4 Geschütze und ein Berchtrug) wieder aus dem Norden zurückgezogen wurde. Dagegen ist bei der Bahnstation Otavi ein umfangreiches militärisches Depot für Lebensmittel u. dgl. angelegt worden. Außerdem deuten andere Maßnahmen in Südwestafrika darauf hin, daß über kurz oder lang ein Ovambosfeldzug zu erwarten ist. Und da die Ovambostämme teils auf deutschem, teils auf portugiesischem Gebiet haufen, muß auch auf Konflikte mit Portugal gerechnet werden. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die South West Africa Company ungefähr im Mai dieses Jahres ihre Anteile an den Otaviminen loskäufte, einmal weil sie über die Abbaufähigkeit der Otaviminen auf Grund von Gutachten englischer Sachverständiger, die man in Deutschland verheimlicht hat, sehr pessimistisch dachte, dann aber auch, weil sie mit kommenden kriegerischen Verwicklungen rechnete. Die Zerstörung Frankenbergs hängt nicht direkt mit der Ovambofrage zusammen — aber sie ist eine Teilercheinung von Vorgängen, die im Norden unserer Südwestafrikanischen Kolonie zu ernstlichen Verwicklungen zu führen scheinen.

Das deutsche Volk wird voraussichtlich im kommenden Jahre eine nette Anzahl von Millionen nicht allein im neu-erworbenen Kongogebiete, sondern auch im Ovamboland und am Otawango verpulvern müssen!

### Das jüngste päpstliche Motuproprio und die preussische Regierung.

Das Völkische Telegraphenbureau veröffentlicht folgende offizielle Erklärung:

Nach Veröffentlichung des Motuproprio „quantavis diligentia“ vom 9. Oktober d. J. durch die acta apostolicae sedis vom 10. November d. J. war der königliche preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl angewiesen worden, bei der Kurie festzustellen, ob der Geltungsbereich des päpstlichen Erlasses sich auch auf Deutschland erstrecken sollte. Der Kardinalstaatssekretär hat Herrn v. Mühlberg nunmehr erklärt, daß die Prinzipien des kanonischen Rechts, die Konfession Heiner in seinem bekannten Artikel über das Motuproprio „quantavis diligentia“ und die Derogation des privilegium fori durch Gewohnheitsrecht entwickelt hat, den kanonischen Lehren konform sind, und daß deshalb das Motuproprio „quantavis diligentia“ Deutschland nicht berührt.

Nach dem Anerkennung der Kurie, daß das Motuproprio für Deutschland keine Geltung hat, besteht für die Staatsregierung kein Anlaß mehr, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

### Nochmals die billigen Kartoffeln.

Ueber höchst merkwürdige Erlebnisse, die Erfurter Eisenbahnbeamte und Eisenbahnarbeiter mit der dortigen Verwaltungsbehörde bei Abschluß von Kartoffelbestellungen gemacht haben, wird uns folgendes aus Erfurt berichtet:

In der zweiten Hälfte des Septembers wurden, wie es heißt, auf Veranlassung des Eisenbahnministers Bisten in Umfang recht zur Einreichung von Kartoffelbestellungen. Die Kartoffeln, gute Ware, sollten für etwa 3,35 M. pro Zentner frei Keller geliefert werden. 10—25 Proz. des Betrages wurden bei der Bestellung erhoben; diese Besteller entrichteten aber auch höhere Beträge. Nach langer Verzögerung kamen die Kartoffeln endlich aus der Dänziger Gegend an. Sie waren zum großen Teil nicht zu genießen. Die Besteller bezeugten sie direkt als Viehfutter, als sie sich aber beschwerten, erhielten sie zur Antwort, sie müßten sich einen Dämpfer kaufen und die Kartoffeln dämpfen, dann würden sie aull! Eine gewiß recht eigenartige Zugabe zu „billigen“ Kartoffeln! Als trotzdem in vielen Fällen die Zurücknahme der schlechten Kartoffeln verlangt wurde, geschah das wohl, aber zugleich erwichen auch ein „Dämpfer“ auf den sich steigendes Unmut in Gestalt einer Bekanntmachung des Erfurter Eisenbahnpräsidenten folgenden Inhalts: Es sei nicht gestattet, die Bestellungen zurückzugeben, die Bestellungen müßten unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Geld gäbe es nicht zurück. Wenn Frost einträte, könne auch nicht weiter geliefert werden. Und an die Vertrauensmänner und Bestände“ erwichen ein anderes Rundschreiben, wonach Bestellungen und Rücktrittsgeluche von der Lieferungsbeteiligung zurückzugeben seien.

Das geschah denn auch, zumal es nicht an dem jarten Wind fehlte, daß die Aufrechterhaltung der Bestellungen „einen schlechten

Eindruck“ bei der Eisenbahndirektion mache. Wie mitgeteilt wird, sollen jetzt sogar noch eine Anzahl Lieferungen ausbleiben. Die über die ganze Affäre höchst erbitterten Eisenbahner möchten aber auch wissen, was mit dem erzielten Ueberfluß geschieht. Die mit 3,35 M. gelieferten Kartoffeln sollen nämlich zum Preise von nur 1,80 bis 2 M. angekauft worden sein, und da beträchtliche Mengen in Frage kommen, müßte also auch der Ueberfluß ziemlich erheblich sein.

### Die Wirkung des Schnapsbohlotz.

Die Handelskammer zu Wesel äußert sich in ihrem letzten Geschäftsbericht zum Branntweinsteuergesetz und Schnapsbohlotz folgendermaßen:

Der Geschäftsgang in der Branntweinindustrie war matt und ging der Verbrauch infolge der durch das erwähnte Branntweinsteuergesetz bedingten Preisrückgehungen auf fertige Vödre um, woran zurück, daß er höchstens 60—70 Proz. normaler Jahre erreichte, ohne daß die allgemeinen Anläufe hätten gemindert werden können. Dazu kam noch der Branntweinbohlotz der Sozialdemokratie, welche sich besonders beim Abgang im Aachenrevier bemerkbar machte. Zu all diesen Verhältnissen trat noch die Erfahrung, daß das Gastwirtsverbot keineswegs in der Lage ist, die ihm auferlegten Lasten zu tragen und infolgedessen Zahlungseinstellungen in bisher unbekannter Häufigkeit erfolgen. Den Schaden haben in erster Linie die Vödrfabrikanten, da die Brauereien in den meisten Fällen durch Hypotheken oder andere Siderheiten gedeckt sind.

### Frankreich.

#### Kriegsgerichtsbarkeit.

Paris, 15. Dezember. Das Kriegsgericht von Le Mans verurteilte fünf Soldaten, die kürzlich eine Meuterei im Militärgefängnis angezettelt hatten, zu Gefängnisstrafen von vier bis zehn Jahren. Mehrere der Angeklagten bekannten sich offen als Anarchisten und Antimilitaristen.

### Italien.

#### Wieder ein Journalist ausgewiesen.

Rom, 15. Dezember. (Fig. Ver.) Ein russischer Journalist, der als Korrespondent des „Netch“ von Petersburg und der „Ruskoja Ross“ in Rom lebte, ist aus Italien ausgewiesen worden, weil seine Korrespondenz nicht nach dem Geschmack der Regierung war. Der Ausgewiesene ist ein politischer Flüchtling, gehört also zu denen, denen ein Asyl zu bieten Italien bisher für Ehrensache galt. Man denke an die große Agitation, die so erfolgreich gegen die geplante Ausweisung von Michael Gsch vor einigen Jahren durchgeführt wurde. Damals empfand auch der liberale Teil der Bourgeoisie die Ausweisung als eine Schmach — heute protestiert außer den Sozialisten kein Mensch gegen die Landesverweisung des aus seinem Vaterlande vertriebenen Russen.

### England.

#### Erklärungen Gresh über Deutschland und die persische Frage.

London, 14. Dezember. Im weiteren Verlauf der Unterhandlung über auswärtige Politik ergriff Sir Edward Grey das Wort und wandte sich zunächst gegen die Forderung, die Aktienstücke über Marokko zu veröffentlichen. Das wären vergangene Ereignisse; es gelte aber einen neuen Anfang zu machen. Dann fuhr der Minister fort:

Sie Henry Norman sprach von der großen Enttäuschung, die sowohl hier wie in Deutschland von Leuten empfunden würde, die wohlwollend gesinnt seien und gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern wünschten. Ich möchte alles tun, was ich kann, um mit dieser Enttäuschung ein Ende zu machen. Sir Henry sagte, daß die Stimmung in Deutschland augenblicklich keine gute sei. Es mag sein, daß wir etwas warten müssen, bis die Atmosphäre besser geworden ist. Denken Sie andererseits daran, daß die Marokkofrage aus dem Wege geräumt ist. Das hat auch der deutsche Reichskanzler in seiner ersten Rede gesagt. Wenn ich irgend etwas von dem, was ich neulich sagte, wiederholen soll, dann möchte ich erklären, daß die Marokkofrage, wenn sie beigelegt ist, künftig den Weg der Diplomatie ebener sollte. Wenn Frankreich und Deutschland die Marokkofrage für sich allein beilegen, so werden wir nur zu gern Vorteile aus jedem Ebnen dieses Weges ziehen. Das kann ich bestimmt sagen, was ich bereits in meiner Rede erklärt habe, und was auch der Premierminister zum Ausdruck gebracht hat: Was für Schwierigkeiten auch auftreten mögen, Eifersucht auf Deutschlands Expansion ist nicht unser Beweggrund und wird es niemals sein.

#### Dann sprach der Minister über Persien:

Sir Edward Grey gab einen erschöpfenden Bericht über die während der jetzigen Krisis zwischen der englischen und der russischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen und erklärte, er halte es nicht für unmöglich, die Schwierigkeit der Entschädigungsforderungen zu überwinden, wenn die übrigen russischen Forderungen im Prinzip erfüllt würden, und wenn die russische Regierung hier wäre, daß es eine persische Regierung gebe, welche die besonderen Interessen Rußlands und Englands in jenen Teilen Persiens nicht mißachten würde, die beide Länder speziell interessieren. Wenn die Krisis Persiens beendet sei, müsse Englands Politik in Persien die eines Wieder-aufbaues sein. Grey wies im Anschluß auf verschiedene Reformen hin, die für bessere Verhältnisse in Persien notwendig erschienen, unter ihnen auf Erleichterungen zur Erlangung einer Anleihe unter angemessenen Bedingungen. Er betonte, wie wichtig es sei, daß Rußland und England auf der Grundlage des Abkommens zusammen arbeiteten. Die Aufrechterhaltung des Abkommens allein würde eine friedliche und regelmäßige Entwicklung Persiens ermöglichen. Die englische Regierung habe bei der russischen keine abweichende Auffassung über die nach der Krisis zu befolgende Politik gefunden.

### Rußland.

#### Der Kampf der sozialdemokratischen Dumafraktion.

Die Telegramme haben bereits kurz gemeldet, daß es in der Dumafraktion vom 6. Dezember, infolge des Versuchs der Sozialdemokraten, das Justizverbrechen gegen die sozialdemokratische Fraktion der zweiten Duma wieder zur Debatte zu stellen, zu stürmischen Szenen gekommen ist, während welcher 4 Sozialdemokraten und 1 Rechte aus der Sitzung ausgeschlossen wurden. Der nun vorliegende stenographische Bericht entrollt ein Bild, das in der Parlamentsgeschichte aller Länder seinesgleichen nicht hat. Man muß die Unerkennbarkeit und den Mut unserer Genossen bewundern, die gegenüber den skrupellosen infamen Segnern, die sich wie eine Horde wilder Tiere gebärdeten, unter einem auf der Höhe dieser Wehrheit stehenden Präsidium, ihren Kampf um Recht und Wahrheit konsequent fortgeführt haben. Zur Debatte standen in dieser Sitzung die bekannten Interpellationen über das Attentat gegen Stolypin und die Verbrechen der „Džirana“. Als Genosse Gegetschkori das Wort ergriff, schloßerte ihm der Freund des Janschauer, der Chruschke Burischkewitsch ein so unsägliches Schimpfwort ins Gesicht, daß das Präsidium es hernach aus dem Stenogramm entfernen lassen mußte. Der den Vorsitz führende Oktobrist Kapustin, eine servile, hysterische Jammergestalt, begnügte sich

mit einer sanften Rüge an die Adresse des Bogromisten. Aber die volle Schale seines Hornes schüttete er über den Sozialdemokraten aus, als dieser sich erhob, die zur Debatte stehende Frage der Provokation durch das Verbrechen zu illustrieren, das die Petersburger „Ochrana“ vor der Auflösung der zweiten Duma an der sozialdemokratischen Fraktion verübt hatte. Gegetschori sprach: „Wir sind nicht so naiv, um auf das Mitgefühl der Dumamehrheit für unsere lebendig begrabenen Genossen zu rechnen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Mehrheit der dritten Duma noch dieser Tage durch Anwendung der größten Gewalt die öffentliche Erörterung unserer Interpellation zu vereiteln gesucht hat. Wir wollen nur noch ein übriges Mal durch diese grelle Tatsache zeigen, welche konstitutionelle Schlange die Finanzbourgeoisie in Gestalt der Regierung, der Feldgerichte und der Hinrichtungen, in Gestalt der Regierungsspitzen, der Provokateure und Inquisitoren an ihrem Bufen wärmt.“ Als nun der Redner zum Staatsstreik vom 16. Juni 1907, der Frucht der Regierungsprovokation, überging, brach ein Lärm und Gebrüll im Zentrum und auf der Rechten los, daß man sich in ein Irrenhaus versetzt glaubte. Diese Obstruktion der Regierungsparteien bekämpfte der Vorsitzende dadurch, daß er — dem Sozialdemokraten das Wort entzog. Fast drei Stunden lang wogte der Kampf der kleinen sozialdemokratischen Fraktion, die von der gesamten Opposition unterstützt wurde, gegen die Mehrheit, die ihr mit allen Mitteln der Gewalt den Mund verstopfen wollte. Das Ergebnis war, daß von unseren Genossen nacheinander ausgeschlossen wurden: Gegetschori für 1 Sitzung, Ljaskewitsch für 7 Sitzungen, Sacharow für 5 Sitzungen, Kusnezow für 15 Sitzungen! Unser Parteiblatt „Swesda“ schreibt hierzu: „Wahrscheinlich werden am nächsten Mittwoch die übrigen Sozialdemokraten ausgeschlossen werden — ihre Zahl ist ja nicht allzu groß — und das Leben in der Duma wird wieder in ein ruhiges Fahrwasser gelangen. Die Interpellation dagegen wird ebenso in der Kommission begraben werden, wie die sie angeht, auf der Statoga begraben sind.“ ... Die offizielle „Nowoje Wremja“ aber schreibt zähneknirschend: „Es ist Herrn Gegetschori in der Tat gelungen, die Reichsduma zu zwingen, zur Erörterung der Interpellation betreffend die Mitglieder der zweiten Duma überzugehen.“ Die ohnmächtige Mut, die aus diesen Worten spricht, zeigt deutlich, wie empfindlich die Regierung sich durch das tapfere Vorgehen unserer Genossen getroffen fühlt.

### Amerika.

#### Staatliche Lebensversicherung im Staate Wisconsin.

In einigen Monaten wird, gemäß einem Beschlusse der diesjährigen Staatslegislatur, eine staatliche Lebensversicherung unter Leitung eines besonderen Versicherungskommissars eingeführt werden. Die Verwahrung der Gelder übernimmt der Staatskassenmeister. Alle städtischen und Bezirksverwaltungen werden Anmeldungen und Prämien entgegennehmen. Das System beruht auf Gegenseitigkeit. Der Staat trägt nur die Verwaltungskosten.

## Die Marokkoverhandlungen.

Die Rede des französischen Ministers des Aeußeren enthält als wesentlich neues Moment nur die Angabe über die ursprünglichen Forderungen Deutschlands. Die deutsche Regierung verlangt als Kompensation die Abtretung des Gabun und des Stückes von Französisch-Kongo, das von der Küste bis zum Sangha reicht, also des größten Teiles des französischen Äquatorialafrika. Die Größe dieser Forderung läßt es erklärlich erscheinen, daß sowohl die Franzosen als auch die englischen Staatsmänner auf die Idee verfallen konnten, Deutschland sei es mit der Kompensationsforderung nicht ganz ernst. Es rechnet mit einem Scheitern der Verhandlungen und verberge seine weiteren Absichten im Dunkeln. Heute weiß man ja, daß das nicht der Fall war und daß dieser ungerechte Verdacht nur entstehen konnte, weil die deutsche Diplomatie die Methoden des Pferdehandels nur in ihren zurückgebliebensten Formen beibehält, wie sie etwa aus dem Balkan üblich sein mögen. Die deutsche Regierung hat höchst unnötig die ganze Welt in Kriegsaufregung versetzt und weder die „Geste von Agadir“, noch die „Periode des Schweigens“ ist von irgendwelchem Nutzen gewesen.

Aus den gestrigen Kammerverhandlungen wollen wir noch folgendes nachtragen: Minister De Selves kam zum Schluß seiner Rede auf die Verhandlungen mit Spanien zu sprechen und sagte:

„Unsere Politik wird sein, Spanien zu sagen: „Wir haben uns in Marokko mit Opfern eine neue Lage geschaffen, ihr werdet an dem, was wir erworben haben, teilnehmen, nehmt auch an den Opfern teil, in die wir gewilligt haben.“ Es wäre tadelnswert, wenn wir unsere Beziehungen zu Spanien anders als in freundschaftlichem Geiste auffassen würden. (Lebhafte Beifälle.) Weiter gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß das deutsch-französische Abkommen die auswärtige Politik von der Marokkofrage befreit habe, die eine beständige Quelle von Konflikten gewesen sei. Das sei ein nicht gering zu veranschlagender Vorteil in einem Augenblick, wo die äußere Lage besondere Aufmerksamkeit erfordere. De Selves schloß: Frankreich muß in der Lage sein, an den auswärtigen Ereignissen in friedlichem Geiste teilzunehmen, und jetzt ist der Augenblick da, wo wir die Wohlthaten unserer Freundschaften und unseres Bündnisses würdigen können. Indem wir sie noch enger gestalten, wenn es möglich ist, wünschen wir unsere Aufgabe zu erfüllen. (Lebhafte Beifälle.)

Dann sprach Kolonialminister Lebun; er machte Angaben über die Ausdehnung des an Deutschland abgetretenen Kongogebietes; dieses bestehe aus 50 000 Quadratkilometer sumptigem Boden, 60 000 Quadratkilometer Urwald und 100 000 bis 120 000 Quadratkilometer anbaufähigem Lande.

Dann kam Jaurets zum Wort. Jaurets forderte genaue Angaben über die Art, in der die französisch-spanischen Verhandlungen geführt werden sollen. Die Regierung möge sagen, daß, was auch geschehen möge, Spanien für Frankreich der große Freund bleiben werde. (Beifälle auf der äußersten Linken, Zurufe.)

Nachdem Jaurets Bedenken über die Opportunität des Antrages de nun geklärt hatte, bestieg Ministerpräsident Caillaux die Tribüne und führte aus: Die Verhandlungen mit Spanien gründen sich auf das Abkommen von 1904. Frankreich beabsichtigt mit Spanien in dem Gefühl vollster Freundschaft und größter Herzlichkeit zu verhandeln. Es beabsichtigt, die Würde Spaniens zu wahren, bei allem Eintreten für die Interessen Frankreichs. (Lebhafte Beifälle.)

### Die Fortsetzung der Verhandlung.

#### Eine Rede Baillants.

Paris, 15. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die Deputiertenkammer nahm heute die Verhandlung über das deutsch-französische Abkommen wieder auf. Baillant (geeinigter

Sozialist) erklärte das Abkommen bedeute das Ende des Abdrucks eines Krieges. Die Sozialisten waren immer Gegner kolonialer Abenteuer. Sie begrüßen aber den deutsch-französischen Marokkovertrag als einen Schritt zur allgemeinen Verständigung mit Deutschland und zu einer Dreieinigkeit von England, Deutschland und Frankreich. Frankreich müsse das Bindeglied zwischen England und Deutschland sein. Des weiteren protestierte Baillant gegen die kriegerischen Reden, die im letzten Sommer von gewissen Mitgliedern der Regierung gehalten worden seien. Er tadelte Delcassé wegen der Rede, die er bei der Motionschau in Loulon gehalten habe. Baillant stellte ferner fest, daß Deutschland in der marokkanischen Frage eine sich gleichbleibende Politik getrieben habe, während die französische Politik widersprüchlich gewesen sei und ein doppeltes Gesicht gezeigt habe. Redner verlas sodann Erklärungen von Roubier, Léon Bourgois und Pichon, um festzustellen, daß die Haltung der französischen Regierung den Erklärungen ihrer Leiter nicht entsprochen habe. Das Schweigen der Regierungen während der Krise war ein grober Fehler, da es die nationalistischen Treibereien in Frankreich und Deutschland begünstigte. Er machte auf den Widerspruch aufmerksam, der zwischen der von der Kammer angenommenen Tagesordnung und der in Marokko befolgten Politik bestehe und empfahl eine vollständige Internationalisierung Marokkos. Genosse Baillant protestierte dagegen, daß das Protektorat über Marokko zur kapitalistischen Ausbeutung und militärischen Unterdrückung benutzt werde. Er schloß mit einem Ausblick auf den völkerrechtlich bedingten Sozialismus.

Der Deputierte Ferry, Mitglied der radikalen Linken, gab seinem Zweifel daran Ausdruck, ob das Abkommen Marokko von allen politischen und wirtschaftlichen Dienstbarkeiten, mit denen es belastet gewesen sei, befreit habe.

Ferry schloß seine Rede damit, daß das Abkommen nicht alle Gefahren einer Komplikation für die Zukunft verschwinden lasse. Gegenwärtig sei das beste Mittel, um dem Frieden zu dienen, sich für jede Eventualität bereitzuhalten.

Der Deputierte Delahaye, Mitglied der Rechten, griff den Ministerpräsidenten Caillaux an, weil er zuviel Entgegenkommen gegenüber Deutschland gezeigt habe.

Delahaye sagte weiter: Ohne den Funken in das Pulverfaß zu schleudern, hätte man auf die Entsendung eines Schiffes mit der Entsendung eines anderen Schiffes antworten können. Wir hätten dann einerseits eine weniger herrische, andererseits eine weniger unterwürfige Haltung beobachtet.

Das Haus schenkt dem Redner wenig Aufmerksamkeit, der zu wiederholten Malen gegen die Privatunterhaltungen der Deputierten protestiert. Delahaye führte weiter aus, daß allen europäischen Zweifeln in Marokko Tür und Tor geöffnet bleibe, und betonte den Wert der abgetretenen Gebiete am Kongo. Für Spanien stände die Tür zu einem großen Reiche offen. Als der Redner Caillaux und Roubier als Finanz- und Seckleute hinstellt, ertönt auf der Linken der Zwischenruf: Respektieren Sie die Toten. Da die Privatgespräche die Stimme des Redners zeitweise überdünnten, verließ Delahaye die Tribüne mit der Bemerkung, er werde seine Rede morgen fortsetzen. (Bewegung.) Millerand, der nunmehr das Wort ergriff, sagte, eine Idee werde keine Worte leiten; die Haltung des Landes bei den jüngsten Ereignissen. Das Land hat, so führte er aus, im Verlauf der Spannung in diesem Sommer einmütig eine Haltung bewahrt, die für seine Vertreter eine Lehre und ein Beispiel sein sollte. Wir schulden es ihm, mit der größten Kaltblütigkeit zu diskutieren, ohne uns zu irgendeiner Erregung fortzureißen zu lassen und ohne auf andere Stimmen zu hören, als die der nationalen Ehre und der Interessen des Landes. (Beifall.)

Das Ausland muß wissen, daß es in Frankreich gegenüber Fragen der auswärtigen Politik weder in der Kammer noch im Lande Parteien gibt. (Beifall.) Millerand erklärte sodann, daß er entschieden für die Annahme des Abkommens sei, und sagt: Frankreich erhält das Protektorat über Marokko unter Bedingungen, die wir prüfen werden. Ist das Protektorat zu teuer bezahlt worden? Hat man es vorschnell gekauft? Man kann darüber streiten, aber niemand würde zu behaupten wagen, daß dieses Protektorat in unserer Lage nicht eine Notwendigkeit sei und der Tradition unserer Politik entspreche. Die Politik der Republik kennt wohl die Größe und Folgerichtigkeit ihrer Ziele. (Beifall auf der Linken.) Niemand könne behaupten, daß wir, nachdem wir dieses Protektorat erhalten haben, es wieder aufgeben könnten, um zu versuchen, es morgen wieder zu erlangen. (Beifall.) Unser Entschluß, das Abkommen anzunehmen, muß uns dazu führen, keine Unklarheit fortbestehen zu lassen, damit die Regierung morgen stark genug ist, um aus diesem diplomatischen Instrument den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. (Beifall.) Die Abtretung eines Teiles des Kongo ist für uns eine grausame Lokreuzung und ein empfindlicher Verlust. Man hat Befürwortungen über die Absichten Deutschlands gehört. Wozu diese beiden Lippen? sagte man. Der Minister des Aeußeren hat uns darüber beruhigt. Was die Zukunft des belgischen Kongoes betrifft, so war es unbegreiflich, daß man über dieses Gebiet verfügen konnte, ohne Belgien zu befragen. Die Abtretung vor dem Recht der Neutralen muß ein Hauptgrundobjekt unserer Politik bleiben. (Lebhafte Beifälle.) Wir bemessen die Verpflichtungen, die wir gegenüber den anderen Mächten haben, nicht nach der Größe ihrer militärischen Macht. (Lebhafte Beifälle.) Unsere belgischen Freunde wissen das sehr wohl. Nach dem großen Opfer, das wir im Kongo gebracht haben, können wir Deutschland in seiner Form eine weitere Entschädigung zugehen. Deutschland kann nicht außer dem Kongovertrag noch obendrein in Marokko Privilegien verlangen. (Beifall.) Durch den Vertrag wird in Marokko die wirtschaftliche Gleichberechtigung eingeführt. Die deutschen Staatsangehörigen werden dieselben Rechte genießen, wie die aller anderen Nationen, nicht weniger und nicht mehr. (Beifälle.)

Millerand fuhr fort: Es wäre eine schlechte Vorbereitung des Landes für fürwärtige Möglichkeiten, wenn man es mit Hirngespinnsten hinhalten wollte. Wir dürfen diejenigen, die in früheren Stunden an unserer Seite gestanden haben, nicht enttäuschen. Wir müssen unseren Freundschaften und unserem Bündnis, die gegen niemand eine Spite haben, treu bleiben. Frankreich werde diesen Vertrag halten mit dem sorglichen Bemühen, alle Konfliktmöglichkeiten zu vermeiden, aber mit dem Entschluß, aus dem Vertrage alle eingetragenen und nützlichen Konsequenzen zu ziehen. (Anhaltender Beifall.) Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

## Aus der Partei.

### Achtung, Wahlmaterial!

Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zentralleitung der Partei über den Gang der gegnerischen und der parteigenössischen Wahlagitiation ständig auf dem Laufenden erhalten bleibt. Der Parteivorstand bittet deshalb, daß von allen Flugblättern, die seitens unserer Genossen oder seitens der Gegner zur Verbreitung gelangen, unverzüglich mindestens zwei Exemplare an Wilhelm Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, gesandt werden. Auch während der Anstrengungen des Wahlkampfes dürfen die Funktionäre der Partei diese kleine Mühe unter keinen Umständen scheuen.

### Der Disziplinbruch in Göttingen.

In einer Parteiversammlung wurde am Mittwochabend in Göttingen mit dem Disziplinbruch einzelner Personen bei den Gemeinderatswahlen abgerechnet. Bekanntlich wurde

bei der Wahl der Versuch gemacht, einen offiziellen Parteikandidaten zu stützen und einen von der Partei als Ersatzkandidaten bestimmten auf Rathaus zu bringen. Offizielle Stimmzettel der Partei wurden benutzt, 2 Namen gestrichen und dafür die beiden anderen je 3 Stimmen unter Benützung eines Vertriebsfähigkeitsapparates zugeteilt. Der Kopf des Stimmzettels blieb stehen, so daß der Anschein erweckt werden konnte, als sei die Aenderung von Partei wegen erfolgt. Dieser Fälschung trat die Göttinger Parteileitung sofort mit einem Flugblatt entgegen und erzielte damit das Resultat, daß die große Mehrzahl der Wähler sich von diesem Disziplinbruch fernhielt und dem ungefälschten Zettel zum Siege verhalf.

In der Diskussion gab die Versammlung ihrer Empörung über dies heimtückische und parteierplittende Gebaren Ausdruck. Schließlich wurde folgende Resolution gegen wenige Stimmenenthaltungen angenommen:

„Die Versammlung nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem taktlosen, den Parteigrundsätzen direkt zuwiderlaufenden Verhalten einiger Parteimitglieder, anlässlich der Gemeinderatswahl. Ist es schon an sich bedauerlich, daß von Parteigenossen an dem von der Gesamtpartei beschlossenen Wahlvorschlag Aenderungen vorgenommen werden, so muß die Herausgabe und Verbreitung eines gefälschten Wahlzettels als eines überzeugten Sozialdemokraten unwürdig bezeichnet werden.“

Die Versammlung protestiert gegen das disziplinwidrige und unparteigenössische Verhalten der an den Quertreibereien beteiligten Parteimitglieder aufs entschiedenste und erklärt dieselben für unwürdig, der Partei noch länger anzugehören.

Die Versammlung beauftragt den Ausschuss, die Namen aller derjenigen, die den Disziplinbruch proklamiert oder propagiert haben, unverzüglich festzustellen und gegen dieselben gemäß §§ 23-26 unseres Parteistatuts vorzugehen.“

Diese Paragraphen beziehen sich auf Ausschluß aus der Partei, Ausschluß von Vertrauensämtern und Rügen gegen Parteimitglieder. Damit hat die Mitgliedschaft gesprochen, und Aufgabe der weiteren Instanzen ist es, diejenigen Mittel anzuwenden, welche weiteren Disziplinbrüchen vorzubeugen geeignet sind und die Einheitlichkeit in der Parteifraktion für die Zukunft gewährleisten.

Aus Stuttgart hörte man dagegen bis jetzt noch nichts von einer Abrechnung mit den Disziplinbrechern.

### Parteiliteratur.

Die Marokkotrife vor dem Reichstage. Verlag Buchhandlung Vorwärts Berlin.

In dieser Broschüre wird einleitend die Gefahr des Imperialismus, wie sie sich besonders im letzten Marokkofiskus offenbart hat, in knapper und doch überaus klarer und gründlicher Weise geschildert. Daran schließen sich nach dem stenographischen Bericht die Marokkodebatten im Reichstage vom 9., 10. und 11. November, deren Wert vor allem in der Kritik der sozialdemokratischen Redner, dann aber auch in der Rede Bethmann Hollwegs gegen Heydebrand liegt.

Die englische Gefahr und das deutsche Volk. Von Eduard Bernstein. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis 30 Pf.

In Deutschland ist der Glaube an die „englische Gefahr“ selbst zu einer Gefahr geworden, und zwar zu einer sehr ersten Gefahr. Genosse Bernstein will dieser Gefahr entgegenzutreten und behandelt zu diesem Zweck gründlich das Verhältnis zwischen Deutschland und England. Seine Schrift hat folgenden Inhalt: 1. Die Gefahr. 2. Wie England und Deutschland früher standen. 3. Die ersten Konflikte in der Kolonialpolitik. 4. Die Verschärfung des Gegensatzes. 5. Die sogenannte Einkreisung Deutschlands. 6. Friedliches Zwischenspiel. 7. Der Marokkohanbel und die englische Regierung. 8. Heydebrand. 9. Das Interesse des englischen Volkes und das Interesse des deutschen Volkes. 10. Eine Warnung.

Die Schärfermacher des Industriegebietes — die Tobfeinde der aufstrebenden Arbeiterschaft. Von G. Limbergh. Verlag Sozialdemokratisches Bureau für Rheinland-Westfalen.

Prinzipielles zum Wahlkampf. Von Ernst Heilmann. Verlag der Volksstimme, Landgraf u. Co., Chemnitz. Preis 20 Pf.

Eine Studentenversammlung fand Mittwochabend in Karlsruhe statt. Genosse Ed. Bernstein sprach über das Thema: „Die Akademiker und der Sozialismus“. Einberufen war die Versammlung vom sozialdemokratischen Wahlvereinsvorstand. Der Besuch war recht gut, allerdings hätten die Polytechniker besser vertreten sein dürfen. Eine interessante Diskussion reichte sich an den lebhaft applaudierten Vortrag. — Eine andere Akademiker-versammlung, in der gleichfalls Genosse Bernstein referierte, fand in Darmstadt statt.

Eine neue deutsch-englische Friedenskundgebung. Die englische Arbeiterpartei plant, wie Wolffs Telegraphenbureau meldet, einen neuen Besuch in Deutschland, um damit eine Friedenskundgebung zu veranstalten. Das Mitglied des Unterhauses Arthur Henderson ist von der Partei beauftragt worden, Erkundigungen einzuziehen, ob der Besuch in der nächsten Pfingstwoche oder zu einem späteren Zeitpunkt angenehm ist.

## Letzte Nachrichten.

### Ferdinand Bonn verhaftet.

Bekanntlich findet morgen früh in München der Verteidigungsprozeß Herrn von Possarts gegen Ferdinand Bonn, der übrigens jetzt Widerklage erhoben hat, statt. Heute abend wurde nun den Besuchern des Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhauses eine eigenartige Ueberraschung zuteil. Als Bonn, gegen den bekanntlich der Vorführungsbesehl schwebt, das Theater betrat, um den Sherlock Holmes zu spielen, wurde er in Gegenwart seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Buppe, vom Kriminalkommissar Klinkhammer verhaftet und unter verstärkter Bedeckung nach München transportiert.

### Bergewaltigung in der russischen Duma.

Petersburg, 15. Dezember. (B. Z. V.) Außer Purischewitsch wurden auch der Sozialdemokrat Tomilow für vier und der Sozialdemokrat Solichnikow für 15 Sitzungen wegen ihrer Angriffe auf die Armee ausgeschlossen.

### Griechenfahrt kritischer Abgeordneter verhindert.

Athen, 15. Dezember. (B. Z. V.) Die Abendblätter melden, daß sich 26 kritische Abgeordnete in Kanea eingeschifft hätten, um sich nach dem Piräus zu begeben; eine Abteilung französischer Matrosen sei aber an Bord des Dampfers gegangen, um die Abreise zu verhindern.

### Verhafteter Postdefraudant

Dessau, 15. Dezember. (B. Z. V.) Der kürzlich hier mit 4000 M. geflüchtete Postgehilfe Niemann vom Postamt Wulsen/Anhalt ist in Dabos verhaftet worden.

### Fünffacher Mord.

Paris, 15. Dezember. (B. Z. V.) Bei Clermont-Ferrand erschoss ein Wilderer namens Gourmier vier Reuzen, welche gegen ihn ausgesetzt hatten und verletzten einen fünften. Der Mörder ist flüchtig.

Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 4 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Die Konspirationen der portugiesischen Emigranten.

Paris, 15. Dezember. (Privattelegramm d. „Vorwärts“.) Die heutige „Humanité“ veröffentlicht, in der Fortsetzung ihrer Enthüllungen über die Treibereien gegen die portugiesische Republik, eine Fülle von Details über die von den portugiesischen Royalisten im Ausland, vor allem in Frankreich betriebenen Vorbereitungen einer gewaltsamen Restauration. — Nach dem Fall des Königtums sammelte sich eine Zahl von Anhängern und besonders Parasiten der Monarchie in Paris, wo sie mit der Jungmannschaft des französischen Legitimitismus, den randallstüftigen „camelots du roy“ in Verbindung traten. Im Quartier Latin wurden Komitentel abgehalten, auch wurde Manuel selbst erwartet. Die geplante große Versammlung, in der außer Honen Christo und anderen Portugiesen auch französische Royalisten sprechen sollten und der die Amosheit des Erfönigs besonderen Glanz verliehen hätte, unterblieb aber, da die Veranstalter Wind davon bekommen hatten, daß sich die revolutionären „jungen Garden“ für sie interessierten. Statt ihrer fanden im letzten Oktober heimliche Versammlungen im Hotel Regina und im Grand Hotel statt. Einer dieser Versammlungen im Hotel Regina präsiidierte Dom Alphons, der Bruder des getöteten Königs Dom Carlos und Onkel Manuels. Unter den teilnehmenden Verschwörern befanden sich Ayres d'Ornellas, der dem Ministerium Franco angehört hatte, der ehemalige progressivistische Minister Azeredo Coutinho, der ehemalige Marineminister Terra Bianna und der reiche Lissaboner Monarchist Sepulveda. Das Resultat dieser Verhandlungen war der Beschluß, die — schon im dritten Artikel der „Humanité“ erwähnte — Fünfsigmillionen-anleihe zu betreiben. Die Verhandlungen, die mit dem Bankhaus Dreyfus gepflogen wurden, scheiterten indes.

Ein Zeugnis für diese Umtriebe ist ein von der „Humanité“ im Faksimile wiedergegebenes Telegramm, das portugiesische Monarchisten Ende September aus dem Postamt in Charing Croh (London) an den Erlönig in Woodnorton aufgaben und das merkwürdigerweise den Weg in die Redaktion der „Humanité“ fand. Es besagt: „Telegraphiert Terra Bianna Paris wösmöglich abschließen, anderenfalls zurückziehen.“

Schließlich würdigt die „Humanité“ noch die Tätigkeit eines royalistischen Emisfärs, eines Oesterreichers, den sie mit den Anfangsbuchstaben R. V. bezeichnet und der mit seinem vollen Namen Max Buchbinder heißt. Buchbinder hat als Fremdenlegionär den Chinafeldzug mitgemacht, war dann bei radikalen französischen Blättern tätig und lebt jetzt in Paris. Er hat sich seinerzeit auch in die ge-einigste sozialistische Partei einschreiben lassen. Am 29. Oktober wurde er an der spanischen Grenze gesehen und ging dann nach Portugal, um den aufständischen Royalisten Geld zu bringen. Augenblicklich ist er wieder in Paris. Er soll bei der bevorstehenden neuen Unternehmung den Hauptmann Couceiro begleiten. Offiziell bezeichnet er sich als „Kriegskorrespondent“ eines — brasilianischen Blattes.

Terrorismus der Arbeitgeber.

Da die Reaktionäre und Scharfmacher aller Grade gegenwärtig wieder mächtig zum Sturm gegen das Koalitionsrecht blasen, erscheint es nicht unangebracht, einmal auf die Methoden hinzuweisen, die diese Schreier über den angeblichen Terrorismus der Sozialdemokratie in ihrem Kampfe wider die organisierte Arbeiterkasshaft selbst anwenden. Von den Mitteln, die hier angewendet und den Wegen, die dabei eingeschlagen werden, geben unter anderem die

Kleines feuilleton.

Wie die Kinder über den Krieg denken. Im März 1900, als der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beinahe unvermeidlich schien, wurde in einigen Osterreichischen und ungarischen Schulen eine Enquete über den Krieg veranstaltet. Ohne auf ihre Ergebnisse, die jetzt in längeren Ausführungen von der „Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik“ wiedergegeben werden, im einzelnen einzugehen, seien hier einige Aeußerungen der Kleinsten der befragten Schüler — Jungen von 10 bis 12 Jahren — mitgeteilt. In ihrer Antwort liegt mitunter eine beifende Schärfe.

Auf die Frage: was ist der Krieg? liefen folgende Antworten ein: „Eine Art Schlagerel“; „wenn die Menschen gemordet werden“; „große Kauferei zweier Länder“; „ein großes Blutbad“; „wenn zwei Könige aufeinander böse werden“; „Kampfen mit Säbel und Kanone“; „Schießerei“; „eine sehr unnütze Sache; eine lange Tragödie“; „brüderlicher Streit“; „Revolution“.

Auf die weitere Frage: Warum ist der Krieg gut? wurde geantwortet: „gut ist der Krieg, wenn wir ihn nicht verlieren“; „gut für den, der keine Kugel in den Leib bekommt“; „der Krieg ist gut, wenn jene gewinnen, denen man Böses zugefügt hat“; „weil man ordentlich dreinschlagen (puffen) kann“; „Weber die Nachteile des Krieges urteilen die Kleinen Poltiker: „das Land wird weggenommen“; „viel Geld wird ausgegeben“; „das Haus wird bombardiert“; „nur wenige haben Lust, in den Krieg zu ziehen“; „es gibt Leute, die für ihr Leben fürchten“; „der Krieg ist ein Hindernis unserer Rittmenschen“; „meine Brüder würden sterben“.

Wer wird nicht zugeben, daß in manden dieser Aeußerungen der Kleinen viel mehr Weisheit steckt, als in den patriotischen Beherrschungen des Krieges, wie sie besonders im verflochtenen Sommer maßtenweise unternommen und verbreitet wurden?

Die Bürger von Scharatom. Rußland ist das Land der Sekten; ihre Zahl ist Legion, wiewgleich die Regierung von jeder den Ausschluß von der Staatsbürgerschaft mit eiserner Strenge verfolgt hat. Viele russische Sekten zeichnen sich durch bestialische Jügellosigkeit aus, während andere die Kasse bis zur Selbstverwundung und Selbstentleerung treiben. Dieser Tage kam man in Scharatom einer neuen Sekte auf die Spur, die schon seit fünfzehn Jahren bestehen soll. Die Mitglieder der Sekte dürfen zur Wahrung ihres Seelenheil nicht älter als sechzig Jahre werden. Leute, die dieses Alter erreicht, werden von ihren Glaubensgenossen erwürgt, und zwar im Weithause, während die Anwesenden Psalmen singen und Gebete sprechen.

Vor einigen Monaten verschwand in einem Dorcke Scharatoms der Hausbesitzer Kobankin. Seine Angehörigen sagten, er habe eine Reise in ein fernes Waldkloster unternommen, doch wurde der Verschwinden des Alten von den Nachbarn viel besprochen, und schließlich wurde auch die Polizei aufmerksam, die in Erforschung des Schicksals des Sohns des verschwundenen Kobankin der „Oberste“ der Bürger sei. Die Polizei drang nachts in das Kobankin-Haus ein und man fand unter dem Bette des jungen Kobankin ein kunstvoll maskiertes Gestalt, die in einen unterirdischen

Geheimstatuten der Arbeitgeberverbände Auskunft. Sie richten sich fast durchweg gegen das Gesetz und künftigen Erpressungen an, ohne daß sich ein Staatsanwalt darum kümmert. Wir erinnern an das Geheimschreiben des Verbandes der Textilindustriellen, das wir vor 12 Jahren veröffentlichten. In gleicher Weise hat der Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie eine Satzung zusammengestellt.

Die ausdrücklich als vertraulich bezeichneten jüngeren Satzungen dieses Verbandes hat ein freundlicher Wind der „Leipziger Volkszeitung“ zugetragen. Sie fangen mit dem Einpaopiea von dem „geheimlichen Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitern“ an, das der Verband sich als Zweck gesetzt habe. Was darunter zu verstehen ist, sagt deutlich § 1, in dem es heißt, daß sich das geheime Vorgehen der Unternehmer erstrecken soll auf:

- 1. Nichtaufnahme von Arbeitern, welche unberechtigt die Arbeit eingekauft haben oder über welche von der Hauptversammlung einer Verbandsgruppe die Sperre verhängt worden ist.
2. Ablehnung von Forderungen der Arbeiter einzelner Betriebe, die Arbeitszeit einseitig unter die jetzt bei der betreffenden Gruppe (Branche) übliche herabzusetzen.
3. Ablehnung von Forderungen, welche die in den Betrieben nötige Disziplin und die Bestimmung über Aufnahme und Entlassung der Arbeiter den Arbeitgebern unmöglich machen oder erschweren würden.
4. Schutz und Unterstützung Arbeitswilliger.
5. Gewährung von Unterstützungen an Mitglieder für durch unberechtigte Arbeitseinstellungen erwachsende Verluste nach Maßgabe der Verbandsbestimmungen.
6. Einrichtung und Ausdehnung von Arbeitsnachweisen der Arbeitgeber.
7. Die Streikklausel nach Möglichkeit durchzuführen.

Im dieses hehre Ziel, die Eringung der unbeschränkten Unternehmerherrschaft, zu erreichen, müssen die Scharfmacher natürlich die übrigen, und namentlich die Kleinen Unternehmer, fest an der Hand haben. Deshalb bestimmen die Satzungen über die Mitgliedschaft, daß jedes Verbandsmitglied als Garantie für die Einhaltung der statutarischen Bestimmungen und der Verbandsbeschlüsse einen sogenannten Ehrenschein oder — was den Machern jedenfalls noch angenehmer ist — einen Sichtwechsel ohne Datum in Höhe von 10 M. für jeden beschäftigten Arbeiter hinterlegt; das Datum des Wechsels auszufüllen ist der Vorstand berechtigt, sobald ein Mitglied nicht Order pariert. Dabei hat nach § 4 jedes Mitglied sich „den Beschlüssen der Hauptversammlung widerspruchlos zu unterwerfen“, und bei seinem Ausscheiden aus dem Verbands hat er keinerlei Anspruch auf das Verbandsvermögen. Weiter aber müssen sich die Mitglieder jeder Selbstständigkeit gegenüber ihren Arbeitern beugen; der „Herr im Hause“ wird der Scharfmacherverband. § 8 der Satzungen bestimmt dies in allen Einzelheiten und sagt zum Schluß:

„Ein in Arbeiterschwierigkeiten verwickeltes Mitglied ist berechtigt, an den betreffenden Verhandlungen des Vorstandes und des Streikausschusses teilzunehmen. Die Beschlüßfassung findet in seiner Abwesenheit statt.“

Im Falle von Arbeitsstreitigkeiten steht der Vorstand einen sogenannten Streikausschuß (§ 9) ein, der nun das Regiment im Hause des Unternehmers antritt. Weigert sich dann ein also seiner Würde als „Herr im Hause“ entsetztes Verbandsmitglied, den Anordnungen des Vorstandes bezw. des Streikausschusses Folge zu leisten, so verzichtet es damit auf den Schutz des Verbandes und die eventuell zu gewährenden Unterstützung“. Außerdem aber kann auch der Ausschluß aus dem Verbands eingeleitet werden. Auf die „eventuell zu gewährenden Unterstützung“ haben die Mitglieder keinen Rechtsanspruch, vielmehr entscheidet über die Gewährung der Vorwand „nach billigem Ermessen“ und nach den „vorhandenen Mitteln“.

Dieser nur in ihren allerwesentlichsten Teilen wiedergegebenen Satzungen schließen sich würdig sogenannte Verhaltensvorschriften für die Mitglieder an. Vor allem wird der schon tote „Herr im

Gang führte, der sich schließlich zu einem großen Raum erweiterte. Der Raum ist mit uralten Heiligenbildern, Kirchengeräten und Gebetsbüchern reich ausgestattet. Das ist der Versammlungsort der Bürger.

Nach hartnäckigem Beugnen gelang endlich Kobankin, daß sein Vater nicht mehr am Leben sei und daß man ihn im Pferdestall begraben habe. Man fand an der bezeichneten Stelle den Leichnam des Alten, der aber so stark verwest war, daß die Todesursache nicht mehr festgestellt werden konnte. Auf die Frage, woran der Alte gestorben, gaben seine Angehörigen ausweichende Antworten, sie wiederholten immer, er sei nach Gottes Ratsschl aus dem Leben geschieden. Auf weitere Spuren ist die Polizei bisher nicht gestossen; sie konnte nur feststellen, daß nachts das Kobankinsche Haus von zahlreichen Männern und Frauen besucht wurde und daß in den letzten vier Jahren in einigen Familien der Stadt mehrere alte Leute spurlos verschwunden sind.

Abgiebhaber von Originalgemälden. Aus München wird berichtet: Ein Kunstankaltdirektor und ein Ingenieur haben ein neues Verfahren erfunden, nach dem von Farbendruck jeder Art aus löslichem Untergrunde ein Wirtelding zwischen Oelgemälde und Farbendruck hergestellt werden kann. Das Bild wird mit einer präparierten Schicht überzogen und der alte Untergrund entfernt, worauf die jetzt das Bild tragende Schicht durch geeignete Pressungen auf Feinwand oder einen anderen Untergrund in der Art der Abgiebhaber aufgezogen wird. Das so entstandene neue Bild sieht angeblich infolge der Herauspressung der Feinwand dem handgemalten Original viel ähnlicher als der bisherige glatte Farbendruck. Die Erfinder haben auf ihr Verfahren, dem sie die Bezeichnung „Artodromie“ geben, bereits Patente genommen und eine Aktien-gesellschaft gegründet.

Der Knoten im Taschentuch. Wenn man eine Sache nicht vergessen will, macht man sich einen Knoten ins Taschentuch. Die Wenigsten jedoch wissen, daß dieser Knoten seine Geschichte hat. Der Knoten ist der Vorläufer der Schrift gewesen; bei fast allen Naturvölkern dient er als Zählungs- und Abrechnungsmittel. Die Indos in Peru haben sogar eine höchst sinnreiche Knotenschrift entwickelt. Von der Farbe, der Beschaffenheit und Anzahl der Knoten, der Reihenfolge der Fäden, ihren Verästelungen und ihrer Entfernung von der Hauptspur hängt der Sinn ab. Etwas Ähnliches ist der mit Venusmuscheln und Tonperlen verzierte Wampumgürtel der nordamerikanischen Indianer, der als Dokument über Bündnis und Friedensschlüsse dient, und das Tabu der Südsseeinsulaner. Im Begräbnisplähe und Kultstätten vor unbefugtem Betreten zu schützen, umgabte man sie mit einem Faden, in den man unter bestimmten Jeremien Knoten und Petische einknüpfte. Damit war die Stätte „tabu“, d. h. unberührbar geworden. Es ist eben etwas Geheimnisvolles um den Knoten, den nur der Kundige lösen kann; kein Wunder, daß man in ihm bald einen Zauberzettel erblickte. Die Medizinmänner der Lappen und Finnen können angeblich durch einen Zauberzettel oder durch „Reflexknüpfen“ den Wind hervorzuzaubern oder den Sturm beruhigen. Zu besonderer Bedeutung ist der gordische Knoten ge-

hause“ noch einmal folgeschlagen, ein Beweis dafür, wela großes Gewicht die Scharfmacher auf die unbedingte Herrschaft des ja wieder von ihnen beherrschten Verbandes legen. Die Verhaltensvorschriften bestimmen darüber noch im einzelnen unter anderem: „Ohne eingeholte Zustimmung des Verbandes bezw. des Streikausschusses sind keine wie immer geartete Zugeständnisse an die Streikenden zu machen.“

Sämtliche Verbandsmitglieder sind verpflichtet, die während eines Streiks von dem Vorstehenden bezw. Streikausschuß getroffenen Anordnungen, soweit sie diesen angehen, zu befolgen, besonders wenn es sich um Nichtaufnahme ausländischer oder ausgesperrter Arbeiter handelt.

Niemals ist mit betriebsfremden Arbeiterführern zu verhandeln.

Die Vermittlung der Beschwerden, der Gewerbeschiedsgerichte, der Gewerbeinspektoren, ist mit dem Hinweis darauf abzulehnen, daß dieses Aufgabe des Verbandes sei.

Alle Mitteilungen über den Streik an die Konkurrenz, die Arbeitsnachweise, die Zeitungen sowie etwa nötige öffentliche Berichtigungen sind dem Vorstand zu überlassen.

Der Vorstand muß durch diese Mitteilung (über die Art der Beendigung der Streitigkeit) in der Lage sein, etwaigen Erfolgsberichten der gegnerischen Blätter in der befreundeten Presse bestimmt entgegenzutreten zu können.“

Dann fordern die Verhaltensvorschriften noch, daß ein mit „seinen“ Arbeitern in Streitigkeiten geratener Unternehmer sofort eine Liste der ausständigen Arbeiter an den Vorstand einzusenden hat, damit sofort die trodene Guillotine der schwarzen Liste prompt arbeiten kann.

Das Statut dieses Industriellenverbandes — und die Satzungen der übrigen Verbände sind nicht anders — offenbart die Herrschaft der Industrieharone im Lager der koalitierten Ausbeuter. Die Kleinen Unternehmer sind in den Händen der Großen, was sich auch noch in dem Abstimmungsmodus dieses Verbandes ausdrückt, der den Großindustriellen bis zu sechs Stimmen zuteilt. Die Industriellenverbände sind eben nichts weiter als Instrumente der Industriekapitäne, die mit ihrer Hilfe einmal die Arbeiter niederzwingen möchten, dann aber auch ihre Kleineren Konkurrenten im Zaume halten wollen, wenn es denen unter anderem einfallen sollte, Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, was entweder auf etwas vorhandene sozialpolitische Einsicht oder zumeist auf die sehr berechnete Besorgnis zurückzuführen ist, daß eine längere Stilllegung ihrer nicht besonders kapitalstarken Betriebe der ganzen Unternehmerherrschaft ein vorzeitiges Ende machen könnte.

Das Eintreten von Ehrenscheinen und Sichtwechseln für den oben angegebenen Zweck ist nach der Judikatur des Reichsgerichts Erpressung, das Ausstellenlassen Erpressungsverfuch. Nach der Judikatur des Reichsgerichts, das heißt nach der gegen Arbeiter geübten Rechtssprechung. Das zu Erpressungen durch solche Statuten organisierte Unternehmertum hält sich für strafrei und bleibt straffrei, weil es im Besitz der politischen Macht ist und die Ansichten der Anklagebehörde, die Arbeitgeber für strafflos hält, weil die Ansicht des preussischen Justizministers a. D. Schönstedt für Deutschland gilt. Nach dieser beherrschte bekanntlich das Zerenzsche Spottwort auf eine parteiische Justiz als Rechtsgrund-satz das deutsche Recht: „Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe.“

Wegen den Terrorismus der Arbeitgeber und gegen Klassenjustiz gilt es, am 12. Januar Stellung zu nehmen.

Soziales.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat dieser Tage die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 veröffentlicht. Die Zählung hat demnach für das Deutsche Reich eine ortsanwesende Bevölkerung von 64 625 993 Einwohnern ergeben, darunter 32 040 166 oder 49,56 Proz. männlichen und 32 585 827 oder 50,43 Proz. weiblichen Geschlechts. Wird diese Bevölkerung in Beziehung gesetzt zu dem Flächeninhalt des Reiches, der nach den neuesten Ermittlungen ausschließlich der großen Wasserflächen (Haffe, Bodden) 540 857,62 Quadratkilometer beträgt, so ergibt sich auf den Quadratkilometer durchschnittlich 120,04 Personen. Auf

langt, den der phrygische König Gordius so kunstvoll aus dem Vast des Kornebaums knüpfte, daß als Preis für die Lösung eine Welt-herrschaft winkte! Alexander, der Mann der Tat, hat ihn auf seinem Persejuge mit dem Schwerte zerhauen.

Natüremgemäß hat sich noch lange mit dem Knoten die Vorstellung von etwas Geheimnisvollem, schwer Lösbarem verbunden. Im Mittelalter war es Brauch, daß die Zeugen außer ihrer Unterschrift noch einen Knoten in einen Riemen, der der Urkunde angeheftet war, knüpfen. Daher stammte für die Zeugen der Name nodatores (Knotenknüpfer). Sogar man doch noch jetzt einen Vertrag festmachen. Auch Nüffelstragen nannte man Knoten. Goethe sagte einmal: „Da sieht der Knoten!“ Ueberhaupt war früher das Wort Knoten viel gebräuchlicher als heutzutage. Manche Reste haben sich allerdings noch erhalten.

Notizen.

Theaterchronik. Im Kgl. Schauspielhaus ist infolge von Erkrankungen die Aufführung von Hebbels Nibelungen verschoben worden. Der erste Abend findet Sonntag und der zweite Donnerstag statt.

Ein neues Drama Hauptmanns. „Gabriel Schillings Flucht“, gelangt im Januarheft der „Neuen Rundschau“ vollständig zum Abdruck.

Ein Meyerbeer-Denkmal ist nach Ansicht einiger Leute so ziemlich das Wichtigste, was uns in Berlin fehlt. Sie haben deshalb ein Komitee gebildet, Unterschriften gesammelt und einen Aufruf erlassen. Im weiteren Komitee, denen gerade kein Denkmalwürdiger einfällt, beifällig zu sein, hat sich in unserer Redaktion ein Ausschuh gebildet, der gern Namen und Vorschläge zur Verfügung stellt.

Das Schauspielhaus der Wiener Freien Volkshühne. Die Mitgliederzahl der Wiener freien Volkshühne ist in den letzten Jahren so stark angewachsen, daß schon seit längerer Zeit an die Erbauung eines besonderen, den Zwecken der Volkshühne dienenden Theaters gedacht werden konnte. Die Vorarbeiten sind nunmehr so weit fortgeschritten, daß mit dem Bau im kommenden Frühjahr begonnen wird und die Eröffnung des neuen Hauses bereits im Herbst 1912 erfolgen kann. Das Haus wird nach den Plänen der Architekten Oscar Kaufmann und Eugen von Helgel erbaut. Im dem neuen Theater wird das moderne Drama, das Wiener Stüd sowie die klassische Dichtung gepflegt werden. — Mahler-Stiftung. Ein Kreis von Musikern und Freunden des verstorbenen Komponisten Mahler hat eine Stiftung ins Leben gerufen, die talentvollen, mittellosen Musikern zur Unterstützung und zur Förderung ihres Schaffens dienen soll. Als Sammelstelle in Deutschland dient das Konzertbureau Gutmann, Berlin-München.

Varus, Varus, wo bist Du abgeblieben? Zum 101. Male wird verhandelt, daß jetzt der Ort im Begriff ist, sich auffinden zu lassen, wo der selige Varus von den Germanen — die mit den Preußen nicht ohne weiteres zu verwechseln sind — geschlagen wurde. Diesmal soll die Schlachttätte nicht im Teuto-burger Wald, sondern irgendwo bei Dortmund liegen.

Jeden Einwohner des Deutschen Reiches kommen demnach 8330 Quadratmeter oder 0,833 Hektar, eine ganz hübsche Fläche, wenn sie nicht bloß eine theoretische Größe wäre. Seit der vorhergehenden Zählung vom 1. Dezember 1905 hat sich die Bevölkerung um 4284501 Einwohner, d. h. um 7,07 Proz. vermehrt. Die absolute Zunahme ist die größte, die in den jährigen Zählungsperioden seither beobachtet wurde. Dagegen ist der Prozentsatz von 7,07 in den beiden vorhergehenden Jahrzehnten übertroffen worden. Das Anwachsen der Bevölkerung seit Bestehen des Reiches fand nach den 9 seither veranstalteten Volkszählungen in folgender Weise statt:

Jahr und Datum	Bevölkerung	Zunahme in Proz.
1. Dezember 1871	41 088 792	
1. " 1875	42 727 890	1 868 568 4,06
1. " 1880	45 234 061	2 506 701 5,87
1. " 1885	46 855 704	1 621 643 3,59
1. " 1890	49 428 740	2 572 766 5,49
1. " 1895	52 279 901	2 851 431 5,77
1. " 1900	56 367 178	4 087 277 7,52
1. " 1905	60 641 489	4 274 311 7,58
1. " 1910	64 935 983	4 284 504 7,07

Bei dieser Zunahme handelt es sich nicht nur um die natürliche Bevölkerungszunahme durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, sondern es kommt auch das Verhältnis der Zu- und Abwandernden in Frage. Natürlich spielt das letztgenannte Moment gegenüber dem erstgenannten eine sehr untergeordnete Rolle. In dem Gesamtzeitraum von 1871 bis 1910 verlor das Reich durch Wanderungen (Ueberschuß der Auswandernden über die Einwandernden) 2 472 327 Personen. Der Schluß, daß ohne diese Abwanderungen die Bevölkerung heute um so viel Personen größer wäre, ist natürlich nicht zulässig. Im letzten Jahrzehnt verlor das Reich durch Wanderungen 159 904 Personen.

Die stärkste Bevölkerungszunahme von allen Bundesstaaten und Provinzen hatte die Provinz Brandenburg zu verzeichnen, wo sich die Bevölkerung in diesen 5 Jahren um 560 760 oder um 29,2 Proz. vermehrte. Es kommt in dieser Piffer die starke Zuwanderung aus dem Stadtkreis Berlin, der in der Gesamtstatistik der Provinz Brandenburg nicht mit enthalten ist, zum Ausdruck. Berlin hatte infolgedessen nur eine Zunahme von 31 109 oder 3,03 Prozent. Eine noch geringere Zunahme in dem letzten Jahrzehnt hatte nur noch das Herzogtum Anhalt mit 1,88 Proz. Besonders hohe Zunahmen weisen ferner noch Hamburg mit 23,5, Bremen mit 25,8, Provinz Westfalen mit 26,2 und das Rheinland mit 29,2 Prozent auf.

Wie aus den eingangs mitgeteilten Ziffern hervorgeht, hatten wir in Deutschland bei der letzten Zählung einen Frauenüberschuß von 845 661 Personen oder von 2,6 Proz. gegenüber der männlichen Bevölkerung. Dieser Ueberschuß beruht bekanntlich nicht darauf, daß mehr Mädchen als Knaben geboren worden — tatsächlich ist bei der Geburt sogar ein Knabenüberschuß von 6 Proz. vorhanden —, sondern auf der größeren Sterblichkeit und der stärkeren Abwanderung des männlichen Geschlechts. Doch hat sich dieser Frauenüberschuß seit der Zählung von 1886, wo er 4,5 Proz. betrug, ständig verringert. Es ist dies vor allem eine Folge davon, daß die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts in der letzten Zeit in höherem Maße abgenommen hat als die des weiblichen.

## Aus der Frauenbewegung.

### Was schenken wir unseren Kindern?

Die Geschäfte haben sich für den Weihnachtsverkauf gerüstet. Die Schaufenster sind mit tausenderlei Dingen, worunter die Spielhaken für Kinder sicherlich nicht den kleinsten Raum einnehmen, gefüllt. Die Kleinen, die vorüberkommen, drücken sich die Nasen platt an den Scheiben und starren verzückt in die wunderbare Märchenwelt. Doch ist es leichter auszuwählen als gekauft. Schwer ist es für viele, viele Eltern, die ihre Kinder beglücken möchten und doch mit jedem Groschen rechnen müssen. Die Frage, was Arbeiterkinder bei ihren beschränkten Mitteln ihren Lieblingen auf den Weihnachtsfest legen sollen, ist des reiflichen Ueberlegens wert, denn es heißt, mit dem Wenigen haushalten und die Groschen mühsam ersparend anwenden, um nicht das fauerverdiente Geld in brüchigen Tand und wertlosen, ungeeigneten Krimstrams zu stecken. Es gilt, praktische Gegenstände auszuwählen, die dem Alter und Verständnis des Kindes angepaßt sind und ihnen neben Freude und Unterhaltung auch geistige Anregung bieten.

Es kann nicht darauf ankommen, jeder kindlichen Bitte Gehör zu schenken, wo es nicht rasch um ist. Kinder besitzen eine lebhaftere Phantasie und lassen sich leicht durch äußere Einwirkung blenden. Um so eher folgt die Enttäuschung und die Freude ist vorbei. Bei einigermaßen geschicktem Verhalten dürfte es nicht schwer fallen, Kinder von törichten Wünschen abzubringen. Spielzeug sollen nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sein; sie sollen das Kind zum Denken anregen, seine Fähigkeiten und Reigungen erkennen lassen. Stilles Beobachten der Kinder beim Spiel bietet den Eltern manchen guten Winz für die spätere Erziehung. Deshalb ist Sorgfalt bei der Auswahl von Spielsachen am Platze. Werkzeuge, Bau- und Tischsachen, Wagen, Garten- und Küchengeräte, Puppen und Puppenstuben, Näh-, Stich- und Häkelzeug, Kalle, Kegel, Geduldsspiele sind nur einige der nützlichen Dinge, die Kindern zum Vorteil gereichen. Zu empfehlen sind gute Bilder- und Märchenbücher, Reise- und sonstige Erzählungen. Doch beseitige nicht die ersten besten! Denn hier gibt viel Spreu unter dem Weizen, und besonders auf diesem Gebiete kann nicht wieder gutzumachendes Unheil angerichtet werden. Es sei hier auf die Jugendliteratur-Ausstellung aufmerksam gemacht, die alljährlich vor Weihnachten im Berliner Gewerkschaftshaus arrangiert wird. Dasselbst werden die Eltern beim Einkauf mit Rat und Sachkenntnis unterstützt und finden für Kinder jeglichen Alters angepaßte Schriften zu mäßigen Preisen. Eins aber können wir den Proletariatseltern nicht dringend genug ans Herz legen: Kauf keine Säbel, Klinten, Uniformen! Pflanz nicht schon die Idee Militarismus in die zarte, empfängliche Kindesseele! Wer es tut, veründigt sich an seinem Klasseninteresse, an der Kultur und Menschlichkeit. Jugendbeiräte wirken nachhaltig aufs spätere Leben ein.

Viele Proletariatseltern und besonders Mütter denken leider noch immer nicht daran, daß das Wesen des Molochs Militarismus die letzte, verzweifelte Zuversicht der giftigblühenden Reaktion und der grimmigste Feind des aufsteigenden kämpfenden Volkes ist. Deshalb rufen wir ihnen zu: hinaus aus dem Proletariatsheim mit dem Nordwestzug! Denk an die blutige Schmach von Mansfeld! Denk an die Maschinengewehre, die ihre verderbenspendenden Schlände auf eure hungernden Brüder und Schwägeren richteten. Söhne der Mansfelder Bergleute waren es, die nach dem Ausrückungsgebiet geschickt wurden, auf daß sie im geeigneten Moment auf Vater, Mutter und Geschwister schießen sollten! Und wird nicht bei allen Arbeiterdemonstrationen, bei allen Volksversammlungen das Militär mit scharfer Munition ausgerüstet und bereitgestellt? Sperrt nicht die patriotische und gottesfürchtige Presse Gift und Galle, weil in Moabit nicht Militär verwendet wurde, um das Volk niederzujammern? Und lesen nicht viele unserer Klassenossen noch heute diese Blätter? hinaus mit ihnen, hinaus mit dem Nordwestzug, hinaus mit der bunten Uniform und all deninkerischen, hinaus mit allem aus dem Arbeiterheim, was die Reaktion fürcht!

### Eine Kundgebung für die Chereform.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus trat in der Spezialdebatte über das Budgetprovisorium der Abgeordnete

Malik für eine Reform des Cherechts ein. Die katholischen Geschiedenen eine Ueberschätzung ermögliehen soll. Einige auf der Tribüne befindliche Frauen veranlaßten nach der Rede des Abgeordneten eine Kundgebung für die Chereform, indem sie Agitationszeitel in den Saal warfen. Die Frauen wurden von der Tribüne entfernt und darauf die Sitzung verlag.

## Gerichts-Zeitung.

### Wegen Verleumdung eines Scharfmachers freigesprochen.

Das Landgericht Hof verhandelte gegen den Redakteur der „Deutschen Holzarbeiterzeitung“, M. Kaiser-Berlin, wegen Verleumdung des Dampfmaschinenbauers Dürbed in Weisenstadt, dem in einem Artikel des genannten Gewerkschaftsorgans vorgeworfen worden war, daß er seinen Arbeitern das Koalitionsrecht raube, sie willkürlich behandle, Maßregelung auf Maßregelung folgen lasse; ferner wurde die lange Arbeitszeit, die schlechte Bezahlung usw. scharf gegeißelt und erklärt, daß D. rücksichtslos mit Leben und Gesundheit seiner Arbeiter umspringe, sie einschüchtere und daß es notwendig sei, seiner Brutalität und Ausbeutung ein Ziel zu setzen. Das Schöffengericht Kirchenslamis hatte bereits auf Freisprechung erkannt, worauf der Kläger Berufung zum Landgericht Hof einlegte. Dies hat ihn nunmehr abfahren lassen. Es erneuerte die für den Kläger sehr unangenehme Urteilsbegründung des Schöffengerichts und führte sie noch weiter aus. Darin heißt es, daß der Betrieb des Dürbed eine moralische und physische Gefahr für die Arbeiter darstelle. Das Gericht erklärte die 9 Anklagepunkte für völlig erwiesen und billigte dem Beklagten auch den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zu. Ein verständiges Urteil!

### Haftpflicht der Allgemeinen Berliner Omnibus-Attiengeellschaft.

Am 22. Januar 1908 fuhr der Kutscher A. der Allgemeinen Berliner Omnibus-Attiengeellschaft an einer Kreuzung der Jeruzalemer Straße und der Zimmerstraße in Berlin in schneller Fahrt auf die Haltestelle zu. Dabei überfuhr er den Kläger, der eben von der Straßenbahn abgestiegen war und auf den Bürgersteig gehen wollte. Als der Kläger Ansprüche auf Zahlung von Schadenersatz erhob, führte die Beklagte zu ihrer Entschuldigung an, daß sie den Kutscher A. vom Stallmann zum Kutscher befördert habe, nachdem er die vorchriftsmäßige Fahrprüfung bestanden und sich stets als zuverlässig bewiesen habe. Sie habe stets 35 Kontrolleure im Dienst, sowie einige Oberkontrolleure. Diese Kontrolleure hätten nicht nur den Fahrlartenverkehr zu prüfen, sondern auch darauf zu achten, ob die einzelnen Kutscher vorchriftsmäßig fahren, bei schwierigen Fällen die genügende Geistesgegenwart bewahren und sich auch anderweitig sachgemäß verhalten. Von den Bestrafungen des A. habe sie nichts erfahren.

Das Landgericht Berlin hat den Entlastungsbeweis für erbracht angesehen und die Klage abgewiesen. Dagegen hat das Kammergericht zu Berlin die Beklagte verurteilt. In den Entscheidungsgründen des Kammergerichts heißt es: Es mag sein, daß der Kutscher A. die Befähigung besessen hat, ein Fuhrwerk lenken zu können und daß in dieser Beziehung nichts vorlag, was die Beklagte abhalten konnte, ihn vom Stallmann zum Kutscher zu befördern. Als Fuhrwerklenker in den verkehrsreichen Straßen von Berlin muß er aber auch die Geistesgegenwart und moralische Befähigung besitzen, um mit erstem Willen die Gefährdung des Publikums zu vermeiden. Ob jemand diese Eigenschaften besitzt, kann die Fahrprüfung nicht mit Sicherheit ergeben. Deshalb hat der Fuhrunternehmer die Verpflichtung, eine Kontrolle seiner Angestellten hinsichtlich vorzunehmen. Im vorliegenden Falle steht fest, daß der Kutscher A. schon im November 1903 wegen fahrlässiger Transportverletzung mit einer Geldstrafe von 10 M. bestraft worden ist. Im Jahre 1905 hat er vorchriftsmäßig eine gesperrte Straße befahren, dann ist er wieder im Jahre 1907 bestraft worden, weil er entgegen der Straßenordnung nicht rechts gefahren war. Auch dort hat ein Zusammenstoß mit einem Geschäftswagen stattgefunden. Wenn A. auch keinen Schaden dabei angerichtet hat, so hat er durch dieses Verhalten doch hinreichend die Mißachtung vor der öffentlichen Ordnung gezeigt. Einen solchen Kutscher durfte die Beklagte nicht weiter verwenden. Wenn sie von den Verfehlungen ihres Angestellten nichts erfahren hat, so hat ihre Kontrolle jedenfalls versagt. Die Führung des Entlastungsbeweises ist demnach der Beklagten nicht gelungen. Sie hat deshalb für den Schaden des Klägers aufzukommen.

In der gegen dieses Urteil eingelegten Revision machte die Beklagte geltend, daß sie auf der Polizei auch keine Auskunft über die Befähigung des A. hätte erhalten können und daß sie nicht einen Kutscher schon dann entlassen könne, wenn ihr bekannt werde, daß er links anstatt rechts gefahren ist. Das Reichsgericht hat am Donnerstag die Ausführungen des Vorderrichters für zutreffend angesehen und die Revision zurückgewiesen.

### Unterschlagungen im Körlitzer Bahnhof.

Der Oberbahnassistent Gustav Heinze vom Körlitzer Bahnhof hand gestern wegen fortgesetzter Unterschlagung amtlicher Gelder vor dem Schwurgericht des Landgerichts 1 unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Reuenschel. Er ist beschuldigt, in den Jahren 1907—1911 noch und noch 14 000 M. unterschlagen zu haben, wovon circa 7000 M. ungedeckt geblieben sind. Er war seit 1904 auf dem Körlitzer Bahnhof in der Fahrkartenverkaufsstelle angestellt, hatte die Ausgabe der Fahrkarten unter sich, die Bücher zu führen, die Kassembücher an sich zu nehmen, die Bücher abzuschließen usw. Er ist der ihm zur Last gelegten Unterschlagungen im allgemeinen geständig. Nach seiner Darstellung ist er durch Krankheit in seiner Familie und den Tod seiner Tochter in eine gewisse Notlage gekommen und dadurch auf die schiefe Ebene gedrängt worden. Nachdem er zum ersten Male sich amtliche Gelder angeeignet hatte, folgten nach und nach die übrigen Straftaten. Doch verstand er es, bei Revisionen sich der Entdeckung zu entziehen, indem er ein Loch ausmachte, um ein anderes wieder zuzudecken. Er gibt auch zu, etwas leichtfertig gelebt und in Verlosten Summen ausgegeben zu haben, die das ihm zur Verfügung stehende Taschengeld überschritten. So ist er dazu gekommen, fort und fort amtliche Gelder sich anzueignen, die schließlich eine Summe von 14 000 M. ausmachten. Davon hat der Angeklagte etwa 7000 M. aus späteren Unterschlagungen wieder gedeckt. Es bestand ursprünglich der Verdacht, daß er in Verbindung mit der Fahrkartenverkäuferin Michaelis hand, die unmittelbar vor seiner Verhaftung wegen begangener Unterschlagungen schuldig geworden war und dann Selbstmord beging. Der Verdacht war daraus entstanden, weil Heinze dieser Michaelis vor ihrer Flucht eine Summe von 100 M. geliehen hatte; es hat sich jedoch ergeben, daß beide in keiner verbrecherischen Beziehung zueinander gestanden haben. — Der Angeklagte behauptete, daß er auch häufig ein Ranko in der Kasse gehabt habe und auch hierdurch mehr und mehr zu seinen Straftaten gekommen sei.

Nach mehrstündiger Verhandlung beantragte Staatsanwalt Dr. Busch gegen den Oberbahnassistenten Gustav Heinze die Verurteilung unter Berücksichtigung der Umstände, während Rechtsanwalt Dr. Wesener bat, den Angeklagten, der sich sonst dienstlich einwandfrei gefehlt habe, nicht durch Verurteilung mindernde Umstände in das Justizhaus zu bringen. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten auch mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre und sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft, sowie Verlust der Fähigkeit zur Verkleidung öffentlicher Beamter auf 5 Jahre.

### Der Ruhsitz vor dem Reichsgericht.

Das ist nicht ganz wörtlich zu verstehen, aber tatsächlich spielte heute ein Quantum Ruhsitz vor dem Reichsgericht eine wesentliche Rolle. Das Landgericht Magdeburg hat am 2. Oktober den Stein-

brucharbeiter Wilhelm Rogge wegen Raubschlusses zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er von dem Uder des Landwirts B. in Gommern eine Menge frischen Rahms im Werte von 1 M. weggenommen und auf seinen eigenen Uder gefahren haben soll. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht am Donnerstag das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Der Angeklagte hatte die Tat bestritten und sich erboten, zu beweisen, daß sein Wagen, mit dem er an dem Uden Uder vorüberfuhr, bereits so mit Rahm gefüllt war, daß unmöglich die dem B. gestohlene Menge noch darauf hätte Platz finden können. Eine Entscheidung über den Antrag ist nicht erfolgt, und um das Versehen wieder gutzumachen, hat das Gericht im Urteil das Beweissthema als wahr unterstellt. Wäre dies dem Angeklagten in der Verhandlung mitgeteilt worden, so hätte er offenbar zu seiner Verteidigung noch verschiedenes anführen können. Es lag also eine unzulässige Beschränkung der Verteidigung vor.

Doch für solchen Dreß als Mindeststrafe auch jetzt noch drei Monate Gefängnis erkannt werden müssen, verschulden die Konserwativen und Antisemiten, die es bekanntlich bereiteten, den Teil der Strafgesetzbuchnovelle Gesetz werden zu lassen, der für solche Fälle Geldstrafe oder Gefängnisstrafe bis herunter zu einem Tage zuließ.

## Verfammlungen.

Dem Reichstagswahlkampf werden nunmehr alle Berufs-schichten erfährt. Für die Hotelangestellten, die infolge der ausgedehnten Arbeitszeit in ihrem Berufe an den Verfammlungen, die zu der üblichen Stunde beginnen, nicht teilnehmen können, fand in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine besondere öffentliche Verfammlungen statt, in der Genosse Düwelle, der Kandidat für den 1. Berliner Reichstagswahlkreis, über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen für die Hotelangestellten referierte. Er schilderte die traurige Lage der Hotelangestellten, die bei überaus langen Arbeitszeiten fronden müssen und deren Arbeitsleistungen nicht mit Lohn vom Arbeitgeber, sondern mit Trügelbilden von den Gästen abgegolten werden. Während für alle anderen Arbeiterschichten durch die Gesetzgebung Schutzvorschriften erlassen worden sind, sind die Hotelangestellten noch vollständig dem kapitalistischen Ausbeutertum ausgeliefert. Für sie gelten nicht einmal die Vorschriften über die Minimalarbeitszeit und die Ruhetage, ja, selbst die Jugendlichen unter ihnen sind noch der schrankenlosen Ausbeutung ausgeliefert. Eingehend erörterte der Redner, wie die Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstagswahlkampf bemüht gewesen sind, getragene Verhältnisse für die Hotelangestellten zu schaffen; doch ihre Anträge sind samt und sonders von den bürgerlichen Parteien abgelehnt worden, wobei sich insbesondere das Zentrum, das sich so gern eine Volkspartei nennt, hervorgetan hat. Wenn die Hotelangestellten nicht die Varias unter den gewerblichen Arbeitern bleiben wollen, so müssen sie dafür eintreten, daß am 12. Januar die Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt werden; sie müssen den sozialdemokratischen Stimmzettel als Instrument zur Befreiung von der Herrschaft des Ausbeutertums benutzen. Selbstloser, langanhaltender Beifall wurde dem Redner zuteil.

In der Diskussion wurde von den Rednern zur Einsichtnahme in die Wählerliste aufgefordert. Jeder Hotelangestellte muß seine Eintragung in die Wählerliste bewirken und sich das Wahlrecht sichern, zumal es im 1. Berliner Reichstagswahlkreis auf jede Stimme ankommen wird. Auch einige Erläuterungen über die Wahlberechtigung wurden den Verfammlungen gegeben. Eine Reihe anderer Redner gingen ausführlicher auf einige Details in ihrem Beruf ein, kurzweg, es zeigte sich, daß unter den Hotelangestellten nur eine Meinung herrscht und sie von dem Willen befehl sind, in jeder Weise dafür zu sorgen, daß am 12. Januar nur die Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt werden.

Die im Deutschen Bauarbeiterverband organisierten Fahr-Kraftarbeiter nahmen am Sonntag den Bericht von einer Ende November veranstalteten Bautenkontrolle entgegen. Kretz gab denselben. Es wurden ermittelt 150 Bauten, auf welchen das Material durch von 42 Unternehmern gestellte Fahrstühle befördert wurde mit zusammen 833 dabei beschäftigten Arbeitern. Von den vorhandenen Systemen ist das der Kastenstühle vorherrschend. Vorgefunden wurden solche auf 157, Vorwühlstühle auf 13 Bauten. Der Antrieb dieser Fahrstühle erfolgte in 117 Fällen durch Explosionsmotoren, in 11 durch elektrische Motoren und in 21 durch Dampfmaschinen. Für einen fehlten die Angaben. Bei 54 Stühlen waren zur Bedienung des Antriebes Maschinen angezogen. Bei den übrigen erfolgte die Bedienung durch die Fahrstuhlbedienungsleute selbst. Die Entlohnung der Maschinen bedienten teils durch die Fahrstuhlunternehmer, teils durch die Holonnen. Auch die Entschädigung für das Ausstellen der Stühle erfolgt verschiedenartig: in einigen Fällen stellt die Firma den Stuhl auf, in den meisten die Arbeiter. Sie erhalten dafür entweder eine Pauschalsumme, oder eine Entschädigung für jede aufgestellte Etage, oder die Entschädigung ist in den Preisen, welche für das beförderte Material (Steine) gezahlt werden, enthalten. Diese Preise selbst sind erheblichen Schwankungen unterworfen und in den letzten Jahren rapide herabgesunken. Von den 833 an den Fahrstühlen beschäftigten Arbeitern waren zur Zeit der Kontrolle 623 organisiert, davon 457 im Deutschen Bauarbeiterverband. Von den Maschinenführern gehörten 42 einer Organisation an. — In der Diskussion über den Bericht konstatierte man zunächst ein erfreuliches Anwachsen der Organisation, verheißte sich aber nicht, daß noch sehr viel in der Beziehung getan werden muß, um die durch die Kontrolle ermittelten Mißstände aus der Welt zu schaffen. In erster Linie komme hierbei in Frage die Anstellung von Maschinenführern. Dann eine einheitliche Regelung der Entschädigung für das Ausstellen der Stühle und der Preise für das Befördern des Materials. Ferner muß unter allen Umständen eine einheitliche Abrechnungsmethode eingeführt werden, so daß nicht, wie es jetzt häufig geschieht, die Abrechnung durch das Telefon (!) gemacht wird. — Die Wahl einer Wahlkommission, welche die Vorbereitungen für entsprechende Maßnahmen treffen soll, wurde bis nach den Reichstagswahlen vertagt.

Die Anwesenenden wurden ermahnt, gegen weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen ganz energisch Front zu machen und alle Mißstände der Organisationsleitung zu melden. Zum Schluß richtete Kollege E. Behmann, Vertreter des Zweigvereinsvorstandes, begeisterte Worte an die zahlreich Versammelten, im jetzt entbrannten Wahlkampf ihre volle Schuldigkeit zu tun und rasch nach der Richtung hin zu agitieren, daß am Tage der Wahl, am 12. Januar, nur Stimmzettel abgegeben werden, welche Namen von sozialdemokratischen Kandidaten aufweisen.

## Aus aller Welt.

### Prunk und Hungersnot.

Mit verblüffender Pracht und kolossalem Geldaufwand hat das englische Königspaar bei Delhi in Indien sein Krönungslozet abgehalten. Es galt, dem indischen Volke zu imponieren und die herrschende Klasse Englands reißt sich vergnügt die Hände über den gelungenen Ausfall der Zeremonie, die den Indiern ihre gänzliche Nichtigkeit beweisen sollte. Am Tage nach der Proklamierung kamen, so berichten die englischen Blätter, die Leute zu Tausenden, mit den Leeren goldenen Thronen des Kaisers und der Kaiserin von Indien ihre Ehrfurcht zu beweisen. Sie verbeugten sich tief vor dem Sessel der göttlichen Herrscher, küßten die Harnierstufen oder wälzten sich vor dem Wägenbilde wie die Wämer in Staube. Und nun die Refreite der Medaille.

Genosse Gyn dman, der als einer der besten Kenner der indischen Herrschaft in Indien gilt, schreibt darüber in einem Blatte:

der in der „Times“ erschienen ist. Es muß vorausgesetzt werden, daß der Kaiser in seiner Proklamation ganze 300 000 Pfd. Sterling (6 000 000 M.) für die Kolonialverwaltung in Indien versprochen hat. Gynman schreibt: „Ich bemerke, daß die von dem König-Kaiser zu Delhi proklamierte Politik fast allgemein günstige Aufnahme gefunden hat. Sie haben mir nun schon seit mehr als einer ganzen Generation gestattet, die Schattenseiten unserer Herrschaft in Indien darzutun. Sie werden es mir daher vielleicht auch erlauben, darauf hinzuweisen, daß nur eine jämmerliche Summe von etwa 300 000 Pfund Sterling für die Erziehung von 224 000 000 Menschen neben den elenden Beträgen, die bis jetzt für diesen Zweck ausgeworfen wurden, bestimmt ist, obwohl wenigstens 1 200 000 Pfd. (24 Millionen Mark) für diesen prunkhaften Durbar (Festlager) der Fürsten und Beamten ausgegeben worden ist und obwohl die Kosten der Errichtung neuer öffentlicher Gebäude in der Hauptstadt Delhi auf 4 000 000 Pfd. (80 000 000 Mark) und mehr geschätzt werden. In diesem selben Jahre ist fast die Hälfte Indiens nur wie durch ein Wunder einer schrecklichen Hungersnot entronnen und augenblicklich beschäftigt man sich mit dem entsetzlichen Elend, das in weiten Teilen des Landes herrscht. Zudem wird in diesem selben Jahre das arme Indien dem reichen England wenigstens 30 000 000 Pfd. (600 Millionen Mark) bezahlen, ohne eine kommerzielle Gegenleistung dafür zu erhalten. Und Hindostan soll entzückt sein!“

### Verfollene Schiffe.

Von den Emdener Heringsloggern sind drei, die die schweren Stürme in der Nordsee durchgemacht haben, bis heute noch nicht zurückgekehrt. Wie die „Emdener Zeitung“ berichtet, ist die Unruhe über das Schicksal der Schiffe im Wachsen. Es handelt sich um den Logger „Jacob“ der Repton-Fischerei mit

13 Mann Besatzung, die ausschließlich aus Holländern besteht, den Logger „Braunschweig“ der Emdener Heringsfischerei, 14 Mann Besatzung, und den Logger „Derflinger“ der Heringsfischerei „Großer Großfürst“ mit 13 Mann Besatzung. Die Befürchtung, daß die drei Schiffe während der schweren Stürme untergegangen sind, liegt um so näher, als das erste Schiff den hiesigen Hafen am 18., das zweite am 20. und das dritte am 27. Oktober verlassen hat.

### Eine ganze Familie ermordet.

Ein furchtbares Familiendrama wurde in einem kleinen Dorfe bei Albany, der Hauptstadt des Staates New York, entdeckt. Ein Milchmann fand gestern morgen im Kuhstalle unter der Streu versteckt die verstümmelten Leichen von Frau Korner, einer Witwe, und ihrer beiden Töchter im Alter von 20 und 17 Jahren, und im Pferdestalle verborgen den Leichnam des 23jährigen Sohnes Ariur. Die Erregung in der Bevölkerung ist eine sehr große, da es der Polizei unmöglich war, die Mörder einer ganzen Reihe von Verbrechen, die in den letzten Monaten begangen wurden, zu entdecken. Die Polizei glaubt, daß der Mörder in diesem Falle ein Italiener ist, der bei der Familie bedienstet war und seit vorgestern verschwunden ist.

### Fernfahrt des Siemens-Schuckert-Luftschiffes.

Der in Wiesdorf bei Berlin stationierte Siemens-Schuckert-Luftballon ist am Freitag morgen zu einer Fahrt nach Gotha aufgebrochen. Nachdem es Wittenberge, Bitterfeld, Halle, Merseburg, Weizenfeld, Raumburg und Weimar passiert hatte, ist das Luftschiff um 3 Uhr 40 Minuten in Gotha glatt gelandet und in die Luftschiffhalle gebracht worden.

### Keine Hoffen.

Explosion in einer Zündwarenfabrik. Eine schwere Pulverexplosion, deren Ursache noch nicht aufgeklärt werden konnte, ereignete sich gestern abend in der Rheinisch-westfälischen Sicherheits-Zündwaren-Fabrik in Krefeld-Linn. Ein Teil der großen Fabrik brannte sofort in Flammen. Die Zahl der verletzten Arbeiter ist erfreulicherweise geringer, als ursprünglich angenommen wurde. Die Verletzten sind meist nicht gefährlich. Nur ein Arbeiter wurde schwer verletzt und dem brennenden Gebäude gerettet.

Lawinensturz. Fünf bei dem Bau einer Talssperre am Sept.-Taug-Berg in den französischen Alpen beschäftigte Arbeiter wurden von einer Lawine verschüttet. Drei wurden getötet, zwei konnten sich retten.

Schwerer Unfall in der französischen Marine. Während eines Sturmes ist im Hafen von Brest eine Segelbarke des Schiffschiffs Borda mit drei Matrosen untergegangen. Die drei Mann fanden den Tod in den Wellen.

### Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, von vier bis sechs Uhr abends, wochentags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrager ist ein Schreiben und eine Zahl als Versicherung beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsentwässerung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

6. 23. 85. 1. Die Gemeinde, die bisher Unterstützung geleistet hat, ist dazu fernrecht verpflichtet. Es kann jedoch die Rückkehr verlangt werden. 2. u. 3. Diese Fragen lassen sich auf Grund der bisherigen Angaben nicht beantworten. Kommen Sie in die Sprechstunde. — G. G. 60. Beförderung ist nur dann einzufragen, wenn die Klüßiger im Kontostandverfahren nicht angemeldet haben bzw. deren Forderungen nicht festgestellt sind. — G. St. Nur soweit, als der Lohnbetrag 28,85 M. wöchentlich übersteigt. — G. H. 31. Ja. — G. St. 77. 1. Nicht erreichbar. 2. Nein. 3. Einige 100 M. 4. Unverständlich. 5. Ja, falls Sie Kläger sind, andernfalls nein. — G. H. 1. Widerspruch genehmigt. Kosten 10 P. 2. Nein. —

## Kredit an Jedermann

nach dessen Verhältnissen.



bietet Ihnen seltene Vorteile, Ihren Bedarf an

**Damen-Bekleidung**  
**Herren-Bekleidung**  
**Kinder-Bekleidung**  
auch **Pelzwaren**

auf **Abzahlung** zu decken.

**Kaufhaus**  
**Universum**  
Linkstr. 2  
am Potsdamer Platz.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Zu **Geschenkwegen**

**Zier- u. Luxus-Möbel**

in reizender Auswahl im

**Möbel-Magazin**  
**Otto Piehl**  
Berlin N,  
120 Brunnenstr. 120

Auch beim Kauf einzelner Möbelstücke **Teilzahlung** ohne Preis-Aufschlag

**Büffets** Knaab von 125-375 M.  
**Büffets** Elche von 225-550 M.  
**Büffets** Mahag. von 150-450 M.  
**Bücherschr.** von 75-150 M.

**Umbau-Sofas** von 50-75 M.  
**Chaiselongues** von 25-65 M.  
**Ledersofas** von 225-450 M.  
**Klapp-Sessel** von 25-250 M.

**Schreibtische** von 40-225 M.  
**Schreibtischstühle** v. 11,50-25 M.  
**Schaukelstühle** von 14-40 M.  
**Klaviersessel** v. 10,50-30 M.

**Garnituren** von 110-350 M.  
**Vertikals** von 20-72 M.  
**Salon-Tische** von 10-65 M.

## Großer Weihnachtsverkauf

zu billigsten Preisen in

**Gardinen, Decken und Sofahezügen**

**Erich Lohrmann, Revaler Str. 6**  
im Laden.

Beim Einkauf von 6 M. an eine kleine Steppdecke gratis!

**Auf Teilzahlung**  
wöchentlich nur 1 Mark

**Damen-Konfektion**  
**Robert Baumgarten**  
Engros Export

**Hausvogelplatz 11**  
1. Etage (kein Laden)  
schrägüber Untergrundbahn  
(an der Jerusalemer Straße)  
verkauft

auch **einzelnen**

**Paletots**  
**Kostüme**  
**Kostüm-Röcke**  
**Abend-Mantel**  
**Golf-Jackets**  
**Mädchen-Paletots.**

**Grammophone, Pathephone,**  
echte Mentzenhauer Zithern, Geigen,  
Mandolinen, Gitarren, Handharmonikas

**M. Jahres Musik-Spezialgeschäfte:**

1. Geschäft: Brunnenstr. 117
2. Reinickendorfer Str. 107
3. Monstr. Gatzkowskystr. 31
4. Woldenberger Str. 2

**Altbekannt! „Berliner Chic“.**  
Achtung! Linienstr. 29 Achtung!  
— am Schönhauser Tor.

Großer Posten Ulster u. Paletots,  
gebraucht Maß-Monatsgarderobe,  
für jede Figur passend, auch für  
den stärksten Herrn. Ferner  
einen Posten Gehrock, Frack-  
u. Smoking-Anzüge, sowie Joppen,  
Pelz-Joppen u. Hosen zu staunend  
billigen Preisen. 30525  
29. Linienstr. 29.

Bei Vorzeigung dieses In-  
serates an der Kasse werden  
5 % Rabatt vergütet.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

## Franz Pfeifer

Inhaber Oskar Kessler

Berlin O. 112, Frankfurter Allee 139.

**Eisenwaren-Handlung**

Reichhaltiges Lager in Haus- und Küchengeräten  
Werkzeugen □ Bauartikeln und Gartengeräten

□ □ □ Solinger Stahlwaren. □ □ □

**Hut-Arnold** Dresdenstr. 116  
(Kein Laden) am Oranienplatz

**Hut und Mützen Engros-Geschäft**  
Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!



Welche Herrenhüte v. 1,50-6,00      Steife Herrenhüte v. 2,00-7,00  
Nur fehlerfreie moderne Ware      Nur fehlerfreie moderne Ware  
Grösste Auswahl in Mützen und Pelzwaren.

Soeben erschien eine Neuauflage des:

## Rückwärts

Zentralorgan des schwarzblauen Blocks.  
Offizielles Organ der deutschen Schaf- u. Schweinezüchter  
reich illustriert, Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Kolporteurs und Zeitungs-  
pediteure, sowie durch die  
**Buchhandlung Vorwärts.**

**A.E. Deike**, Uhrmacher u. Juwelier  
Berlin SW., Oranienstraße 99, Ecke Lindenstraße

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in  
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidwaren.**  
Spezialität:  
**Goldene Damen-Remontoir-Uhren**  
mit Kette und Etui

## 20 Mk.

Bei Vorweisung dies Inserats 5 Proz. Kassa-Sconto.

## Monats-Garderoben

kauft jedermann sehr billig und sehr gut

nur im **Volks-Garderobenhaus, Kottbuser Damm 92.**

**Anzüge**      **Ulster**      **Hosen**  
von 7 M. an      von 8 M. an      von 1,75 M. an

Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 Proz. Rabatt.

## Für Hausfrauen!

Achtung! Großer Teuerungszuschuß! Achtung!

### „Ideal-Brot“

garantiert reines, verfeinertes Roggenbrot, vorzüglich im Geschmack und leicht verdaulich, kostet von heute ab nur 45 Pf. Das übliche große Brot.

Zu haben in Delikatess-, Kolonialwaren- und Milchgeschäften, wo nicht, wende man sich direkt an die Ideal-Brot-Fabrik in Pankow, Mühlenstr. 17 oder Linienstr. 2. Fernsprecher: Pankow 122.

## Hugo Beling

Weingroßhandlung u. Likörfabrik

80 eigene Fittalen. \* Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich spottbillig **Anzüge, Paletots, Ulster** etc. — Die bei mir entnommenen Kleidungsstücke können Sie in 2-3 mal bei nur geringer Zinsvergütung bezahlen. — Z. B.: 1 Paletot für 16 M., in 3 mal bezahlt je 8,50 M.

**Monatsgarderoben-Geschäft für Herren** **Oranienstraße 199.**

## Stoffe

Welle, 3. Anzug, Paletot etc. 3.- 20.  
Loden für Herren etc. 1,50, 2,50.  
Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H.  
Gertraudenstr. 20/21 vis-à-vis der Petrikirche

**Hüte, Mützen, billige, in größter Auswahl.**  
**H. J. Stoboy,** Kürschnermeister,  
**80. Oranienstraße 170.**  
Reparaturen u. Umarbeitungen in eigener Werkstatt.

3u **Weihnachten** empfehle  
mein **Haus- u. Küchengeräte-**  
geschäft. Sämtliche elektr. Bedarfsmittel, Tischlampen, Elektrischer Apparat von 1,50 an, Dampfmaschinen, Bleisoldaten, Eisenbahnen. 3025b

Eisenwarenhandlung  
**Albert Blanke**  
Jah. Georg Wernicke  
Reinickendorfer Straße 122.

**Enorm billig!**  
Vorjährige feinste  
**Ulster-Anzüge**  
von 20-60 M.  
Billige Hosenwoche.  
Schlafrocke.  
**Versandhaus Germania**  
Unter den Linden 21.  
Sonntag bis abends geöffnet.

**Zentralhaus mod. Herrenbekleidung**  
I.: Neue Friedrichstr. 35  
neben Zentral-Markthalle.  
II.: Turmstraße 67  
Liefert an jedermann elegante **Herren-Garderoben** fertig und nach Maß mit Garantie, tabellösen Sitz geg. wöchentliche Teilzahlung von 1 M. an.  
Aufschiebererei u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Bezug des Kleiderens mit neuesten Stoffmaterialien.  
Sonntags geöffnet.

## Monats-Garderobe!

Die besten Winter-Paletots und 3-400 getragene Anzüge für Herren, Smoking-Anzüge, Frack-Anzüge, sowie von Anwaltern getragene, fast neue Sachen (a. S. S.) für jede Figur passend, in größter Auswahl zu unübertroffen **billigen Preisen.**  
1 Ex. bestmöglicher mit im Laden. Wasser- u. Hirsch Kieferbaum. str. 12/13 1

**Neu! Neu! Achtung!**  
**Java-Umblatt**  
erste Länge, leicht, hell u. 2-zarthalbig per Pfund M. 2.—  
**Hamburger Rohtabak-Haus**  
Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 25. 295/174

**Neu! Neu! Achtung!**  
**Java-Umblatt**  
erste Länge, leicht, hell u. 2-zarthalbig per Pfund M. 2.—  
**Hamburger Rohtabak-Haus**  
Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 25. 295/174

Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.



# Unser diesjähriger **Weihnachts-Verkauf** bietet **Preisermäßigungen** auf große Posten besonders für den Weihnachtstisch geeigneter Fuß-Bekleidung **teils bis 50%**

Die betreffenden Vorräte bestehend aus

**Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Tanz- und Gesellschaftsschuhen  
Hausschuhen und Pantoffeln**

von tadelloser Beschaffenheit, sind zur besseren Uebersicht in 10 Serien zusammengestellt.

Serie I  
**90**  
Pfennig

Serie II  
**190**

Serie III  
**280**

Serie IV  
**390**

Serie V  
**460**

Serie VI  
**590**

Serie VII  
**670**

Serie VIII  
**780**

Serie IX  
**860**

Serie X  
**980**

Trotz dieser bedeutenden Preisvorteile auf alle Einkäufe bis Weihnachten

## Doppelte Rabattmarken

so daß schon beim Einkauf von 15 Mark die sofortige Auszahlung von 1 Mark in bar erfolgt.

Besonders preiswerte Fest-Geschenke:

**Echte Kamelhaar-Hausschuhe**  
Fell- und Leder-Sohle

**Kinder Damen Herren**

von **140** Mk. anwärts **220** Mk. **260** Mk.

**Echte Kamelh.-Schnallentiefel**  
Fell- und Leder-Sohle

von **170** Mk. anwärts **290** Mk. **350** Mk.

**Echt Chevreau-Schnallentiefel**  
prima Friesfutter

Damen **780** Mk. Herren **930** Mk.

**Eislaufstiefel**



Unübertroffen  
in Qualität  
und  
moderner  
Formen-  
Auswahl.

**10<sup>50</sup>**

**12<sup>50</sup>**

Besonders preiswerte Fest-Geschenke:

**Rationelle Mädchenstiefel**

== Breite Formen ==

in Box-Chrom, geschweift, Besatz  
je nach Größe

**470** M. **520** M. **570** M. **620** M.

**Knaben-Stiefel**

== Breite Formen ==

in Box-Chrom-Kingsbesatz  
je nach Größe

**580** M. **650** M. **720** M. **790** M.

**Gummi-Schuhe**

Garantie für Haltbarkeit

58 Verkaufsstellen

**Schuhwaren-Fabrik**

ca. 500 Angestellte

# Max Tack

Unsere Geschäfte in Berlin  
u. Umgegend befinden sich  
**nur**

N, Reinickendorfer Straße 12  
N, Badstraße 23  
N, Brunnenstraße 42  
NW, Turmstraße 55, Ecke Waldstr.  
W, Potsdamer Straße 54

S, Rottbuser Damm 5  
O, Andreasstraße 47  
O, Frankfurter Allee 144  
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 121  
Schöneberg, Hauptstraße 157  
Weißensee, Berliner Allee 23

Als Präsent erhält jeder Käufer einen sehr geschmackvollen Kalender



Arbeiter! Genossen! Vergesst die ausgesperrten Tabakarbeiter nicht!

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Zur Vertagung des Streiks in der Damenkonfektion.

In einer Erklärung der Fabrikanten wird in den Abendzeitungen vom Donnerstag mitgeteilt, daß der Ausschuss der Fabrikanten entschlossen sei:

- a) trotz des völligen Unterliegens der Streikenden die von ihm bereits vor Beginn des Streiks gemachten Anerbietungen auf Erhöhung der Löhne und Schaffung von Garantien zur Sicherung dieser Erhöhungen sowie auf Einführung unterster Lohngrenzen aufrechtzuerhalten und durchzuführen.
b) Als legitime Vertretung erkenne er den gelben Meisterverband an und werde die Verhandlung mit diesem fortführen unter der Voraussetzung, daß
c) die Heimarbeiterinnen an den Lohnerhöhungen und an deren Sicherung in der gleichen Weise beteiligt werden, wie dies in den Abmachungen zwischen den Fabrikanten und den Meistern erfolgt soll.

Am Schlusse erklären die Fabrikanten, daß die Streikleitung ebenso frivolo, wie sie den Streik begonnen, auch vor einer materiellen Schädigung der Meister und Arbeiterinnen nicht zurückzubreche. Hierzu erklären die Unterzeichneten folgendes:

- 1. Die Behauptung der Fabrikanten unter a), soweit sie die Einführung unterster Lohngrenzen betrifft, ist unwahr. Diesbezügliche Angebote haben die Fabrikanten erst später am Ende der zweiten Streikwoche gemacht.
2. Wenn die Fabrikanten den gelben Verband als legitime Vertretung anerkennen, so fehlt nur noch, daß auch die anständigen Meister und die Arbeiterinnen dies tun.
3. Gegenüber den Forderungen unter c) stellen wir die Tatsache fest, daß die Fabrikanten und die gelben Meister die Vertreter der Arbeiter und Arbeiterinnen zu den Verhandlungen nicht hinzuzuziehen beabsichtigten.

Wenn der Ausschuss der Fabrikanten am Schlusse seiner Erklärung davon redet, daß der Streik frivolo herausgeschoben sei und die Streikleitung ebenso frivolo vor einer materiellen Schädigung der Meister und Heimarbeiterinnen nicht zurückzubreche, so machen wir auf die Tatsache aufmerksam, daß die Streikenden ihren Vertretern am Mittwoch in einer Versammlung von mehr als 3000 Personen einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen.

Es ist bisher in der Gewerkschaftsbewegung wohl zum ersten Male vorgekommen, daß eine derart stark besuchte Versammlung auf Anraten der Führer einstimmig den Streik abbricht, ohne den geringsten Widerspruch wegen der Ergebnislosigkeit zum Ausdruck zu bringen. Das hat seine Ursache darin, daß die Streikenden sich des Jahres 1898 noch erinnern. Damals sind den Fabrikanten ihre Verdächtigungen gegenüber der Streikleitung gelungen. Heute ist das nicht mehr möglich.

Nicht eine Arbeiterin wird den Fabrikanten glauben, daß sie mit der Ablehnung der Angebote der Fabrikanten den geringsten materiellen Schaden hat. Diese Leute entsinnen sich noch des „Vorteils“, den sie im Jahre 1898 hatten. Wir können und wollen die Fabrikanten an Verhandlungen mit den Gelben nicht hindern. Unsere Mitglieder werden sich gemäß ihrem Beschluß an deren Vereinbarung nicht lehren. Nach wie vor lehnen wir alle Angebote der Fabrikanten als vollkommen ungenügend ab.

Achtung, Friseurgehilfen! Beigelegt sind die Differenzen bei Fuchs, Lichtenberg, Kreuzbergstr. 17, Schramm, Drontheimerstr. 5, Die Sperrre ist damit aufgehoben. Am Sonntag, den 24. und 31. d. M., dauert die Arbeitszeit nur bis 2 Uhr mittags. Am zweiten Feiertag findet vormittags 10 Uhr die Kontrolle Linienstraße 78 statt. Sämtliche Mitglieder haben sich zu melden, damit festgestellt werden kann, daß sie nicht arbeiten. Der Vorstand.

Achtung, Fleischergehilfen! Die Fleischermeister P. Bonnerberger, Rixdorf, Weißstraße 24, und W. Niedel, Hermannstraße 48, haben den Tarifvertrag anerkannt. Die Gesellen und Verkäuferinnen der Fleischzentrale Geb. Kasimirski (vormals Hübner), Hermannstraße 210, haben einen Tarifvertrag eingereicht, die Firma akzeptiert denselben anzuerkennen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es hier zu weiteren Differenzen kommen kann. Ferner weigert sich der Fleischermeister Jochmann, Rietzenstr. 41, den Tarif anzuerkennen. Derselbe will lieber sein Geschäft schließen, als den Gesellen ihr Recht zu gewähren. Wir eruchen die Kollegen, bei den beiden Firmen keine Arbeit anzunehmen. Zentralverband der Fleischer.

Steinarbeiter, Bauarbeiter! Am Bau Piccadilly, Potsdamer Platz, wo die Warmwasserarbeiten der Firma Saalburger sich einmütig weigerten, in den gesundheitsgefährlichen Räumen (diese werden durch eine große Anzahl tiefer Kalköfen ausgetrocknet) zu arbeiten, bis die Ausbesserung der in Betracht kommenden Räume erfolgt ist, zeigt sich leider auch das Gegenstück solidarischen Handelns. Die Firma Tsarnikow u. Co., Kunststeinfabrik in Waldmännelsstr., hat die Steinmehrwürdige Bearbeitung einiger Treppenhäuser der von unserem Verbande wegen ihres die Kunststeinindustrie schwer schädigenden Wirkens gesperrten Zwischenfirma Günere u. Schille übergeben. Hervorzuheben ist, daß die Firma Tsarnikow selbst über einen Stamm tüchtiger Steinmehrer verfügt und im Bedarfsfalle soviel erhält, als sie zur Ausführung der Arbeiten in eigener Regie bedarf. Wenn es die Firma Tsarnikow trotzdem vorzieht, ihre Arbeiten an Zwischenunternehmer zu vergeben, so kann unseres Erachtens der Grund hierfür nur in der billigeren Verfertigung der Arbeiten durch die Zwischenfirma liegen. Die billigere Verfertigung der Arbeiten kann jedoch nur auf Kosten der Arbeiter und die Güte der Ausführung erfolgen, weshalb es nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern in dem der ganzen Kunststeinindustrie liegt, wenn Verschlechterungen abgewehrt werden. Leider haben sich in diesem Anwechslungskampfe Leute gefunden, die ihren eigenen momentanen Vorteil über den der Gesamtheit stellen, indem sie den bedrängten Zwischenmeistern zu Hilfe eilen. Zu den bereits bekannten Arbeitswilligen haben sich die Steinmehrer Krüskamp und Billi Wöde gestellt. Wir eruchen die Kollegen und Bauarbeiter aller Verufe für die Fernhaltung weiteren Zuguges Sorge zu tragen. Zentralverband der Steinarbeiter, Ortsverwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Die erste Konferenz der Ladirer, die am 11. und 12. d. M. in Leipzig tagte, war von 32 Delegierten, 2 Vertretern des Verbandsvorstandes und 7 Bezirksleitern besucht. Ueber die Verhältnisse im Ladirergewerbe referierte Sekretär Heirich-Hamburg unter Benutzung der soeben fertiggestellten, von ihm bearbeiteten Statistik. Im Anschluß daran referierte Reyer-München über: „Organisation und Agitation“. Beide Referenten schilderten eingehend die gewaltige Entwicklung des Verkehrswesens, der Maschinenindustrie und der Hausartikelproduktion, die das Ladirergewerbe von früher völlig umgewandelt habe. Von einem eigentlichen Verufe sei keine Rede mehr. Eine weitgehende Arbeitsteilung, ein raffiniertes Absatzsystem, die Heranziehung zahlreicher Frauen und Angelernter schaffen ganz neue Produktionsmethoden. Die Maschine spiele zwar bis jetzt keine große Rolle, doch sei auch hierin noch eine weitere Entwicklung zu erwarten. Nebenher schildert die Entlohnungsverhältnisse und dann den Arbeiterkampf im Gewerbe. Die sehr gesundheitsgefährlichen Arbeiten mit giftigen Materialien, zu denen neuerdings noch die gefährlichen Terpentin- und Firnisherbstoffe kommen, machen einen weitgehenden Gesundheitschutz nötig. Besonders für die meist mit den schädlichsten Arbeiten beschäftigten Frauen bestehen die größten Gesundheitsgefahren. Geklagt wurde über die Zersplitterung der Ladirer in den verschiedenen Verbänden, wozu dann noch die gegnerischen Organisationen kommen. Das erschwere eine energische Interessensvertretung oft recht empfindlich.

In der Debatte wurden die Referate wesentlich erweitert. Da wurden traffe Beispiele von der schändlichsten Ausnutzung der Arbeiter angeführt. Besonders die Waggon- und die Automobilindustrie wurden als am meisten von großkapitalistischen Auswüchsen durchsetzt bezeichnet. Auch über traffe Mißstände in hygienischer Beziehung wurden Klagen auf Klagen gehöhrt. Allgemein wurde eine engere Verbindung der Ladirer untereinander, die Sammlung und der Austausch aller Materialien und Erhebungen und energisches Einschreiten gegen Ueberletzung des bestehenden Arbeiterrechtes und vorkommende Lohnrückereien verlangt. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution fand Annahme.

Ein Antrag Hannover forderte eine besondere Zentralkommission mit dem Sitze in Berlin, die Statistiken veranstalten, Marktpreise der einzelnen Betriebe sammeln und Untersuchungen über Verwendung giftiger Materialien herbeiführen solle. Dieser Antrag wurde abgelehnt, es sollen jedoch die Bezirksleiter fortlaufend alles Material sammeln, untereinander austauschen und entsprechend dem Antrage Hannover verwerfen.

Ein Antrag Leipzig, nach dem die zu den Generalversammlungen des Verbandes gewählten Ladirer einen Tag früher zu einer Konferenz zusammenkommen sollen, wurde dem Vorstand überwiesen. Nach den zweitägigen Verhandlungen schloß der Verbandsvorsitzende Tobler die Konferenz unter Hinweis auf deren äußerst sachlichen und ersprießlichen Verlauf. Das vorgebrachte reichhaltige Material über die komplizierten Verhältnisse in den Ladirerbetrieben werde die Arbeiten für die bessere Organisation der Ladirer befruchten und Mittel und Wege zur Hebung und kulturellen Besserstellung der Ladirer schaffen.

Achtung! Schlächter und Darmarbeiter! In der Darmhandlung von Hermann Schreiber-Lübeck haben sämtliche 30 Beschäftigte die Arbeit wegen Nahrungsmangel des Vertrauensmanns niedergelegt. Weil der Vertrauensmann auf Einhaltung des mit der Firma abgeschlossenen Tarifs achtete, wurde er entlassen. — Wir eruchen dringend, allen Bezug von Schlächtern, Darmarbeitern und ebenso Hilfsarbeitern von Lübeck abzuhaupt fernzuhalten.

Ausland.

Wenn die Dänen streiken, sollen Deutsche kommen!

In der Gegend von Røge auf Seeland will man demnächst eine Genossenschafts-Zuckerfabrik anlegen, durch die, ähnlich wie es bei den Meiereien, Schlächtereien und anderen Genossenschaftsunternehmen der dänischen Bauern der Fall ist, den Produzenten des Rohmaterials ein der Rentabilität des Unternehmens entsprechender Gewinn gesichert wird. Das Unternehmen stellt sich außerhalb des Trufs der Zuckerfabrikanten, der die Zuckerpreise namentlich im Laufe des letzten Sommers ungeheuerlich in die Höhe getrieben hat, und insofern liegt es im Interesse der gesamten Bevölkerung Dänemarks, daß eine solche ringfreie Fabrik zustande kommt. Aber die dänischen Banken stehen mit den Zuckerfabrikanten unter einer Decke und wollen, wie das schon einmal in diesem Jahre bei der Gründung einer anderen Zuckerfabrik der Fall war, das Unternehmen, das einige Millionen Kapital erfordert, nicht finanzieren. Man hat sich deswegen, und zwar mit Erfolg, nach Deutschland gewandt, jedoch wird das Geld nur unter der Bedingung gegeben, daß deutsche Firmen bei der Lieferung von Material zur Errichtung der Fabrik und von Maschinen in bestimmtem Umfange berücksichtigt werden. Außerdem aber hat man von deutscher Seite, wie „Socialdemokraten“ mittels, die Bedingung gestellt, daß wenn die dänischen Arbeiter streiken sollten, sie durch deutsche ersetzt werden sollten! Die Herren Kapitalisten haben dabei offenbar nicht bedacht, daß die Arbeiterorganisationen doch auch in Deutschland soweit entwickelt sind, daß deutsche Arbeiter sich nicht mehr wie Vieh verladen lassen, um irgendwo in der Welt nach dem Wunsche des Unternehmertums Streikbrecher zu spielen!

Artistenstreik.

Die Pariser Artisten haben den Entschluß gefaßt, für Weihnachten einen Ausstand zu proklamieren. Sollten auch nicht sämtliche Varietékünstler sich dem Streikruf anschließen, so wird doch der Ausstand proklamiert werden, da auch die Musikanten und Elektriker der Varietés sich mit den Artisten solidarisch erklärt haben. Man wird also damit zu rechnen haben müssen, daß Paris während der Weihnachtstage ohne die beliebten Varietés sein wird.

Die Bewegung der englischen Postbeamten.

Der für die Weihnachtstage angekündigte Generallstreik der Postbeamten wird nicht stattfinden, da der Premierminister den Beschluß des Postministers über den Haufen geworfen hat. Die von den Postbeamten geforderte Untersuchungskommission, die sich mit der durch die Teuerung nötig gewordenen Gehaltsaufbesserung der Beamten befassen soll, wird nun gleich beim Beginn der neuen Parlamentssession eingeseht werden. Die Beschlüsse der am 10. Dezember in Birmingham tagenden nationalen Konferenz der Postangestellten, auf der etwa 80 000 organisierte Arbeiter, die sechs verschiedenen Gewerkschaften angehören, vertreten waren, waren daher sehr friedfertiger Natur.

In den Fleischwarenfabriken von Stockholm ist ein Kampf um die Durchführung von Tarifverträgen ausgebrochen. Den Arbeitern wurden hier nach dem allgemeinen Massenstreik von 1909 persönliche Arbeitsverträge aufzuzwingen, und die Löhne sind so niedrig bemessen, daß es den Arbeitern nicht mehr möglich ist, damit aus-

zukommen. Dem Verlangen nach Lohnerhöhung und Abschluß eines Tarifvertrags wird jedoch von der Organisation der Fabrikanten der stärkste Widerstand entgegengesetzt, und namentlich ist es der Direktor Olin von der Schlächtereiarbeitergenossenschaft Norrmalm, der dabei den Oberkampfmann spielt. Ueber die Waren dieser Firma hat die Arbeiterchaft jetzt den Postkott verhängt. Uebrigens haben bereits 10 Firmen bewilligt, so daß es wohl auch gelingen wird, die übrigen zur Anerkennung des Tarifvertrags zu zwingen.

Jugendbewegung.

Wie die Proletarierjugend „staatsbürgerlich“ erzogen werden soll.

Sollten noch Zweifel darüber bestehen, daß die mit so großem Pomp angekündigte „staatsbürgerliche Erziehung“ eigens zum Zwecke der Bekämpfung der Sozialdemokratie erfundenes Mittel ist, so braucht man nur einen flüchtigen Blick in die pädagogische Zeitschrift „Vergangenheit und Gegenwart“ (W. G. Teubners Verlag) zu werfen. Was da aus der Schule frischweg geplaudert wird, läßt alle derartigen Zweifel im Nu verschwinden. Im letzten Hefte dieser Zeitschrift unternimmt ein Herr A. Arens einen Versuch, das Programm der staatsbürgerlichen Erziehung durch die Fortbildungsschule zu entwerfen. Was seinen Beisteherguß erwähnenswert macht, ist außer dem Umstand, daß hier um eine „staatsbürgerliche“ Einwirkung auf die reifere Proletarier-Jugend die Rede ist, auch die lobenswerte Offenherzigkeit, mit der er die Zwecke und Wege solcher Einwirkung vor aller Welt Augen offenbart.

Nach einem beinahe 4 Seiten langen Gekewe auf die „Arbeiter-Jugend“ kommt der brave Schulmann zu dem erbaulichen Schluß, daß die Sozialdemokratie sich mit der Zersetzung ihrer Jugend selbst das Grab gräbt, denn wenn diese Jugend, in dieser Weise aufgezogen, einmal zur Herrschaft gelangt, dann bewahrheitet sich der Dichterspruch: „Das Gute räumt den Platz dem Bösen und alle Laster walten frei“. Nun will aber der Herr Arens auf dieses für ihn so angenehme Ende nicht warten. Im Interesse aller heiligsten Güter soll die staatsbürgerliche Erziehung das Rettungswort übernehmen und er rückt mit einem langen pädagogischen Programm heraus.

Das Kennzeichnende daran ist, daß Herr Arens sich der Unmöglichkeit wohl bewußt ist, der proletarischen Jugend in der bisher üblichen plumpen, kurropatriotischen Weise beizukommen. Das ganze Arsenal der modernsten pädagogischen Mittel soll zu diesem edlen Zwecke herhalten. Den Schülern soll die Einsicht in die geschichtlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Deutschen Reiches, wie sie sind und geworden sind, vermittelt werden. Aber nicht mit Hilfe des Geschichtsunterrichts, an dem sie in der Volksschule anscheinend gerade genug gehabt haben. Sondern es sind „in der sogenannten Berufsstunde geschichtliche Betrachtungen anzustellen, die von der Gegenwart und den Verhältnissen, in die die Schüler durch ihre berufliche Arbeit mitten hineingestellt sind, ausgehen und rückwärtschauend die Entwicklung überblicken“. Es soll weiter „im Fortbildungsschüler die Ueberzeugung von dem Nutzen und Wert unserer sozialen Verhältnisse für ihn selbst und die Gesamtheit begründet werden. Auch hier ist das berufliche Leben des Schülers, das den Anhaltspunkt und das Material dazu liefern soll. Staatsgesetz, Schulpflicht, Wehrpflicht — alle diese Materien sind ohne Stimmungsmaße unter möglichster Berücksichtigung der individuellen Anlagen zu behandeln. Wir wollen auf die mitunter köstlichen Einzelheiten dieses Lehrplanes, wo die Verherrlichung des Militarismus, der Monarchie u. s. w. nicht fehlt, nicht weiter eingehen, denn man merkt schon, wohin der Hase läuft. Die moderne individualisierende Pädagogik, mit der man in der Volksschule Schindluder treibt, soll hier in der Fortbildungsschule, da es nicht anders geht, das Verblüdungswort an der Arbeiterjugend vollbringen!

Wir nageln ohne sonderliche Entrüstung diese pädagogische Wendung fest. An der Macht der Verhältnisse werden auch diese Künste zerfallen. Sollte jedoch uns im Wahlkampf irgend ein schönegeistiger Liberaler mit dem Märchen von einer „neutralen“ Fortbildungsschule kommen, dann wollen wir ihm die Restüre der Ausführungen des Herrn Arens — der beiläufig gesagt, ein realistischer Schulmann ist — angelegentlich empfehlen.

Aus Industrie und Handel.

Die Preisschraube.

Die Preissteigerung habe ihre Schärfe verloren: so behaupten die Beauftragten der Lebensmittelwucherer. Was von solchen Verblüdungspislen zu halten ist, illustrieren recht anschaulich die Preisfeststellungen, der vom Kgl. Stat. Landesamt herausgegebenen Korrespondenz. Der ermittelte Durchschnitt der Preise in 60 preussischen Städten ergibt folgende Resultate:

Table with 4 columns: Item, 1910, 1911, Steigerung. Rows include Roggen, Weizen, Braugerste, Futtergerste, Hafer, Erbsen, Speisebohnen, Linsen, Kartoffeln, and a section for Kleinhandel with items like Erbsen, Speisebohnen, Linsen, Butter, Milch, and Kartoffeln.

Nur bei einem vollgerüttelten Maße agrarischer Ungeniertheit kann man angesichts solcher Preisentwicklung, die Reulenschläge auf den Kragen der Armen bedeutet, lächelnden Mundes behaupten, es existiere keine Teuerung mehr, sie habe ihre Schärfe verloren. Eine kaum glaubliche Mißachtung der Arbeiter muß man übrigens auch darin erblicken, daß die politische und gewerkschaftliche ultramontane Presse led und läch behauptet, die Wirtschaftspolitik, der wir solche Preisgestaltung verdanken, sei ein verdienstvolles Werk. Das stimmt nämlich dann, wenn man hinzufügt: für die Junker und Großgrundbesitzer.

Eingegangene Druckschriften.

Alexander Gaiell, Bernards Verlagsbuchh. Roman, Umhüllungslehre und Grund von Adons Doelle. Geb. 6,50 M. in 2 Bänden 7 Bk., in Leder 10 M. — Selma Lagerlöf, Wänernas Heimsk. Roman. Geb. 4 M., gebunden 5,50 M., in Halbfranz 7 M. Verlag von Albert Langen, München. — Gligers Wegweiser für die Reichstagswahl 1912. Von Dr. Arthur Blankstein und Hermann Gligers. Preis 60 Pf. G. Gligers Verlag, Berlin-Preyberg.

# Theater und Vergnügungen

Sonnabend, 16. Dezbr. 1911.

**Schiller-Charlottenburg.** Prinz Friedrich von Homburg. Neueste Goldhähnchen Himmelfahrt. Anfang 3 1/2 Uhr.  
**Berliner.** Ein Requisit. Neues Schauspielhaus. Hühnerbrüdel.  
**Friedr. Wilh. Schauspielhaus.** Des armen Kindes Weihnachtsfest. Anfang 4 Uhr.  
**Urania.** Taubenkrähe 48/49. Geheimnisse der belebten Natur. Wesen. Was und Worin. Neues Volkstheater. Das Zauber-glöckchen.  
**Thalia.** Schneewittchen. Belle-Alliance. Dornröschen.  
**Kaisers.** Die Klein-Gise das Christ-kind suchen ging.  
**Walhalla.** Der kleine Däumling. Anfang 7 1/2 Uhr.

**A. Opernhaus.** Fidelio.  
**A. Schauspielhaus.** Goldsch. Deutsches. Turandot.  
**Haberland.** Spezialitäten.  
**Virtus Busch.** Gala-Vorstellung.  
**Virtus Schumann.** Gala-Vorstellung.  
 Anfang 8 Uhr.  
**Urania.** Taubenkrähe 48/49. Von Heran zum Ortler. Kammerstücke. Kolben der Welle. Karfunkeloper. Philemon und Baucis.  
**Berliner.** Die Hühnergalerie. Festung. Gudrun.  
**Königliche Oper.** La Traviata.  
**Neues Schauspielhaus.** Hans Sommerhühners Höhenfahrt.  
**Neues.** Das Nadel von Montmartre.  
**Wesien.** Fatinizza.  
**Residenz.** Ein Walzer von Chopin.  
**Neues Operetten.** Die moderne Eva.  
**Kleines.** Lottchens Geburtstag. Geny und Janny Ehler. Hosen-jos.  
**Schiller O. Wilhelm Tell.** Schiller-Charlottenburg. Es lebe das Leben.  
**Friedr. Wilh. Schauspielhaus.** Sherlock Holmes.  
**Königlicher Straße.** Spielereten einer Kaiserin.  
**Rose.** Faust.  
**Wetron.** Die Nacht von Berlin.  
**Rustspielhaus.** Die Vergnügungs-reise.  
**Trianon.** Mein Baby.  
**Thalia.** Goldhähnchen Himmelfahrt.  
**Kaisers.** Baroness Claire.  
**Casino.** Der Kampf ums Dasein.  
**Wesien.** Spezialitäten.  
**Herrnsfeld.** Schmerzlose Behandlung.  
**Das Kind der Firma.**  
**Wintergarten.** Spezialitäten.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
**Königstadt-Kasino.** Spezialitäten.

**Folies Caprice.** Mandelblüth's Polsterabend.  
**Walhalla.** Teufel, das hat ein-ge-lacht!  
**Roat.** Eine Judenfamilie.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Neues Volkstheater.** Geographie und Liebe.  
**Belle-Alliance.** Papstentwurf.  
**Intimes.** Der Draufhänger.  
**Stierwarte.** Invalidenstr. 57-62.  
**Kaiser-Panorama.** II. Reise in Posten und Herzogovina. Die sonnige Pfalz a. Rh.

**Schiller-Theater O. Theater.**  
 Sonnabend, abends 8 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Das Urbild des Tartuff.**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Wildente.**  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**König Heinrich.**

**Schiller-Theater Charlotten-burg.**  
 Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Prinz Friedrich von Homburg.**  
 Sonnabend, abends 8 Uhr:  
**Es lebe das Leben.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Maria Stuart.**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Madame Sans-Gêne.**

**Berliner Theater.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Die Hühnergalerie.**

**Theater in der Königsgrätzer Straße.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Spieleiten einer Kaiserin.**

**Neues Theater.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Das Nadel von Montmartre.**  
 Credite: Fritz Nassary.  
 Sonnt. 3 1/2 Uhr: Der fidele Bauer.

**Theater des Westens.**  
 8 Uhr: Fatinizza.  
 Mittwoch und Sonnabend nachm. 4 1/2 Uhr: Was und Worin.  
 Sonnt. 3 1/2 Uhr: Die Dame in Rot.

**Residenz-Theater.**  
 Direktion Richard Alexander.  
 Heute 8 Uhr:  
**Ein Walzer von Chopin.**  
 Schwan in 3 Akt. v. Réoult u. Barré.  
 Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bolten-Baekers.  
 Morgen und folgende Tage:  
**Ein Walzer von Chopin.**

**Urania.**  
 Wissenschaftliches Theater.  
 Nachm. 4 Uhr: **Geheimnisse der belebten Natur.**  
 8 Uhr:  
**Von Heran zum Ortler.**

**Belle-Alliance-Theater.**  
 Nachm. 4 Uhr: Dornröschen.  
 Abends 8 1/2 Uhr: Narrenspiel.  
 In Vorber. (Premiere 22. Dez.):  
**Die schöne Kofotte.**

**Kaisers-Theater.**  
 Sonnabend nachm. 4 Uhr: Die Klein-Gise das Christkind suchen ging.  
 8 Uhr: Baroness Claire.  
 Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Nacht der Liebe.  
 Abends 8 Uhr: In Dunkel gehüllt.

**POSE-THEATER.**  
 Große Frankfurter Str. 132.  
 Nachm. 4 Uhr: Goldhähnchen Himmelfahrt.  
 Abends 8 Uhr:  
**Faust 1. Teil.**  
 Sonntag 3 Uhr: Das verzauberte Schloß.  
 8 Uhr: Faust.

**Apollo Theater.**  
 Abends ab 8 Uhr.  
 Ein sensationeller Erfolg der großen Attraktionen mit **Harry Walden**  
 in f. Tanteville: Der Brettkönig.

**Metropol-Theater.**  
**Die Nacht von Berlin!**  
 Große Jahresrevue in 7 Bildern von Jul. Freund. Musik von S. Holländer.  
 In Szene gesetzt vom Dir. A. Schulz.  
 Anfang 8 Uhr. Nachm. 4 Uhr.  
 Morgen nachm. 3 Uhr: Mit Helyett.

**Herrnsfeld Theater.**  
 Noch nie dagewesener Lacherfolg!  
**Das Kind der Firma**  
 und  
**Schmerzlose Behandlung.**  
 Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.  
 Voranzeige! Weltweit für die Weihnachtserfolge (sowie für die Silvesterfeier) sind schon jetzt zu haben an der Theaterkasse, bei H. Berthel und im Zuzalidenant.

**Passage-Theater.**  
 Das große Festprogramm.  
**Der Triumph der Schönheit!**  
 Lebende Kunstwerke  
**Claire Waldoff**  
 Der tapfere Herr Ängstlich  
 Burlesk-Sketch mit  
 Georg Kaiser u. W. Goldmann  
 in den Hauptrollen  
 und 12 Varieté-Sensationen.

**Passage-Panoptikum.**  
**Acht Wochen bei den Feuerfressern**  
 Täglich zu sehen! Lebend  
 Die wilden Essnas  
 Karawans sudanesischer Schrei-, Heul- und Feuer-Fakire  
 in einem besonders auf-gebauten Dorf.  
**Ohne Extra-Entree.**

**Roads Theater.**  
 Direktion: Robert Dill.  
 Berlin N. Brunnenstraße 16.  
 Große Extra-Vorstellung:  
**Die Judenfamilie**  
 oder: Christ u. Jude unter dem Weihnachtsbaum.  
 Weihnachtskomödie in 5 Akten.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
 Gastspiel  
**Robert Steidl.**  
**Weihnachts Programm.**  
 Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

**Casino-Theater.**  
 Lothringers Str. 37. Täglich 8 Uhr  
 Novität!  
**Der Kampf ums Dasein!**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Tochter des Sträflings.

**Königstadt-Kasino.**  
 Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstraße  
 Vom 16. Dez. bis 1. Januar.  
 Tägl. 4,5 Uhr: Das erstklassige Spezialitäten-Programm u. das gr. Weltstück in 2 Bildern  
**Goldene Träume.**

Sonnabend, den 16. Dezember 1911  
 im „Gewerkschaftshaus“, Engelufer No. 15  
**Enoch Arden**  
 Dichtung von Alfred Tennyson. Musik v. Rich. Strauß.  
 Rezitation: Emil Walkotte  
 Am Flügel: Bernhard Nitsche  
**Kinematographische Bilder zur Handlung**  
 Eintrittspreis: Im Vorverkauf bei Herrn Paul Horsch, Engelufer 15, 20 Pf., an der Abendkasse 30 Pf.  
 Beginn präzise 9 Uhr. — Der Flügel ist von der Firma IBACH freundlichst zur Verfügung gestellt.

**A Mord-Gaudi**  
**Ober-Bayern**  
**Sport-Palast**  
 Potsdamerstr. 72  
 Eröffnung heute.  
 Eintritt 50 Pf. Tanz bis 4 Uhr früh.



**Union-Theater**  
 Direktion: Willy Gremer.  
**Heute Premiere in allen 5 Etablissements:**  
 Alexanderplatz □ Unter den Linden □ Wedding  
 Moritzplatz □ Hasenheide.  
 Aus dem reichhaltigen Programm besonders erwähnenswert:

**Alexander-Platz**  
**Unter den Linden**  
**Leo Sapperloter.**  
 Kunstfilm-Lustspiel  
 aus dem Berliner Leben  
 in 3 Akten von  
**Bolten-Baekers.**



In dieser mit echt berlinerischem Witz für den Kunstfilm geschriebenen Komödie sind alle lustigen Effekte zu tollem Wirbel losgebunden. Das Draunter und Drüber der verwegenen Handlung findet in der fessellosen Grazie und der bewingenden Komik, wie sie hier durch das Lichtbild des Union-Theaters die bekanntesten Berliner Bühnenkünstler bieten, eine übermütige und dabei vollendet künstlerische Wiedergabe.

**Moritz-Platz** Der **Trust.**  
**Hasenheide**  
 Eine dramatische Sensation aus dem Berliner Börsenleben.  
 2 Abteilungen.  
**Wedding** **Das Opfer**  
**der jungen Indianerin.**  
 Aus dem wilden Westen Amerikas.  
 Nachm. 3 Uhr: **Weihnachts-Kindervorstellung.**

**Casino-Theater**  
 Lothringers Str. 37. Täglich 8 Uhr  
 Novität!  
**Der Kampf ums Dasein!**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Tochter des Sträflings.

**Trianon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr:  
**Mein Baby.**  
 Sonntag nachm. 3 Uhr: Francillon.

**Voigt-Theater.**  
 Gelmdbrunnen Tabstraße 58.  
 Morgen Sonntag, den 17. Dezember.  
**Keine Nachmittags-Vorst.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Eine Judenfamilie.**  
 Orig. Charakterbild i. 4 Akt. v. Mikani  
 Kassenöffnung vorm 10 Uhr.

**Zirkus A. Schumann**  
 Sonnabend, 16. Dezbr., 7 1/2 Uhr:  
**Soirée High-Life**  
 Erstes Auftreten des phäno-menalen Automobilkünstlers

**Marino**  
 Die größte Attraktion der Gegenwart! — Außerdem das große neue Gala-Programm u.  
**1000 Jahre**  
 auf dem Meeresgrund  
 Große Feerie in 5 Bildern nach Motiven aus 1001 Nacht.  
**Sonntag, 17. Dezember:**  
**2 große Vorstellungen.**  
 3 1/2 Uhr nachm. u. abends 7 1/2 Uhr.  
 In beiden Vorstellungen ungekürzte Aufführung der gr. Feerie  
**1000 Jahre a. d. Meeresgrund.**  
 Nachmittags 1 Kind unter 10 Jahr. frei auf allen Sitzplätzen.

**Admiralspalast**  
 Am Bahnhof Friedrichstraße

**Eis-Arena.**  
 Von 10 Uhr an geöffnet.  
**Nachmittags:**  
**Militär-Konzert.**  
 Um 5 1/2 Uhr:  
 Das Weihnachtsmärchen **Schneewittchen**  
**Abends:**  
 Das prachtvolle Eisballott: **Alpenzauber**  
**Die kleine Charlotte**  
 Apachentänze — Pushballspiel.  
 Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr an halbe Preise.  
 Restaurant ersten Ranges.

**Folies Caprice.**  
 Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Mandelblüth's Polsterabend.**  
**Loßgelassen.**  
**Waffenübung.**

**Volks-Theater.**  
 Rigdorf, Hermannstr. 20.  
 Sonntag, 17. Dezember: Der Hund von Baderville, Defektionkomödie in 5 Akten von H. Sachse.  
 Montag, 18. Dezember: Geschlossen.

**Zirkus Busch**  
 Heute, abends 7 1/2 Uhr:  
**Gr. Gala-Vorstellung.**  
 Gastspiel die letzte Attraktion aus Karl Hagenbocks Tierpark Stellingen  
**Die Menschen-Affen**  
**Max und Moritz.**  
 Herr Georg Burkhardt-Foetitt, Schulreiter. Hector u. Lolette, Equilibristen. Norman-Telma! Herr Ernst Schumann, Freizeits-dressuren. Fr. Anna Stennis, Schulleiterin.  
 Um 9 1/2 Uhr zum **66. Male:**  
**U20** Origin.-Ausstattungsstück des **Zirkus Busch** in 5 Bildern.  
**Morgen Sonntag:**  
**2 große Gala-Vorstellungen 2**

**Die 10 Sterne der Biedermeyer-Kapelle im**  
**Café Roland**  
 181 Brunnenstr. 181  
 bleibt unwider-rüchlich der **größte Schlager des Nordens!**  
**Jeden Sonntag, morgens 6 Uhr: Frühkonzert.**

**Midgets Town**  
 Hauptstadt von Lillput  
 mit ihren **70 Bewohnern**  
 Friedrichstraße 166, in den Räumen von Castans Panoptikum.  
 Geöffn. von 2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.  
**Entree inkl. Varieté und Kabarett-Vorstellung: 1 Mark.**  
 Zirkus Extra-Entree. Zirkus Extra-Entree.

**Praktische Weihnachts-Geschenke!**  
**Größtes Kindergarderobe-Spezialhaus des Ostens.**  
 Jedes Kind, auch das ärmste, kann schick und zweckmäßig bei uns eingekleidet werden.  
**Enorme Auswahl in Mädchenmänteln und Jacketts, Knabenpaletots und Pyjacks, Ulster- und Eisbär-Mänteln, Samt- und Manchestermänteln.**  
 Mäntel und Jacketts zu konkurrenzlos billigen Preisen.  
 Pelzgaraturen, Hüthen, Kappen, Mützen.  
**C. & A. Werlt,**  
 Berlin NO., 118 Große Frankfurter Str. 118.



Unserem langjährigen Vor-  
sitzenden Genossen Fritz Wolke  
nebst Gemahlin zu ihrer heutigen  
Hochzeit die herzlichsten  
Glückwünsche.  
Sozialdemokr. Wahlverein  
Köpenick. Der Vorstand.  
(Da Fräulein, Laß mir aber nicht  
die Agitation zur Reichstags-  
wahl darunter leidet.)

Unserm Sangesbruder  
**Karl Bohne**  
nebst Frau **Marla Kubnt**  
zum heutigen Hochzeitsfeste  
die besten Glückwünsche.  
Männerchor der Freidenker.

Unserm Parteigenossen  
**Karl Rosinke** nebst Gattin  
zur heutigen Silberhochzeit  
die herzlichsten Glückwünsche  
von den Genossen der Zahl-  
stelle E des 14 Bezirks des  
Risdorfer Wahlvereins.

**Todes-Anzeigen**

**Sozialdemokratisch. Wahlverein  
Kreis Niederbarnim  
Bezirk Rummelsburg.**  
Am Donnerstag, den 14. d. Mts.,  
verfiel nach langem schweren  
Leiden unser Genosse, der  
Restaurateur  
**Emil Lemberg**  
Ludwig-Dehmann-Str. 5 (Bog. 14).  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 17. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Halle des  
Rummelsburger Gemeinde-Fried-  
hofes, Lüdstr. 10, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
8/16 Die Bezirksleitung.

**Verband der Gemeinde- u.  
Staatsarbeiter.  
Filiale Groß-Berlin.  
Nachruf.**  
Durch den Tod ist uns unser  
Kollege  
**Wilhelm Ortert**  
vom Köpenicker entzogen  
worden.  
Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.  
Die Beerdigung hat bereits am  
Mittwoch, den 13. d. M., nach-  
mittags von der Leichenhalle des  
Aufseherhofes - Kirchhofes in  
Beichenhagen stattgefunden.  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verband  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Todesanzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht,  
daß unser Mitglied, der Metall-  
drucker  
**Georg Engelhardt**  
am 13. d. Mts. an Blaudarm-  
leiden gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 16. Dezember in  
Chemnitz l. S. statt. 153/3  
Die Ortsverwaltung.

**Zentral-Verband  
der Zimmerer Deutschlands.  
Zahlstelle Berlin und Umgegend.  
Bezirk 4.**  
Den Berufsgenossen zur Nach-  
richt, daß unser langjähriger  
Mitglied  
**Paul Klätte**  
am 8. d. Mts. an den Folgen  
eines Berufsunfalls verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 17. Dezember, nach-  
mittags 2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Krankenhaus Fried-  
richshain aus nach dem Friedhof  
Bismarckberg, Köpenick - Schön-  
hagen statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

Am Mittwoch, den 13. Dezem-  
ber nach langem, schwerem  
Leiden mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Sohn und Bruder  
**Paul Neuleib**.  
Um stille Beileid bitte ich im  
Namen der Hinterbliebenen  
**Wwe. Luise Neuleib**  
nebst Kindern,  
Treptow, Baumgärtelstraße 87.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 17. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des Gemeinde-Fried-  
hofes, Neue Krugallee, aus statt.

**Verband der Brauerei- und  
Mühlenerbeiter** und verwandter  
Berufsgenossen.  
Zahlstelle Berlin.  
Den Mitglidern zur Nachricht,  
daß am 13. Dezember der Kollege,  
Hilfsarbeiter  
**Wilhelm Buchwald**  
(Berliner Kindl-Brauerei)  
nach schwerer Krankheit ver-  
storben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung erfolgt heute  
nachmittags 3 1/2 Uhr von der  
Leichenhalle des Jakob-Kirchhofes  
in Risdorf, Hermannstr. 99-105,  
aus.  
Rege Beteiligung erwartet  
48/3 Der Vorstand.

**Zentralverband der Glaser.  
Zahlstelle Berlin.**  
Den Mitglidern die traurige  
Mitteilung, daß unser Kollege  
**Max Glaschke**  
am Montag infolge Unglücks-  
falles plötzlich gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 17. d. Mts., nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Pantower Kirchhofes III,  
Schönholz, aus statt. 72/6  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß unser  
lieber Sohn und Bruder  
**Max Glaschke**  
am Sonntag, den 10. d. M., töd-  
lich verunglückt ist.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 17. d. M., nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Pantower Kirchhofes III,  
Schönholz, aus statt.  
Um stille Teilnahme bitte ich  
**H. Glaschke** und Familie.

**Taufanfang.**  
Für die vielen herzlichen Be-  
weise inniger Teilnahme beim  
Dinschelden meines lieben Mannes,  
des Gastwirts  
**Paul Schulze**  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden, Kollegen, Götten und  
Bekanntem des teuren Ent-  
schlafenen unseren innigsten Dank.  
Blume **Marie Schulze**  
nebst Kindern,  
Bantstraße 72.

Am Donnerstag früh verstarb  
plötzlich am Herzschlag unser  
Kapellmeister  
**Konstantin Schulze**  
(genannt Kaufenschulze)  
im 50. Lebensjahre. 20463  
Ehre seinem Andenken!  
Beerdigung findet am Montag-  
nachmittags 3 Uhr von der Leichen-  
halle des Gnaden-Kirchhofes in  
der Barfußstraße aus statt.  
**Hermann Schenemann u. Götze**  
Prinzenstr. 6.

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß mein  
lieber Mann, unser guter Sohn,  
Bruder, Schwager, Onkel und  
Schwiegerohn, der Schriftfeger  
**Erwin Löbe**  
nach langen, schweren Leiden am  
Donnerstag, den 14. d. Mts.,  
abends 10 Uhr, sanft entschlafen ist.  
Dies zeigt tiefbetrübt mit der  
Bitte um stille Teilnahme an  
**Elisbeth Löbe** geb. Schöning.  
Die Beerdigung findet Sonntag,  
den 18. Dezember, vormittags  
11 Uhr, von der Leichenhalle  
des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in  
Rastendorf aus statt. 2054b

Am 12. dieses Monats ver-  
schied nach kurzem, aber schwerem  
Leiden meine liebe Frau, unsere  
liebe Schwester, Schwägerin und  
Tante  
**Klara Schulze**  
geb. Sommer  
im vollendeten 39. Lebensjahre.  
Dies zeigt in tiefer Betrüb-  
nis an  
**Otto Schulze,**  
Rechnanier.  
Berlin, den 14. Dezember 1911.  
Bräcker Str. 39.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 18. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des Zentral-Fried-  
hofes, Friedrichstraße, aus statt.

**Taufanfang.**  
Für die herzliche Teilnahme und  
vielen Kranzspenden bei der Be-  
erdigung unseres lieben Verstorbenen  
sagen wir allen unseren innigsten  
Dank.  
**Wwe. A. Prignitz und Söhne.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und zahlreichen Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
geliebten Mannes, unseres guten  
Vaters sagen wir allen Verwandten  
und Bekannten sowie den Vereinen  
unseren innigsten Dank.  
**Witwe Girseland**  
nebst Sohn und Tochter.

**Deutscher  
Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitglidern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Lager-  
arbeiter der W. U. G.  
**Oskar Tzschentschler**  
am 13. d. Mts. im Alter von  
30 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 18. d. Mts., nach-  
mittags 2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Elisabeth-Kirchhofes,  
Prinzessinnenstr. aus statt.  
50/1 Die Bezirksverwaltung.

**Achtung! Töpfer.**  
Ab heute befindet sich vorläufig  
die Kontrollstelle für Groß-Töpfer-  
felle bei Sill, verlängerte Wil-  
helmstr. 33a am Kranoldplatz, bis  
die nächste Bezirksversammlung  
andere beschließt. Auch werden hier  
die Beiträge fällig. 193/9  
Die Verbandsleitung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Arbeitsnachweis: Verwalt.stelle Berlin Hauptbüro:  
Post I. Charlottenstraße 3. Post III.  
Amt Norden, Nr. 1239. Amt Norden, Nr. 1987

**Achtung! Schlosser!**  
Sonntag, den 17. Dezember, vormittags 10 Uhr, im großen Saal der  
Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 16/23:  
**Branchen-Versammlung  
der  
Schlosser Berlins u. Umgegend.**  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur Tarifbildung. 2. Diskussion.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Zahlreicher Besuch wird erwartet.  
Die Vertrauensmänner-Konferenz der Schlosser findet  
früh 8 1/2 Uhr im Nebenraum statt.

**Achtung! Erwerbslose! (Kranke!) Achtung!**  
Wegen der Feiertage finden die Auszahlungen der Krankentun-  
terstützungen wie folgt statt:  
Für den 22., 23., 24. Dezm. am Freitag, 22. Dezember,  
25., 26. Dezember am Sonnabend, 23. Dezm.  
Am Mittwoch, 27. Dezember (Feiertag) bleibt das  
Büreau von 1 Uhr ab geschlossen.  
Für den 29., 30. Dezm. wird am Freitag, 29. Dezm. gesahlt.  
31. Dezm., 1. u. 2. Jan. am Sonnabend, 30. Dezm.  
Am Dienstag, den 2. Januar, bleibt das Bureau wegen  
Quarantänedienst den ganzen Tag geschlossen und werden die  
Kollegen höflich ersucht, bis zum Sonnabend, den 30. Dezember,  
ihre Unterstützung abzugeben. Ausgeschlossen davon sind diejenigen,  
welche sich in Krankenhäusern oder Heilanstalten befinden und ihre Unter-  
stützung erst nach Beendigung der Krankheit abgeben.  
153/3 Die Ortsverwaltung.

**Wahlverein Charlottenburg.**  
Sonntag, den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstraße 3:  
**Oeffentliche Volksversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des bisherigen Reichstagsabgeordneten  
**Büchner: „Bürger Charlottenburgs, seid auf der Hut!“**  
2. Freie Aussprache.  
Genossinnen und Genossen! Agitiert für einen Massenbesuch.  
Der Einberufer.

**Gemeinsame  
Orts-Krankenkasse  
für  
Pt.-Wilmerdorf  
und Umgegend.**  
Wir zeigen hierdurch ergebenst an,  
daß unsere Bureau vom 15. De-  
zember d. J. an nur noch von  
9 bis 1 Uhr  
geöffnet sind. 283/11  
Der Vorstand.

**Man spart Geld**  
beim Bezug von  
**Pelzwaren** direkt aus  
der Fabrik  
Nur diese Woche  
Besond. Angebot in Colliers, Pelzhüten  
Sorten in 5 Preislagen:  
**3, 6, 8, 12, 15 Mark.**  
**Pelzmützen I u. 2 M.**  
**Pelzwarenfabrik J. Kutnewsky**  
Reparaturen Kürschnormeister Modernisierung  
Leipziger Str. 13 (Fahrstuhl)  
Morgen Sonntag von 1-6 Uhr nachm. geöffnet.  
Kein Ladengeschäft.

**Eisenwarenhandlung Artur Weigel**  
Frankfurter Allee 155 Ecke Niederbarnim-Str.  
vis-a-vis der Proskauer Straße.  
Haus- und Küchengeräte.  
Schlitten. 5 Proz. Rabatt Schlittschuhe.

**Cigarren-Händlern**  
bequemsten Einkauf zu billigsten Preisen bietet das größte und  
reichhaltigste assortierte  
**Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Engroslager**  
**Carl Röcker, Berlin O. 27,**  
Grüner Weg 119. - Fernsprecher VII, 3801.  
**Weihnachts-Präsent-Packungen**  
in reichhaltigster Auswahl.  
In Cigarren hatte nur erstklassige, gut gelagerte, verkaufsbereite Ware  
zu Original-Fabrikpreisen vorrätig.

**Westmann**  
Mohrenstrasse 37a (nahe Jerusalemstrasse)  
Grosse Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.)  
Maine Spez'alität en für den Weihnachtstisch  
**Plüschmantel** laut nebenstehend. Abbildung  
auf Ia Futter, mit goldener  
Franzengara u. m. Fausch-  
einlage, 140 cm lang, Mark  
48.00  
hervorrag. schöne Modelle i. Plüsch, Seal, Velours du Nord M. 35, 42, 55, 72, 85, 110  
**Abendmantel** aus reißwollenem Tuch auf Ia Futter  
mit Swanboy-Einlage in der  
vornehmsten Lechtarbe. M. 22.50  
in Wolle Seide M. 15, 22, 31, 40, 50  
**Flauschmantel** mit farbiger Abstele, in ge-  
schmackvoller Ausföhr. M. 13.50  
Modelle  
Mark 10, 12, 15, 18, 24, 32  
Kostüme und Gesellschaftskleider . . . . . schon von M. 20.- an  
Röcke und Blusen, letzte Neuheiten . . . . . schon von M. 3.50 an  
Pelzstolts von M. 6 bis 200, Pelzjackets von M. 60 bis M. 1000  
**Zurückgesetzte Konfektion:** Plüschkonfektion M. 15 - Kostüme M. 19  
Röcke M. 4 - Blusen M. 2 - Ulster M. 6/-  
Für prompte Bedienung auch bei stärkstem Andrang ist gesorgt  
Sonntag geöffnet 9-10 und 12-1 Uhr.

**5 Proz. Rabatt**  
beim Vorzeigen dieses Inserats.  
**Engros-Lager. Für Damen!**  
Einzelverkauf  
nur v. 12-8 Uhr.  
**Paletots** blau u.  
engl. 7<sup>50</sup>, 10, 15 M.  
Stoff.  
**Frauen - Paletots**  
aus schwarzem  
Eskimo 15<sup>00</sup>  
ca. 200 Kinder-  
Paletots 3<sup>00</sup> 4<sup>50</sup>  
ca. 300 Kostümröcke  
Wert bis 12.00,  
zum Aussuchen 4<sup>50</sup>  
jeder Rock  
**Elegante Peluche-Mäntel**  
u. Kostüme, sehr preiswert.  
Kein Laden.  
Sonntag geöffnet Fahrgehd  
erstattet  
**H. Heymann**  
Grüner Weg 48, part.,  
an der Koppenstraße.  
Fahrgelegenheit: Elektr. Bahnen  
Nr. 1, 3, 6, 16, 22, 31, 46, 76, 78, 79.  
Umtausch gestattet.

**Möbel = Lechner**  
Am Rosenthaler Tor 7 Brunnenstraße 7 Am Rosenthaler Tor  
**Großer Weihnachts-Ausverkauf**  
in Wohnungs-Einrichtungen jeder Art  
**:: auf Kredit und gegen bar ::**  
Billige Preise □ Kleine Anzahlung □ Bequeme Teilzahlung  
Lieferung auch nach auswärts  
**:: :: Vorzeiger dieses Inserats erhält bei Kauf M. 5.- gutgeschrieben! :: ::**  
Morgen Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet!

**Greift zu!**  
Jed. Herrn, der sich eleg. u. bill.  
kleiden will, empfehle eleg. Mo-  
natsgarderobe in feinsten Werk-  
stätten Berlins gearb., von Herr-  
schaften, Doktoren, Kavalieren nur  
kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.)  
Monats-Jacket-Anzüge 8, 10, 14, 18 M.  
Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M.  
Monats-Wint.-Paletots 8, 10, 14, 18 M.  
Monats-Herren-Hosen 2.50, 5.00 M.  
Warme Winter-Joppen v. 4.50 M. an.  
Große Abteilung neuer Garderobe.  
Moldauer, Gr. Frankfurter Str. 98  
(Nähe Strausberger Pl.)  
Bitte genau auf No. 98 zu achten!  
**Rosenthaler Hof**  
Rosenthaler Str. 11/12.  
Saal mit Bühne (300 Personen) für  
Kloster noch frei. 11012

**Sonntag von  
12 bis 8 Uhr  
geöffnet**

# A. Jandorf & Co

Belle-Alliancestrasse Gr. Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Soweit Vorrat

## Billige Lebensmittel

Frisches Fleisch, Obst  
von der Zusendung  
ausgeschlossen.

### Gemüsekonserven

	1/2 Dose	1/4 Dose
Stangenspargel	65 Pf.	1.20
Stangenspargel	73 Pf.	1.35
Stangenspargel	78 Pf.	1.45
Bruchspargel ohne Kopf	43 Pf.	75 Pf.
Bruchspargel m. Kopf	53 Pf.	95 Pf.
Gemischt. Gemüse	30 Pf.	50 Pf.
Schoten	—	38 Pf.
Junge Schoten	30 Pf.	48 Pf.
Feine lg. Schoten	35 Pf.	60 Pf.
Karotten in Streifen	—	30 Pf.
Kohlrabi in Scheiben	—	33 Pf.

### Fruchtkonserven

Pflaumen mit Stele	1/2 Dose	45 Pf.
Mirabellen	1/2 Dose	68 Pf.
Stachelbeeren	1/2 Dose	65 Pf.
Heidelbeeren	1/2 Dose	70 Pf.
Kirschen mit Stele	1/2 Dose	60 Pf.
Birnen rot oder weiss	1/2 Dose	65 Pf.
Melange Früchte	1/2 Dose	90 Pf.

### Obst

Amerikaner Apfel	Pfund	18, 25 Pf.
Kochäpfel	Pfund	13 Pf.
Walnüsse	Pfund	30, 38 Pf.
Haselnüsse	Pfund	38 Pf.
Felgen	Pfund	30 Pf.
Datteln	Karton	35 Pf.
Apfelsinen	Dutzend	28, 38 Pf.
Zitronen	Dutzend	25, 35 Pf.
Schalmandeln	Pfund	70 Pf.
Traubenrosinen	Pfund	65 Pf.
Mandarinen	Kiste	95 Pf.
Ananas	Pfund	55, 75 Pf.

**Bratgänse** ..... Pfund **58, 63 Pf.**

**Fettgänse** ..... Pfund **63, 68 Pf.**

**Kassler** ..... Pfund **63 Pf.**

**Suppenhühner** **1.25, 2.00**

**Hasen** gestreift ..... **2.50, 3.50**

**Rehblätter** ..... **1.45, 1.95**

### Wurstwaren

Gervelat o. Salamiwurst	Pfund	1.20
Schinkenwurst	Pfund	1.20
Thüring. Knoblauchwurst	Pfund	1.25
Teewurst	Pfund	1.10
ff. Leberwurst	Pfund	95 Pf.
Landleberwurst	Pfund	70 Pf.
Rotwurst	Pfund	78 Pf.
Zwiebelleber- od. Rotwurst	Pfd.	48 Pf.
Gänsebrust	Pfund	1.45

### Kolonialwaren

Kaffee	Pfund	1.28, 1.40
Kakao	Pfund	65, 95 Pf.
Haushaltschokolade	Pfund	68 Pf.
Victoria-Erbisen	Pfund	21 Pf.
Erbisen (geschält)	Pfund	25 Pf.
Erbisen (halbe)	Pfund	23 Pf.
Bohnen (weisse)	Pfund	22 Pf.
Linzen	Pfund	20, 25, 30 Pf.
Reis	Pfund	19, 23, 28 Pf.
Gries	Pfund	18, 23 Pf.

### Frisches Fleisch

Schmorfleisch	Pfund	90 Pf.
Fehrippe	Pfund	75 Pf.
Querrippe	Pfund	70 Pf.
Schinken im Ganzen	Pfund	65 Pf.
Schweinekoteletts	Pfund	75 Pf.
Bauch	Pfund	65 Pf.
Kamm oder Schuff	Pfund	70 Pf.
Eisbeine	Pfund	38 Pf.
Hammelkeule im Ganzen	Pfund	70 Pf.
Dicke Rippe	Pfund	65 Pf.
Dünnung	Pfund	65 Pf.
Rückenfett	50 Liesen	60 Pf.

### Backartikel

Weizenmehl 000	5 Pfund	90 Pf.
Kaiser-Auszug-Mehl	5 Pfund	1.00
Victoria-Auszug-Mehl	5 Pfund	1.10
Rosinen grobe	Pfund	58 Pf.
Sultana-Rosinen	Pfund	75, 85 Pf.
Corinten	Pfund	45 Pf.
Mandeln ohne oder bitter	Pfund	1.30
Zitronat	Pfund	70 Pf.
Kuchenteig (Friggs)	Pack	50 Pf.
Backpulver	3 Pack	20 Pf.
Vanillin-Zucker	3 Pack	20 Pf.
Mandel- oder Zitronen-Essenz	3 Pf.	25 Pf.

### Weine, Spirituosen

Taragona	Flasche	85 Pf.
Samos	Flasche	85 Pf.
Süsser Ungarwein	1/2 Flasche	85 Pf.
Roter Tischwein	Flasche	75 Pf.
Medoc St. Emillion	Flasche	85 Pf.
Medoc St. Estephe	Flasche	1.20
Oberhardter	Flasche	75 Pf.
Obermoseler	Flasche	95 Pf.
Biebelheimer	Flasche	1.10
Kognak-Verschnitt	Pf.	1.20, 1.45
Rum-Verschnitt	Flasche	1.20, 1.45
Sortiments-Liköre Ingwer, Rosen, Vanille, Kakao etc.	Flasche	85 Pf.

### Fischkonserven

Sardinen in Oel	Dose	38, 48 Pf.
Sardinen in Oel	1/2 Dose, ca. 20-24 Stück	95 Pf.
Appetit-Sild	Dose	28, 38, 48 Pf.
Bismarck- o. Bratheringe	Dose	42 Pf.
Delikatess-Heringe	Dose	50, 85 Pf.
Sardellen	ca. 1 Pfund-Dose	63 Pf.
Mixed-Pickles	Glas	45 Pf.
Cornichons	Glas	45 Pf.
Senfgurken	Glas	45 Pf.
Zuckergurken	Glas	45 Pf.

Spittelmarkt Belle-Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

# Heute *Vormittag*

Auf Wunsch bei Einkäufen die

## Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser Vergünstigung sind Lebensmittel und wenige Artikel ausgenommen

Unsere Geschäfte sind bis 9 Uhr abends geöffnet

**Joseff's Juno**  
Cigaretten  
10 Stück 20 Pfg

stehen nach wie vor  
auf der höchsten Stufe  
der Vollkommenheit!

Für die ausgesperrten Tabakarbeiter Deutschlands

gingen bei der Gewerkschaftskommission für Berlin und Umgegend ferner ein:

Zentralverein der Bildhauer, Ortsverwaltung Berlin, 100.—, Teller-Sammlung der 3 Versammlungen der Bildhauer 33.25, Verband der Bureauangestellten, Ortsgruppe Groß-Berlin, auf Listen 196.50, Kollegen G. W., B. Klasse, 50.—, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen der Norddeutschen Buchdruckerei 10.—, Tischlerei Sade, Hildorf 15.—, Abteilung Arbeiter bei Hützel 12.—, Gussfabrik G. H. Schilling 11.—, Weberei bei Hirt u. Co. 8.—, Färberei und Randliniendruckerei „Waldschütz“ 10.—, Verband der Kürschner auf folgende Listen: Kürschner J. Schwarz 1176 6.—, S. Marich 1177 4.50, F. Grotzsch 1190 7.75, Pelzwarenfabrikanten Schatz 1212 8.40, Verleibe 1219 7.—, Reubücher 1222 2.05, B. Kankelmeier 1226 30.76, Michels 1228 10.40, J. Leubner 1229 16.85, Derpich Söhne 1236 19.90, Behrendt 1251 17.—, Kürschner G. H. Hoffmann 1255 10.55, Pelzfabrik Karl Seibach 1261 19.50, Bureauangestellte 1262 10.25, Kürschner G. H. Hoffmann u. Co. 1265 15.30, Friedland 3372 4.55, Pelzwarenfabrik J. Singer 3377 19.40, Kürschnerfabrik Rahlow 3380 8.20, G. H. Hoffmann 3382 5.70, S. Götter u. Co. 3385 15.05, Pelzwarenfabrik Wäger u. Co. 3389 14.05, Gerson (Grünbaum) 3392 9.65, Kürschnerfabrik A. Winter 3397 10.05, G. H. Hoffmann 3402 8.05, G. H. Hoffmann 3403 11.30, G. H. Hoffmann 3404 6.—, H. Grotzsch 3408 14.75, Summa 313.45, Veranstaltung der Kürschnermeister 11.55, Daas, New York 2.75, Liste 34. Roldenbauer u. H. Hildorf 6.50, Webefabrik Bormann u. Körtling 9.70, Liste 29 Gravure bei Thiele u. Co. 7.20, Mitarbeiter der Konsumgenossenschaft 7.—, Krankenunterstützungsverein sämtlicher Betriebe, Bezirk 2, 10.—, Kollereier Rühlberg 8.—, Bäder der Konsumgenossenschaft S. u. H. 3 u. 4, Rate, zusammen 35.—, Tischlerei „Mion“ 10.—, Liste 2905 Kaufmann durch Kaufmann 12.55, Liste 2907 durch Kaufmann 12.10, Tischlerei Weidner 13.—, Tischlerei Schulz und Hiltke 10.45, Webefabrik Sade u. Co. 4.40, Kammfabrik Streich Rahl, 7.—, Unterkommision Spandau auf folgende Listen 3001 4.40, 3002 8.10, 3004 14.75, 3011 14.—, 3018 14.10, 3025 4.40, 3026 4.—, 3027 2.50, 3028 3.93, 3029 8.50, 3013 3.50, 3013 2.50, 3014 5.10, 3015 7.90, 3016 3.50, Summa 101.60, D. Weyen u. Co. 28 26.05, Tischlerei Westermann u. Gader 1027 15.20, Verband der Zimmerer, Tischlerei Berlin, 2 Rate 500.—, Tischlerei Deitz Sauter u. Co. 10.—, Firma Wierde, Gantem 30.—, Verband der Sattler u. Portefeulien, Ortsverwaltung Berlin auf Listen 55.—, Berliner Karosseriefabrik 20.—, 36, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021,

Bis 24. Dezember inkl. kommen billig zum Verkauf  
zirka 2500 Stück

# Ulster - Jackett- und Rock-Anzüge - Paletots

statt	25	28	32	36	42	48	54	60	68	75	90 M.
jetzt	21	24	28	32	36	42	48	54	60	65	70 M.

Vorzüglicher Sitz. Haltbare Stoffe. Gediegene Näharbeit.

# Leineweber

4-5-6 Köllnischer Fischmarkt 4-5-6, gegenüber der Breite Strasse

Bis Weihnachten an den Wochentagen bis 9 Uhr abends, Sonntag, den 17. Dezember bis 8 Uhr abends geöffnet



**Juwelenhaus  
Zimmermann & Co.**  
Juweliere  
Gold- u. Silberwaren-Fabrik  
Uhren-Großhandlung  
Berlin SO, Oranienstr. 204, 206, 207  
Telephon: Amt 4, Nr. 3549  
Empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr großes  
**Lager in Juwelen, Uhren, Gold- und Silber-Waren.**  
Eigene Werkstatt für Reparatur u. Neuarbeit im Hause.



**Wünschst Mäntel und Costüme Du  
zum Feste  
Findst Du bei Oskar Wollburg stets  
das Beste**

Spezialhaus für Damen- u. Mädchenbekleidung  
**56 Brunnenstrasse 56.**  
aus engl. Seal und Velours de soie  
135 cm lang.

**Plüschmäntel** 32.-, 44.-, 56.-, 69.- M.  
aus Plüsch u. reinwollenen Stoffen mit farbigen  
Caprischen und Possamenten

**Mäntel** 10.75, 13.50, 19.75, 25.- M.  
aus Tuch, Kommeren u. engl. gestreiften Stoffen

**Kostüme** 14.50, 19.75, 29.50, 42.- M.  
in schwarz u. farb. anliegend u. lose,  
aus Tuch, Rehm, mit Possamenten

**Frauenmäntel** 16.50, 24.75, 29.50, 34.- M.  
and reinte ver-  
schönerter Kragen

**Grosse Auswahl** in Kinder- u. Nachtsch. Konfektion  
sowie Röcken, Blusen, garnierten  
Kleidern, Morgenröcken, Mat-  
tressen, Japans, Festschleier etc.

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von  
20 M. an 2 1/2 M. Stoff, 100 cm breit, zum  
Paletot oder Rock passend, von 15 M.  
an eine Bluse, von 10 M. an prak-  
tische Geschenke.

**Gratis.**

**!!! Sie sparen viel Geld!!!**

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zur Anschaffung eines erstklassigen Sprechapparates. Alle Modelle sind im Preise bedeutend herabgesetzt. Gut spielende Sprechapparate, große Klangfülle, in Werk und neuer drehbarer Konzert-Schallplatte, schon von M. 15.50 anfangend. Zenith-Schallplatten, 2 und 4 Stücke auf einer Platte, M. 1.50 resp. M. 1.30. Lassen Sie sich durch die in großen Annoncen so günstig erscheinenden Angebote einiger Ramsch- oder Abzählungsgeschäfte nicht beeinflussen. In fast allen Fällen erhalten Sie minderwertige, fehlerhafte, oft alte, für diesen Zweck eigens beschaffte Waren, oder Sie zahlen den doppelten und noch höheren Betrag des regulären Verkaufspreises, da Sie die Verluste durch die vielen faulen, nicht zahlenden Kunden decken müssen. Niemand hat nötig, in zweifelhaften Geschäften zu kaufen, da er bei mir trotz niedriger bedeutend herab-  
gesetzter Preise **nur reelle, garantiert neue** Waren erhalten kann.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. — Katalog gratis und franko. **Zenith-Schallplatten-Zentrale**, Berlin No. 22, C. 19, Wallstraße 90/91, Spittelmarkt. 107/12

**A. Grün, Optiker, Brunnenstr. 4**  
Weihnachts-Ausstellung

Lateras magica von 1.50 an, Kinematographen von 5.50 an.  
Dampf- u. Uhrwerks-Eisenbahnen v. 1.50 an Schienen jeder Art.  
Dampfmaschinen mit Pfeife 1.50.

**Orthozentrische Klemmer** in allen Arten und Preislagen.  
**Echt Rathenower Brillen 1.00**  
**Pincenez** (echt Nickel) . M. 1.50  
Doppel . . . . . 3.00  
Gold (massiv) . . . 12.00  
Schildpatt . . . . 4.50

**Opern- u. Reiseokular** schromatisches von 6.00 an  
do. Perlmutter für Damen v. 7.50  
do. Spiegelglas-Perlmutter von 18.00  
bis zu den feinsten.

**Barometer**, garantiert gute Werke . . . von 6.00 an  
**Reißzeuge** für Schüler u. Techniker, beste Ausführung in allen Preislagen.

**Wer probt — der lobt**  
die in der Reinigungs-Anstalt von **Robert Schmidt, Rosenthaler Str. 9, I.** gekauften  
**Monats-Garderoben**

Wir verkaufen elegante, nur kurze Zeit getragene, in unsern Arbeitsräumen sauber hergerichtete, zum Teil chemisch gereinigte Garderoben

**SERIE I: Anzüge u. Paletots nur 6.- 9.- 12.- 16.- M.**  
**SERIE II: Anzüge u. Paletots nur 10.- 14.- 18.- 22.- M.**

Ein großer Posten  
**Burschen- u. Jünglings-Anzüge** kommen sehr billig zum Verkauf! 6, 8, 10, 12, 14, 16 M.

**Rosenthaler Str. 9<sup>I</sup> Ecke Auguststr.**  
Sonntag, 10. u. 17., bis 8 Uhr abends, am 24. bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Kein Laden, nur 1 Tr. Preisliste franko. Kein Laden, nur 1 Tr.

**Fest-Zigarren**  
trotz hoher Tabaksteuer zu außergewöhnlich billigen Engrospreisen

Nebenst. Original-Sumatra-Zigarre No. 92 rein überreife  
**100 Stück 2.30**

Nebenstehende Original-10 Pf.-Zigarre pikant, fein, aromatisch  
**100 Stück 2.85**

Nebensteh. Original-10 Pf.-Zigarre Braganza mild — fein  
**50 Stück 3.50**

**Exzellenz Kraetke** in Kisten 100 Stück M. 5.50  
Dieselbe in zwei Farben

Kl. Mexiko-Zig., 100 St. M. 3.- | Diaz (mild) . . . . 100 St. 4.50 | Pflanzen-Import . 100 St. M. 5.50  
Sa. Clara (Manila) 100 St. . 4.- | Casilda (würzig) . . 100 . 5.- | Gieseln-Feinblum. 100 . . 6.-

**Präsentkisten** beste Qualität 25 Stück zu Mark 1.20, 1.25, 1.35, 1.40, 1.50, 1.85 usw.  
elegante Packung 50 St. M. 2.45, 2.90, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75 usw.

Verkauf nur in Originalkisten (kein Einzelverkauf) 400 St. frko. Nachh. (Tabak allein 9 Pf. frko.)

**Görsen-Baudtabak** p. 100 St. 80 Pf. 80 Pf. 80 Pf. 80 Pf. | **Pa. Görsen-Shagtabak** p. 100 St. 1.50

**Czollek & Geballe** Zigarren Berlin C., Neue Promenade 7<sup>I</sup> Tr.  
Engros vis-à-vis Haupteingang Stadtbahnhof Börse.  
Wochentags bis 10 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Abzahlungsgeschäfte

Berliner Credit - Haus Kommandantstr. 67.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham Fass Messing- u. Reinortfrank. Kell. N. 4. Schlegelstr. 7. Fernsp. 111. 1727

Si-Si

Bestes alkoholfreies Getränk. Berlin O. Nubelstr. 4

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk! Hamburger Laden, Charl. Wollstr. 69

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.

Adressbücher

Adressbücher Bäckerei, des Zwanzig. Max Backer, Baumstr. 25.

Brotfabrik

Hermann Ulrich, Köpenick.

Brotfabrik

Willy Döler, Franziska-Allee 42.

Engel's Landrot

Verkauf in Milchgeschäften Berlin u. Umgeb.

W. Engel

Verkauf in Milchgeschäften Berlin u. Umgeb.

Oskar Hanko's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Kuranstalt M. Schulz Eisenstr. 71

Bad Ostend

Poststr. 1. Assistent d. ehemals weltberühmt. Jakobi-Heilanstalt

Passage-Bad

Kottbuscher Damm 79.

Römer-Bad

Kottbuscher Damm 79.

Silesia

Schlesische Str. 21.

Viktoria-Bad

Kottbuscher Damm 79.

Bad-Einrichtungen

Das gesündeste und billigste Bad in das Ideal-Badwerke 2 u. 3

Baden, Gummib.

R. Hauke, Stralauer Str. 54.

Wende, A.

Lief. aller Klassen

Reiche, A.

Seydelstraße 15.

Zaremba

Dr. med. hyg. Artikel.

Beerdig.-Anst. Sargm.

A. Butti, Zandorfer Str. 23.

H. Fischer

Rixd. Röhrenstr. 11

Max Fuchs

Frankfurter-Allee 170

W. Engel

Verkauf in Milchgeschäften Berlin u. Umgeb.

W. Engel

Verkauf in Milchgeschäften Berlin u. Umgeb.

Oskar Hanko's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Karl Giesmann

Wittstockstr. 7. H. Glick, Wilhelmshagenstr. 51.

August Hande

Chopinik.

Max Hanske's Großbäckerei

in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gebrüder 1898.

Herberg, Paul

U. Strochenerstr. 17. Bürgerstr. 24.

Caspar Hildebrandt

Langestr. 23 August Kannewald, Finkenstr. 48.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O. Müggelstr. 5.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O. Müggelstr. 5.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O. Müggelstr. 5.

Fleischer u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzlerstr. 7.

Wilhelm Behr

Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerel.

Winkler & Barthold

Bergstr. 5 u. 57.

Fleischer u. Wurstw.

**Linoleum u. Wachs.**  
**Haase** Rixdorf, Bergstr. 52.  
**Häntsch** Weitzense, Berliner-Allee 225, Tapeten.  
**Rausch, Rich.** Linoleum-Fabrik, Niederrage Warchauerstr. 6.  
**Manufakturwaren**  
**Grüberg Nachf. M.** Potsdamerb. 15.  
**Mehlhandlungen**  
**W. Bachmann, Charl.** Schützstr. 15.  
**Bethke, Georg,** Müskauerstr. 44.  
**Rixd., Kibest.** 35, Kais.-Friedr.-Str. 44.  
**Trepow, Grätsch-Str.** 64.  
**Nordach G. H., Kais.-Friedr.-Str.** 29.  
**C. Basse, Reinickendorferstr.** 23.  
**Jul. Conrad, Rheinsbergerstr.** 44.  
**Prese, Ernst** 5 Geschäfte im SO.  
**Gaege, Otto** Charlottenburg.  
**Paul Gaege, Spandau.**  
 Emil Gärke, Weddighalle 143-149.  
 Schröderweg 53, Ackw. St. 89-90.  
**Jos. Hauke** Mehl-u. Kolonialw. Bergmannstr. 95.  
**Heerma, H. R., Hermannstr.** 173.  
**Heinrich R.** Rixdorf, Bergstr. 144.  
**Karl Huhn, Schererstr.** 9.  
**Korn, Hugo** Wrangel-Str. 117.  
**H. Krüger, Schöneb., Hauptstr.** 132.  
**E. Kunze, Charl., Knobelsdr.** 16.  
**Lenz & Jagmann, Wilmstr.** 52.  
**Lötke, H., Fruchtstr.** 97.  
**Gus. Meyer, Halm-Str.** 19, Wilmstr. 51.  
**C. Neugebauer Ober-Schönwalde** Carmen-Straße 125.  
**Otto Nowack Nachfol. Spandau.** Großwälderstr. 11.  
**Jul. Penner** via vis Lippchenstr. 17.  
**P. Rentner** Steinmetzstr. 57.  
**Schleinitz, A.** Mariannenstr. 14.  
**Schneider, Emil** Reichenbergerstr. 38.  
**Walter Seidel, Reichenstr.** 28.  
**Triebel, Nachf., Prinzenstr.** 103.  
**H. Wendler, Reinickendorferstr.** 64.  
**Reinhold Werrst, Tegel, Trankw.** 29.  
**B. Zyczynski, Kl. Fannierstr.** 59.  
**Möbelmagazine**  
**Gustav Böse** Tischlerstr. 12, an Oranienplatz.  
 Berliner Nordend, Altkirchstr. 120, 2.  
**Möbelhalle, Nordend, Javalindstr.** 118.

**Daehne, F. H., Neue Jonasstr.** 36.  
**A. Dohmann, Stromstr.** 44.  
**Wilh. Gabbert,** Brunnenstr. 102.  
**Geppert, Paul, Zossenerstr.** 32.  
**Gericke, Fritz, Möllerstr.** 145.  
**Gleiser, A., Alexandr.-straße** 42.  
**H. Geberl,** Birkenstr. 44.  
**Grill, Heinrich, Schurwegstr.** 11.  
**Harnack** Bar- und Teilschlager, Verkauf i. Fabrikgeb.  
**Hopp, Jul., Brunnenstr.** 123.  
**König, A., H., Berlinerstr.** 103.  
**Herm. Kogel** Hermannstr. 13.  
**Küchenmöbel**  
 Berliner-Küchenmöbel-Fabrik  
 Neue Königstr. 31-32, T. V 11 4748  
**Lödecke, R. H., Bergstr.** 4.  
**Lange, Max** B. Schwedter Str. 2.  
**L. Lazarus, Petersburger Str.** 62.  
**Lödecke, R. H., Bergstr.** 4.  
**Misch** Singmund-Dreid.-St. 19, sachf. Fabrik.  
**Rebsch, E., Spandau.**  
**C. Reiber Nachf., Veteranenstr.** 21.  
**Emil Ruffler** Tischler-Innungsmeister Prinzenstr. 31.  
**Schmidt, Otto** Möbelfabrik Gartenstr. 52.  
**A. Schuster, O. Schürweg, Köpenick** 59.  
**Schwabe, Rixd., Hermannstr.** 229.  
**Rob. Seelisch, Möbel-Fabrik** Berlin 6, Spandauer Str. 71/72, Spezialität: Kleise u. mittlere Wohnzimmerrichtg.  
**Wilhelm Slotawa** Turmstr. 81, Waldenserstr. 24.  
**Siebeky, W., Onseisenstr.** 18, eig. Tischlerei u. Tapetenwerkst.  
**Wendland, Ernst** Swinemünd. Straße 121.  
**Herm. Wendland** Reimickend.-Straße 114.  
**Jos. Werner** Charlottenburg Scharrenstr. 10.  
**Möbel-Transport**  
 Robert Frenzel, Cispickstr. 192.  
 Krüger, Rixdorf, Hermannstr. 254, T. 518.  
 Hiltnerstr. 96, IV., 4195.  
**J. Lange** Billigste Preisberechnung, Paul Schur, d. m. H. Dürksenstr. 59/47.

**Molkereien**  
**Molkerlei „Nord-West“** Brandstr. 12, Rixdorf.  
**Milchkuranstalt am Viktoriapark** Kreuzbergstr. 27-28, T. A. VI. 1079.  
**Kinder- und Milch-Schmidt** Rixdorf, Hermannstr. 95-99.  
**„Schweizerhof“** Meierei und Milchuranstalt, Emdener Str. 46, u. Tel. II. 2565.  
**Musikalien**  
**Scholz** Frankfurter-Allee 73b, Frankf.-Chaussee 115.  
**Musikinstrumente**  
**Braun, Emil** Musik „Gieseler“ Böhmerstr. 2.  
**Hirt, Rich., Brunnenstr.** 65.  
**Plato & Co., Köpenickerstr.** 105/6.  
**Lorenz Rahmel, Oranienstr.** 191.  
**Lorbeer, Müllerstr.** 14.  
**Musik-Haus „Kunzenhauer“** Größtes Spezialgeschäft für Branche, Spittelmarkt 14a.  
**Reetz, Spandau, Havelstr.** 21.  
**Schönke, Otto, Kl., Kiebitzstr.** 113.  
**Nähmaschinen**  
**Afrasa-Nähmaschinen** G. A. Hüper, Andreasstr. 79, Petersburgerstr. 37, Spandau, Schönwalderstr. 19.  
**Bellmann, E., Wasserkasch.** bestes deutsches Fabrikat Stelshauer, Spandau.  
**Pfaff** Lillauer, Verit. Wille, Hermannstr. 59/60.  
**Pfaff-Nähmaschinen** G. Wendt, Wilsackstr. 51, 53.  
**Singer Nähmaschinen** Läden in allen Stadtteilen.  
**Optiker**  
**Bardorf, Noabir, Turmstr.** 74.  
**Daub, Paul, N., Möllerstr.** 174.  
**Geiß, Paul, Warchauerstr.** 68.  
**Horn, Hasler, Gollnowstr.** 18.  
**Schubert, Carl, Rixd., Bergstr.** 148.  
**Wienstruck, Spandau, Felschenstr.** 19.  
**Papier- u. Schreibw.**  
 O. Frochnow, Rixd., Hermannstr. 69.  
 Seidler, Louk, Rixd., Bergstr. 42.

**Pfandleihen**  
**Rixd. Pfandleihe** Rixdorf, nur Bergstr. 58.  
 Spielhölzer, Reiterstr. 12, Bismarckstr. 12.  
 Herrensgr. Ehrenstr. 22, Schmalstr. 22.  
 E. Kron, Köpenickerstr. 36, 1.  
 Langer, Wraspelerstr. 52, Müllergelände.  
**Schmidt, Fennstr.** 3.  
 E. Seuffleben, Kottb.-Damm 29, 1.  
**Putz- u. Medowaren**  
**M. Haase** Rixdorf, Bergstr. 1.  
 Putzgeschäft, 34 Hermann-Str. 34, 1. Damenhüte.  
**Peters** Spezialfabr. f. Damenhüte, L. J. Frankf.-Chaussee 192 a, Liefer. d. Konsumgenossenschaft, Schmalstr. 11, Bergstr. 181, Putz, Tappe.  
**Puppen**  
**P. R. Zierow,** Schönhauser Allee 179.  
**Restorhandlungen**  
 Lusefrömel, Oranienwälderstr. 199.  
 Carl Joch, N.O., Palisadenstr. 27.  
 Pauline Pressing, Reichenstr. 151, 1.  
 Berth. Schreiber, Neue Königstr. 25.  
**Schuhwaren, Schuhm.**  
 Ernst Adam, Friedrichsgraben.  
 Anhalt, E., Andreasstr. 13.  
 Baumgart, H., Mantelstr. 28.  
**Billige Stiefel, Sickingenstr.** 6.  
 Baysenbach, Trankw. 18, 1. sgr. Preis.  
**Hans Bry** Rumburg, Mozartstr. 2.  
 Damaschke, Invalidenstr. 144.  
 J. Densig Nachf., Chaussee 26.  
 Ebers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 112.  
 Engel, W., Reinickendorferstr. 59.  
 Ost, Engler, Swinemünd. 43.  
 Ost, F. Fabian, Köpenick, Ebersstr. 1.  
 Floor, Friedr., Sparr-Str. 17.  
 Formanowich, Verkstr. 53 (199) Rab.  
 Otto Grüttsch, Chaussee 120, 47.  
 Goldmann, Spandau, Schönwalderstr. 34.  
 Heinrich Johann, Petersb.-Str. 26.  
 Hering, C., Petersburgerstr. 90.  
 H. Jetzlaff, Badstr. 54.  
 Horn, Kämerer, Cöpenick.  
 G. Kramer, Wilm., Berlinerstr. 121.  
**Kn** Fabrikmarke für haltbarste Filzschuhe und Pantoffeln.  
 F. Lange, Nowawes, Priesterstr. 20.  
 Pieder, A. Lange, Laskerstr. 48.  
 Paul Lehmann, Friedrichsgraben.  
 Neuhag, Carl, Kais.-August-Allee 9.  
 C. Neumann, Falkenstr. 37.  
 Petersohn, Ost, Müllerstr. 155.  
 Pflaumann, Jagowstr. 26, 6.  
**Reetz, Max** G. Rechenberg, Schöneb., Altkirchstr. 4.  
 Schmidt, Gebr., Fennstr. 29.  
 O. Frochnow, Rixd., Hermannstr. 69.  
 Seidler, Louk, Rixd., Bergstr. 42.  
**Schneidwarenhaus des Westens**

**Schweizerzer, Turmstraße** 46.  
 Alb. Seeger, W., Lortzingstr. 6.  
 Sommer, Wilm., K. Schloß-Allee 83.  
 A. Trefftin, Friedrichsgr. Friedrichstr. 23.  
 Witt, Spand., Neudorferstr. 99.  
**Schirme u. Stöcke**  
 Grod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.  
 Herrmann, Lychnowstr. 5, Elg. Fabrikat.  
 Jehlichon, Rixdorf, Kais.-Friedr.-Str. 18.  
 M. Larche, Schöneb., Köpenickerstr. 41.  
 A. Riecke, Badstr. 11, Saxigo billigst.  
 Herrn. Rosenky, W. Mantelstr. 4.  
 G. Schlessener, Warchauerstr. 86.  
**Seifen**  
 Gustav Gumbel, Kantstr. 64.  
 Heide, Paul, Bursdorferstr. 13.  
**Teppiche u. Gardinen**  
 Carl Gehring, Teppiche, Möbelstoffe, Carl-Frankfurterstr. 61, Gardinen, Linsenan.  
**J. A. Schulz** Weibergs-Weg 10 I.  
**Trauer-Magazin**  
**Westmann** Mohrenstr. 37 a, Gr. Frk. Str. 115.  
**Uhren u. Goldwaren**  
**Abel** Gollstr. 30.  
 am Winterfeldpl.  
 Oscar Aldag, Charl., Krummest. 29.  
 J. Behrendt, Wrangelstr. 52.  
 Otto Bräuer, Möllerstr. 164.  
**Charlottenburg**  
 Spandauerstr. 27.  
 E. L. Hirsch, fr. Frankf.  
 Max Hirschmann, Carl-Frankfurterstr. 18.  
 Brüggemann, Reichenstr. 96.  
 Bürger, Jul., Müllerstr. 6.  
**Max Busse** Brunnenstr. 179/177.  
 W. Elsdorf, Charl. Wilmersdorferstr. 111.  
 Ellinghausen, Gebr., Griseoweg 46.  
 Fenake, S., Kottbuserdamm 96.  
 P. Fischer, 80., Michaelkirchstr. 8.  
**J. Gebhardt** Charlottenburg, Berlinerstr. 124.  
 Georg, Adolph, Badstr. 65.  
 Carl Giesse, Oranienstr. 165 a.  
 Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.  
**M. Grappner** Hiltw. 57, Hof 4.  
 H. Kammer, Charl., Krummest. 29.  
**M. Mariel** Brunnenstr. 118.  
 Kleibusch, W., Frft. Chaussee 41.  
 E. Knuth, Bismarck, Bismarckstr. 3.  
 Leichter, Hermann, Dreyer- & Wilschkestr.  
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.  
 Lehmann, Wilm., Kottb. Damm 23.  
**Lüders, H.** Schöneb., Köpenickerstr. 23.  
 Nolte, R., Simon-Dachstr. 13.  
 Brunnenstr. 113.  
**Rudolf Plunz,** Brunnenstr. 81.  
 Schöneb., Hauptstr. 148.  
**Emil Quade** Schöneb., Hauptstr. 148.  
 Qutzow, Joh., Möllerstr. 15.  
 Carl Schlewinsky, Köpenickerstr. 4.

**R. Schmelz,** Reichenbergerstr. 143.  
 Willy Schmidt, Friedmann, Reichenstr. 13.  
**Gustav Scholz** Schöneb., Hauptstr. 150.  
 Schönmann, G. H., Berl.-Str. 73.  
 F. Schönwib, Berl. O., Gieselerstr. 27.  
 W. Schultz, Postplatz, Neue Bahnhöfstr. 32.  
 Schumacher, O., Tegel, Berl.-Str. 24.  
 Schulz, Osw., Frankf. Allee 159-166.  
 Gust. Schöder, Oranienstr. 155-166.  
**W. Stendel** Swinemünd. 86.  
 Ecke Lortzingstr.  
 Max Storch, Eibingerstr. 109.  
 M. Tomczak Nachf., Brückstr. 12.  
 Paul Trunk, Charl., Spand.-Str. 22.  
 A. Trenner, Wilmersb., Hauptstr. 12.  
 Traxa, W., Frankf. Allee 169.  
**Obren- u. Goldwaren-Industrie**  
 Berlin 220, Lindenstr. 16. Beste direkt Bezugsquelle! Katalog gratis. Versand nach allerh. Billigste Preise.  
 H. Welke, Nowawes, Priesterstr. 74.  
**Wittig, Ad.** Rixdorf, Berlinerstr. 44.  
 Zabel Nachf., Charl., Berlinerstr. 111.  
**Versicherungen**  
**„Deutschland“ Berlin** Arbeitsversicherung - Schützen-Sterbekassenversicherung - Straße 1.  
**„Friedrich Wilhelm“** Berlin W8, Behrenstr. 55-61.  
 Lebens-, Sterbestassen- u. Arbeitsversicherung. Mit u. ohne Irrt. Unterzeichnung. Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge.  
**„Iduna“ zu Halle a. S.** Berlin, Charlottenstr. 82.  
 Volks- und Lebensversicherung.  
**Warenhäuser**  
**Warenhaus M. Hirsch** Spandau  
 Wilh. Herm. Lesser Kaiserstr. 54, Schöneb. Köpenickstr. 14 am Ringbahnhof.  
 Bei jedem Einkauf Rabatt.  
**Wein, Liköre u. Fruchtsäfte**  
**Hugo Selig** 60 Filialen in allen Stadtteilen.  
 Berlin, E. Wald-Straße, Wilmersb. Großdistillation.  
**Conrad** Oranienstr. 207.  
 Ehem. Weyle, Lillstr. 16, Gerolichstr. 16.  
 Großd., Zur Sonne, P. Preudenberg.  
 Martin, Bruno, Rixd., Hermannstr. 5.  
 such. Liköre u. Säfte.  
**Ignatz Selto** Brunnenstr. 16 und Filialen.

**Waschmittel**  
**Verlangen Sie „Edelweiß“**  
 Krone aller Waschmittel.  
**Weiß-, Weißw., Trikot.**  
 Ahlscher, Gust., Chorinerstr. 75.  
 H. Barts, Schönhauser Allee 107.  
 Bredow, Otto, Kl., Hermannstr. 14.  
 Bouselstein, 75.  
**M. Gardels** Tausroggenstr. 10.  
**Georgi, Ernst** Kraut-Str. 51a.  
 Hoffmann, Carmen Syllauerstr. 6.  
 Hoppe, E., Scharauberstr. 52.  
**Julius John** Lortzingstr. 9.  
**Jonas, Hermann** Kötrin-Pl. 1.  
**Juncker, H. Rixdorf,** Hermannstr. 172.  
 Carl Kleina, Hohenstr. 16, N.O. 18.  
 Robert Kutsche, Gubenerstr. 34.  
 Kriebel, Schöneb., Leutnantstr. 5.  
 A. Kuesler, Caprivistr. 5.  
**Ch. Loewy,** via-vis für Kirche.  
 Nachmann, Müllerstr. 131a, Kass.-Laf.  
**Schaefer,** Hunsd.-str. 43.  
**M. Schaefer** S.W. Hollmannstr. 43.  
 W. Massenstr. 27.  
 Schram, Lina, Hirtbecherstr. 21.  
 Otto Seelisch, Kochhausstr. 8.  
 Hermann Meyer, Schwilkestr. 21.  
 Stern Reichenstr. 17, Scharauberstr. 118.  
**Ad. Schäfer Nachf.** 50. Admiralstr. 4.  
 L. Schneider, Weberstr. 81.  
 Elisabeth Kirchstr. 13.  
**A. Tschape** Wäsche, Bettfedern.  
 Thurov, O., Charl., Cauerstr. 14.  
 L. Vierarm, Zionskirchstr. 94.  
 E. Voigt, Reichenstr. 16, Amster. 161.  
**Albert Vogt** Urbanstr. - St. -  
**Wild u. Geflügel**  
**C. Dittmann** Rixdorf, Berliner Str. 4.  
**P. Hildebrandt** Brunnenstr. 122.  
 Schmidt, E., Spandau, Havelstr. 19.  
 Zastrow, Laskerstr. 47, Fische.  
 Zimmer, H., Prinzenstr. 12.  
**Zahn-Atelier**  
 E. Bode, N. Schönhauser Allee 45, I.  
 Hollbruch, Horn., Fankstr. 41, sgr. 1877.  
 Jordan, Alfr., Fennstr. 41, sgr. 1888.  
 Muskanerstr. 16.  
 Ecke Mantelstr.

**Bel**  
 herannahendem Weihnachtsfest empfehle die  
**Benützung**  
 nachstehenden Angebots.  
 Ich habe ein Sortiment Nürnberger Lebkuchen zusammengestellt und verschere Ihnen, daß Sie bei Inanspruchnahme  
**dieser Offerte**  
**Vorteile** haben, die Ihnen von anderer Seite nicht geboten werden können.  
**Kaufen**  
 Sie diesen Geschenk-Karton, dann haben  
**Sie wirklich**  
 etwas, womit Sie die verschiedensten Ansprüche befriedigen können, denn der Inhalt ist so gewählt, daß jeder Geschmack befriedigt wird.  
**Gut**  
 ist es, mit der Bestellung nicht zu lang zu warten, damit Sie bestens und promptest bedient werden können.  
**Mein Geschenk-Karton**  
 enthält aus erster Nürnberger Lebkuchen-Fabrik 36 Stück  
**Lebkuchen**, darunter:  
 Elisen-, Schokoladen-, Rosen-, Makronen-, Haselnuß-Kuchen, Weiße, Braune, Bastler und ca. 50 Stück verschiedene Sorten feinsten Plätzchen.  
 Preis per Karton 3,60 M. franko ohne Nebenspesen, gegen Nachnahme. 187/2\*

**Carl Gropp,** Nürnberg 34, Schweiggerstr. 81.



**SAROTTI**  
 BERLIN SW. 29  
 Die Drei Neuen Schokoladen  
 Honigkuchen, Waffeln und Baumbehang  
 Geschenk-Packungen mit Konfitüren; Stilleben  
 Konfitüren in Packung  
**Arbeiter finden für ihren Beruf**  
 gute und billige Kleidung in großer Auswahl  
**Brunnenstr. 158, Otto Heinicke.**  
**Dr. Simmel**  
 Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.  
 Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz  
 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4.

**Feine Schneiderei**  
 für elegante  
**Herrn-Moden**  
 fertig und nach Mass  
 Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. Auf  
**Teilzahlung**  
 Wochenrate von 1 M. an  
**J. Kurzberg**  
 Rosenthaler Strasse 40  
 direkt am Hackeschen Markt  
 Frankfurter Allee 104  
 Ecke Friedenstrasse.  
**Kein Waren-Kredithaus**

**Monatsgarderobe**  
 Von Kavaliere getragene Ulster, Jackett, Rock-, Frack-, Smoking-Anzüge, teils auf Seide gearbeitet sowie großes Lager in neuer eleganter Herren-Garderobe zu bekannt billigsten Preisen  
**Türkischer, Prinzenstr. 79** am Moritzplatz

**Ohne Anzahlung**  
 liefert an jedermann  
 bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und bequemer Abzahlung  
**Garderobe auf Kredit**  
 für Herren, Damen und Kinder  
 sowie Pelzgarnituren, Stolas, Muffen neueste Fasson, größte Auswahl.  
**Möbel**  
 Komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke. Polsterwaren, farbige Küchen, Portieren, Teppiche, Gardinen, Leinwand- und Bettwäsche, Steppdecken, Betten, Kronen, Kinderwagen etc. in moderater Ausführung.  
**Wochenrate von 1 M. an**  
**S. DORN** Weinmeisterstr. 9  
 Ecke Alte Schönhauser Strasse  
 Sonntag bis 1 Uhr geöffnet

### Die Wählerlisten zum Reichstag

Liegen nur noch bis Donnerstag, den 21. Dezember, aus, und zwar in Berlin an den Wochentagen von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr, am Sonntag von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 8 Uhr.

Die Einsichtnahme der Wählerliste ist für jeden Wähler genau so wichtig wie die Wahl selbst. Wer es verläßt, sich jetzt sein Wahlrecht zu sichern und er steht am Tage der Wahl nicht in der Wählerliste, kann sein Wahlrecht nicht ausüben. Verlasse sich niemand darauf, daß er in der Liste stehen müsse. Schon jetzt stellt sich heraus, daß zahlreiche Personen in der Liste fehlen, die hineingehören. Dazu kommt, daß nach uns gewordenen Mitteilungen das Wahlgesetz eine ganz unzulässige Auslegung durch die Berliner Magistratsbezernehten erfahren haben soll. Danach sollen Personen, die sich auf Montage befinden, aus den Wählerlisten entfernt worden sein. Ist das richtig, so muß dieses Verfahren als ungeheuerlich bezeichnet werden und Personen, die in Frage kommen, tun gut, ihre Eintragung zu fordern. Es ist zulässig, an zwei Orten in der Wählerliste verzeichnet zu stehen, wählen kann man natürlich nur einmal. Es sind ferner eine Reihe von Personen in die aufgestellte Wählerliste nachgetragen, andere wieder sind gestrichen worden.

Diese Tatsachen müssen alle Wähler zur doppelten Vorsicht um Wahrung des Wahlrechts mahnen und sie veranlassen, die Liste einzusehen.

**Freisinnige Reichstagskandidatur im dritten Kreise.** Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei und die Vorstände der Bezirksvereine im dritten Berliner Reichstagswahlkreise haben am Donnerstagabend im „Alexandrin“ beschlossen, einer demnächst (Montag) einzuberufenden öffentlichen liberalen Wählerversammlung den Rechtsanwalt **R o s b a c h** als Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei vorzuschlagen.

### Wahlbewegung in Groß-Berlin.

#### Niederbarnim.

#### Oranienburg.

Eine gut besuchte Volksversammlung tagte am Dienstag im Lokale von Ad. Frahm (Waldhaus-Sandhausen). Genosse **J a c k - N i d d o r f** referierte über die kommenden Reichstagswahlen, die Sozialdemokratie und ihre Gegner. Redner schilderte eingehend die Entwicklung des Militarismus und Nationalismus und die Kolonialpolitik. Er schilderte das schändliche Treiben des schwarzblauen Blochs im verflochtenen Reichstag. Der Vorsitzende Genosse **O t t o P a r i s** verlas noch ein Flugblatt des konservativen Kandidaten **F r i e d r i c h - L i e b e n b e r g**, das von der Versammlung mit lebhaften Entrüstungsrufen begleitet wurde.

#### Birkenwerder.

Vor mehr als 150 Versammlungsteilnehmern sprach im Lokale des Genossen **H e u e r l a c h** am Dienstagabend Genosse **U n g e r**. In seinem Referat über die bevorstehende Reichstagswahl führte er alle Sünden des verflochtenen Reichstags den Versammlungsteilnehmern vor Augen. Reichlicher Beifall folgte den Ausführungen. Nach einem Appell des Genossen **B i e p e r**, die Wählerliste einzusehen und auf die Arbeiterpresse zu abonnieren, erfolgte Schluß der gutbesuchten Versammlung.

#### Fangschleuse.

In einer sehr gut besuchten Versammlung sprach am Sonntagabend der Kandidat des Kreises Genosse **S t a d t h a g e n** über die kommenden Reichstagswahlen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zur regen Beteiligung an den Wahlarbeiten und zum Beitritt in die Organisation auf und wurde dann die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen. Bei Beginn und zum Schluß der Versammlung trug der Gesangsverein einige stimmungsvolle Lieder vor.

#### Erker-Wolterdorf.

Über die kommende Reichstagswahl referierte in gutbesuchter Versammlung Genosse **B ü h l e r - L i c h t e n b e r g**. Nachdem er unter lebhaftem Beifall geredet, forderte der Vorsitzende Genosse **S t e i n - b o r n** die Anwesenden, besonders die Frauen auf, recht regen Eifer den Wahlarbeiten mitzubringen und sich der politischen Organisation anzuschließen.

#### Teltow-Beehrow.

#### Lichtenrade.

Auch Lichtenrade hatte seinen „großen Tag“, das bewies die überaus zahlreich besuchte Versammlung im Verteilungsbüro Lichtenrade. Der Referent, Genosse **J a b e l**, zeichnete seinen dankbaren Zuhörern ein klares Bild des verflochtenen Reichstags sowie der bürgerlichen Parteien und des gesamten öffentlichen Lebens.

Von den anwesenden Herzen der bürgerlichen Parteien meldete sich trotz wiederholter Aufforderung niemand zum Wort. Am Schluß der Versammlung wurde noch zur Einsichtnahme in die Wählerliste aufgefordert.

#### Nowatze.

In einer überfüllten Versammlung, die auch von Frauen und Angehörigen der bürgerlichen Parteien sehr gut besucht war, referierte am Mittwochabend in den „Deutschen Festhallen“ Genossin **D r. M o s a L u x e m b u r g** über das Thema „Die politische Lage und die Sozialdemokratie“. In 1 1/2 stündigem, mit stürmischem Beifall aufgenommenem Vortrage geißelte sie mit scharfen Tadel die durch die Regierung und die Blockparteien in den letzten Jahren geübte Politik der Volkspolizei und die zur Anbelagerung der Arbeiterklasse geschaffenen Gesetze. Auf die wirtschaftliche Lage, besonders auf die steigende Teuerung der letzten Jahre übergehend, zeigte sie, wie unter der heutigen Wirtschaftsordnung zu Zeiten der steigenden Konjunktur die Kapitalisten die glänzenden Geschäfte machen, während die Masse des Volkes geradezu am Hungerstich nagen muß. Deshalb forderte sie zum Schluß die Anwesenden, besonders die Frauen, zu tatkräftiger Mitarbeit in dem bevorstehenden Wahlkampfe auf. — Nach kurzem Hinweis auf die Wahlen und die Arbeiterpresse schloß der Vorsitzende, Genosse **K r o h n b e r g**, die imposante Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie.

### Die Bluttat in der Sedannacht.

Ein zweites Nachspiel hatte gestern das blutige Attentat des Feldwebels **G ä d t e** von der 4. Kompanie des Garde-Schützen-Bataillons vor dem Kriegsgericht des Gardekorps. Er stand bereits am 27. Oktober vor dem Kriegsgericht, wo er sich wegen des blutigen Ueberfalles auf den Koch **B r ö m m e** in den Rheinischen Wingerstuben in der Leipziger Straße zu verantworten hatte. Das freisprechende Urteil, das damals durch das Kriegsgericht gefällt wurde, tief großes Aufsehen hervor. Die Vorgänge, auf die sich die Anklage stützt, sind kurz folgende: In der Sedannacht hatten sich mehrere Fahnenjunker, Feldwebel, Oberjäger und Reservisten in den Rheinischen Wingerstuben zu einem feinen Weingelage bereitet. Bei einem der Fahnenjunker, einem Herrn v. R., sollten die Wirkungen nicht ausbleiben. Er machte sich durch sein Betragen bei den übrigen Gästen unangenehm bemerkbar, so daß er schließlich durch G. aus dem Lokal geführt wurde. Der Angeklagte trank als „Mutler der Kompagnie“ am meisten, so daß auch bei ihm die „Stimmung“ nicht ausblieb. Bald erregte auch er den Unwillen der anderen Gäste. Er ging mit dem zugeklappten Messer gegen einen älteren Herrn vor. Den Kellner, der dazwischen sprang, wollte er mit den Worten: „Acht, ich steche dich tot!“ mit dem Degen über den Haufen werfen. Man entwandt ihm aber die Waffe und gab sie am Büfett ab. G. benahm sich aber auch jetzt noch renitent, so daß er von mehreren kräftigen Männern gepackt und durch einen Ausweg nach dem Hof geschafft wurde. Während man die Polizei herbeirief, spielte sich auf dem Hof der Ueberfall auf den Koch ab. Ahnungslos schritt Brömme über den Hof, als der Angeklagte auf ihn zutrat und von ihm den Schlüssel forderte, damit er wieder ins Lokal zurück könne. Auf die Erwiderung, er habe keinen Schlüssel, schob der Feldwebel mit einem dolchartigen Messer, das er schon offen in der Hand gehalten hatte, während auf den Koch ein. Durch mehrere Stiche in die Brust getroffen, brach Brömme zusammen. Er erhob sich dann wieder, um nach dem Keller zu flüchten. Der Angeklagte folgte ihm und sprach mit den Worten: „Verfluchter Hund, ich steche dich tot!“ noch weiter auf den wehrlosen Menschen ein. Noch heute hat Brömme unter den Nachwehen der Stichverletzungen zu leiden.

Gegen das freisprechende Urteil hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Er fordert die Bestrafung des Angeklagten. Der Angeklagte schilderte die Vorgänge jener blutigen Sedannacht, er erklärte, sich nicht betrunken gewesen zu sein, und von den zur Anklage stehenden Vorgängen will er nichts wissen. Ein großer Zeugenapparat wurde aufgeboten und eingehende Schilderungen über die „Sprühkur“ gemacht. Einem als Zeuge vernommenen Feldwebel **B o i s e** stellte der Vorsitzende die Frage, wie die Vorgefunden nur dazu kommen konnten, mit den zur Uebung eingelegten Reservisten in Zivil gemeinsam zu gehen. Es sei ja gerade etwas Ungeheuerliches, wenn ein preussischer Feldwebel sich mit einem Untergebenen in Zivil herumtreibe, bloß weil er eine Pulle Sekt spendiert bekomme. Der Zeuge führte an, es sei früher oft vorgekommen, daß Reservisten in Zivil ausgingen, und zwar aus dem Grunde, weil sie keine Mäde hatten. — Ein Zeuge, **S c h u m m a n n R a d l o f f**, lud den Angeklagten zu einer Flasche Wein ein, angeblich um ihn zu beruhigen. — Nach einer weiteren Beweisaufnahme, in der die Kellner und Geschäftsführer der Wingerstuben vernommen wurden, beantragte der Vertreter der Anklage, den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis zu verurteilen. Wegen des Ungehorsams, dessen sich Gädte dadurch schuldig gemacht hat, daß er mit den Reservisten in Zivil zusammen kniepte, beantragte er drei Monate Gefängnis und Degradation, insgesamt sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Wegen Ungehorsams erkannte das Oberkriegsgericht auf drei Monate Gefängnis.

### Partei-Angelegenheiten.

**Zweiter Wahlkreis.** Am Sonntag wird für den Westen eine Handzettelverbreitung vorgenommen.

Am Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale **N i s l e**, Denezwitzerstr. 13, eine Versammlung statt. Tagesordnung: „Die bevorstehende Reichstagswahl.“ Referent: Genosse **D r. M o s e s**. Der Vorstand.

**Dritter Wahlkreis.** Morgen, Sonntag, von früh 8 Uhr an Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus. Pflicht der Genossen ist es, sich daran zu beteiligen. Diejenigen Genossen, welche noch keinem bestimmten Bezirk zugeteilt sind, werden ersucht, sich bei **F e l s m a n n**, Ritterstr. 1, einzufinden.

**Vierter Wahlkreis.** Sonntag, den 17. Dezember, früh 8 Uhr, von den bekannten Bezirkslokale aus: wichtige Flugblattverbreitung. Die Genossen wollen vollzählig und pünktlich zur Stelle sein. Der Vorstand.

**Fünfter Kreis.** Sonntag früh findet Flugblattverbreitung von den bekannten Lokalen aus statt. Kein Genosse darf hierzu fehlen. Das Wahlkomitee.

#### Reichstagswahlkreis Rieder-Barnim.

Sonntag, den 17. Dezember, vormittags 8 Uhr beginnend: Flugblattverbreitung. Die Parteigenossen sammeln sich in den Zahlabendlokalen. Das Wahlkomitee.

**Rixdorf.** Sonntag, vormittags 1/2 9 Uhr, findet eine Flugblattverbreitung mit Hausagitation statt. Wir ersuchen die Parteigenossen, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Gleichzeitig machen wir auf die am Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt“ stattfindende Wählerversammlung aufmerksam, in der Parteisekretär **O t t o B r a u n** über: „Der bevorstehende Reichstagswahlkampf“ sprechen wird. Wir ersuchen die Parteigenossen, sich zahlreich daran zu beteiligen und in den Kreisen der uns noch fernstehenden lebhaften Propaganda für den Besuch der Versammlung zu machen. Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

**Lichtenberg.** Sonntag, 17. Dezember, mittags 12 Uhr, im Lokal **S p e u d a**, Räderstr. 33/36; öffentliche Wählerversammlung. Vortrag des Genossen **K ä m i n g** über: „Die bevorstehenden Reichstagswahlen.“ Diskussion.

Am gleichen Tage früh von den bekannten Lokalen aus: Flugblattverbreitung.

**Schmargendorf.** Sonntag früh 7 1/2 Uhr findet vom Restaurant **T ä t s c h e r**, Spandauer Straße, aus eine Flugblattverbreitung statt.

**Tempelhof.** Sonntag früh 8 Uhr von den Bezirkslokale aus: Flugblattverbreitung.

**Ober-Schöneberg.** Am Sonntag, 17. Dezember, von morgens 8 Uhr ab: Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus. Die Bezirksleitung.

**Petershagen-Frederdorf.** Sonntag, 17. d. M., im Lokal von **W o l t e r** in Petershagen, Kolonie: öffentliche Wählerversammlung. Hierzu findet außer der Flugblattverbreitung auch noch eine Handzettelverbreitung am Sonntag früh statt. Material ist in Frederdorf vom Genossen **A l b. M a n z e l**, in Petershagen vom Genossen **L o f f** abgeholt. — Die Wählerlisten liegen in den beiden Gemeinden in den Gemeindevorständen aus.

**Treptow-Baumshulenberg.** Sonntag früh 8 1/2 Uhr: wichtige Flugblattverbreitung von sämtlichen Bezirkslokale aus. Das Wahlkomitee.

**Weißensee.** Am morgigen Sonntag spricht Genosse **A r t u r S t a d t h a g e n** in einer nachmittags 3 Uhr in **M a i c h o w** im Lokal von **W a n g e r a w s k i**, Dorfstr. 50a, stattfindenden Wählerversammlung über: „Teuerung, Kriegsbeute und Reichstagswahlen.“ Unsere Genossen werden ersucht, sich ebenfalls daran zu beteiligen. Die Bezirksleitung.

**Reinickendorf-West.** Die Flugblattverbreitung findet nicht am Sonntag, sondern am Montagabend 7 Uhr von den Zahlabendlokalen aus statt. Die Bezirksleitung.

**Krausdorf.** Sonntag, 17. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr, von **H o b e s** aus: Flugblattverbreitung. Die Bezirksleitung.

**Sankt.** Am Sonntag von den bekannten Stellen aus: Flugblattverbreitung. Die Bezirksleitung.

**Friedrichshagen.** Sonntag früh von den bekannten Stellen aus: Flugblattverbreitung.

**Friedrichsfelde u. Umgebend.** Sonntag: Flugblattverbreitung, Landagitation: Treffpunkt 7 Uhr bei **B r u n k**. Nachmittags 5 Uhr: **W ä h l e r v e r s a m m l u n g** in **M a r z a h n**. Genossen, welche sich daran beteiligen wollen, treffen sich bei günstiger Witterung 4 Uhr **S u b d r i n k**, bei ungünstiger 1/2 3 Uhr **B a h n h o f L i c h t e n b e r g - F r i e d r i c h s f e l d e**.

**Alt-Blieside.** Sonntag, 17. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokal des Genossen **S c h ä f e r**, Restaurant zum **W a s s e r t u r m**, Schirnerstr. 54: öffentliche Versammlung für Männer und Frauen. Tagesordnung: „Unsere bevorstehenden Reichstagswahlen.“ Diskussion.

**Schenkendorf.** Heute, Sonnabend, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei **O t t o P o e t s c h**: Mitgliederversammlung, Tagesordnung: Bericht von der Kreisbesprechung, Einsichtnahme in die Wählerliste und Stellungnahme zur Reichstagswahl.

**Jessen.** Am Montag, abends 7 Uhr, von **K u r z n e r** aus Handzettelverbreitung zu der am Mittwoch, den 20. d. M., stattfindenden öffentlichen Versammlung, in der Genosse **J a b e l** spricht. Die Parteigenossen werden schon jetzt aufgefordert, für die Versammlung zu agitieren. Der Vorstand.

**Bruchmühle, Eggersdorf und Umgebend.** Sonntag, 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Lokal von **G e o r g L ü b b e**, Eggersdorf, Bahnhoftstraße: öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse **O t t o J o h n - K u m m e l s b u r g**. Genossen, agitiert für zahlreiche Besuch.

**Tasdorf, Räderdorf, Kallberge.** Sonntag, 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr: öffentliche Versammlung bei **P. H o f m a n n**, Bogelsdorfer Straße 1, „Zum weißen Schwan“. Tagesordnung: „Die Teuerung, die Frauen und die Reichstagswahlen.“ Referent: Frau **A. M a i s c h e - B e r l i n**. Genossen, sorgt für regen Besuch. Die Einberufer.

**Liebertal (Bez. Lichtenberg).** Sonntag, 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, öffentliche Wählerversammlung unter freiem Himmel auf dem Grundstück des Herrn **K a r l K o r n**, Fuchshöll. Arbeitsekretär Genosse **L e h m a n n - B e r l i n** spricht über: „Reichstagswahl und politische Lage.“ Genossen, welche in der Gegend Bekannte haben, wollen dieselben auf die Versammlung aufmerksam machen.

**Groß-Schöneberg (Bez. Lichtenberg).** Sonntag, 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Grundstück des Herrn **G o t t l i e b S i e g e m a n n**, Liebenwalder Straße, eine öffentliche Wählerversammlung unter freiem Himmel statt, in welcher Arbeitsekretär Genosse **J a h n - B e r l i n** über: „Die konservative und sozialdemokratische Partei und die Landbevölkerung“ sprechen wird. Der **B a n d e r r e d n e r** der vereinigten konservativen Parteien, Herr **S c h r i t t k e l l e r F e d o r - B e r l i n**, ist brieflich geladen. Genossen, sorgt für Massenbesuch!

**Riederichshausen-Kordend.** Sonntag, 17. Dezember, früh 8 Uhr, von den bekannten Stellen aus: Flugblattverbreitung. Die Bezirksleitung.

**Bernau.** Sonntag, 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn **S t o c k m a n n** in Ranke: öffentliche Wählerversammlung. Tagesordnung: „Die Teuerung und die Reichstagswahlen.“ Referent Genosse **E m i l U n g e r**. Wir ersuchen die Genossen und Nachbarn von **P a n t o w** und **U m g e b e n d**, sich recht zahlreich an dieser Versammlung zu beteiligen. Der **A b m a r s c h** der **B e r n a u e r** Genossen ist Punkt 1 Uhr vom „Schützenhaus“. Der Vorstand.

**Bezirk Porphirwalde-Wittenau.** Dienstag, 19. Dezember, Mitgliederversammlung des Wahlvereins im Lokale von **N i c h t e r**. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag. Die Bezirksleitung.

**Wilhelmsruh-Rosenthal.** Morgen, Sonntag, früh 8 Uhr: Flugblattverbreitung von den bekannten Bezirkslokale aus. Die Genossen für **R o s e n t a l** treffen sich um 9 Uhr im Restaurant zur **R ü h l e**.

**Spandau.** Die für Sonntag, den 17. Dezember, geplante öffentliche Wählerversammlung findet Umstände halber nicht statt. Dafür am Donnerstag, den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der Brauerei **F i c h e l s d o r f** öffentliche Versammlung, in der Parteisekretär Genosse **E b e r t** das Referat übernommen hat.

### Berliner Nachrichten.

Ein jedes Nest, das kleinste, hält  
Sich für den Mittelpunkt der Welt.

Du lieber Himmel, die „Herren von Teltow“ beanspruchen auch ein wenig Abglanz von der Nähe der „Stadt der Intelligenz“ und fangen, wie dennemals die Schöppensiedler, die Strahlen der Potsdamer Regierungssonne in Säcken auf. Man muß es gesehen und gehört haben, wie sie sich seit Monaten unter tönenden Gammelsalzen redlich abquälen, die vier sozialdemokratischen Stadtverordnetenjessel nach **M a z - u n d - M o r i t z - A r t** mit **N a b e l n** zu **l i d e n**. Vorgefunden kam man in der Teltower Kreisstadt schon beim dritten Punkt der ellenlangen **K u r t r ä u m e - O r d n u n g** auf den **H u n d**. Der unvermeidliche **P o l i z e i f ö r d e r**, der auch am grünen Tisch mitfressen will, erhielt sein Futter aus der großen Krippe bewilligt. Es ist entschieden ein Stückchen Beitrag zur Kulturgeschichte, daß so ein vierbeiniger Staatskäufer mehr Futterrente bezieht als die Teltower Ortsarmen. Und dann kam nach allerlei nebenläufigen Kleinigkeiten das leder bereite **E r t r a f u t t e r** der Bürgerlichen an die Reihe. Zunächst ein **W a h l m i ß b r a u c h**, der auf die Städteordnung wie die Faust aufs Auge paßt. Herr Rechtsanwalt **G r a n a p** hat „aus Versehen“ nicht die vollen Steuern bezahlt, er besitzt in Teltow kaum einen eigenen Hausstand, bei seiner Wahl in das Stadtparlament hat man gegenierischen Stimmen mit Hypothekensündigung gedroht — schadet alles nichts! Selbstverständlich passierte die Wahl die Mehrheitsmaschine. Das richtige Puppentheater ging los, als mit dem magistratsledernen **P a u l f o r k** auf der urdrolligen Teltower Parlamentsbühne jongliert wurde. **G o t t S t r a m b o c h**, was für gebildete **L a i t** das sind! Die sprachlichen Liebenswürdigkeiten, die vom Magistratsstisch auf die vergewaltigte Minderheit hagelten, haben wir vergebens in Knigges Buch über den Umgang mit Menschen gesucht. Herr Bürgermeister, Ex-Magister und Reservewoffizier **P a l l e s t e** machte aus seinem reaktionärsten Herzen keine **M ö r d e r g r u b e**. Ein Talent, das in der vom Bürgerklingel bestellten **A n e b e l u n g s v o r l a g e** alias **G e s c h ä f t s o r d n u n g** die wunderliche Bestimmung vorfiel, daß dreimal vertehrte **S t a d t v ä t e r**, natürlich nur „rote“, für die ganze Wahlperiode von den Sitzungen ausgeschlossen werden sollen, verdient entschieden einen preussischen Ministerjessel oder ein

Patent auf Wanzentinktur. „Die Fenster auf... frische Luft herein“ überdies ist Herr Balleste in edlem Zorn ob der vernichtenden Kritik an seiner bürokratischen Glanzleistung. Ach ja, Herr Bürgermeister, eine schönere Wahlrede zum Fenster hinaus konnten Sie gar nicht halten. Unser aufrichtigstes Kompliment!

### Ein amtliches Nachrichtenamt des Polizeipräsidenten.

Das Berliner Polizeipräsidentium beabsichtigt, ein amtliches Nachrichtenamt einzurichten. Es haben in letzter Zeit darüber Erwägungen stattgefunden, die, wie man annimmt, sich in absehbarer Zeit zu definitiven Beschlüssen verwickeln werden. Es wird abzuwarten sein, welchen Charakter und welche Aufgaben das polizeiliche Nachrichtenamt haben wird. Daß der heutige Zustand der Nachrichtenverhütung unhaltbar ist, ist in der Presse — besonders in unserem Blatte — wiederholt dargelegt worden. Gewisse Stellen im Polizeipräsidentium haben an der Erhaltung des heutigen Zustandes ein nicht unerhebliches Interesse, der Allgemeinheit wird aber damit nicht genügt. Natürlich muß von einem amtlichen Nachrichtenbureau verlangt werden, daß es objektive Nachrichten herausgibt.

### Die Wohnungsproduktion in Berlin

hat, nachdem sie mehrere Jahre hindurch sehr merklich nachgelassen hatte, im letzten Jahr wieder etwas zugenommen. Einige Zahlenangaben hierüber finden in der Grundstücks- und Wohnungskatistik, die von der Steuerdeputation des Magistrats in ihrem neuesten Verwaltungsbericht, wie alljährlich, mitgeteilt worden ist. Im Laufe des Jahres 1910 mehrten sich die benutzten Grundstücke von 28 457 auf 28 641, worunter 28 101 bebaut und 540 unbebaut waren. Das Plus an benutzten Grundstücken stellte sich diesmal auf 184, während in 1909 nur 82, in 1908 gar nur 15 benutzte Grundstücke, dagegen in 1907 und 1906 noch 419 und 414 hinzugekommen waren. Die Wohnungen einschließlich Dienst-, Geschäfts-, Arbeits-, Lagerräume mehrten sich im Jahre 1910 von 612 396 auf 649 227, ungenutzt die bis Ende 1910 noch nicht benutzten Wohnungen usw. in Neubauten. Der Zuwachs an Wohnungen usw. betrug 6831, zum ersten Male wieder etwas mehr als im Vorjahr. Das Jahr 1909 hatte den Abschluß einer mehrjährigen Periode des Rückganges der Wohnungsproduktion gebildet: in 1906, 1907, 1908, 1909 waren 20 234, 16 984, 11 330, 5411 Wohnungen usw. hinzugekommen. Die Wohnungsproduktion hatte nachlassen müssen, weil infolge der Wirtschaftskrise und des Beschäftigungsmangels, die den Zugang nach Berlin verringerten und den Bevölkerungszuwachs schwächerten, auch die Nachfrage nach Wohnungen geringer geworden war. Das hat aber nicht gehindert, daß in den fünf Jahren von 1906 bis 1910 die Jahresmiete pro Wohnung usw. in ihrem Durchschnitt immer weiter stieg. Vor fünf Jahren war der Durchschnitt 715 M., in 1910 aber stellte er sich auf 789 M., wobei jedoch zu beachten ist, daß die Höhe dieser Durchschnittsrate zu einem erheblichen Teile durch die Mieten der Geschäftslöcher bedingt wird. In demselben Jahr sank die der Ertrag pro Grundstück im Durchschnitt von 15 571 M. auf 16 755 M. pro Jahr, doch können solche Durchschnittszahlen kein klares Bild geben, weil auf sie auch die fortschreitende Zusammenlegung kleiner Grundstücke zu großen ihren Einfluß ausübt. Der gesamte Augenertrag aller benutzten Grundstücke, der in 1906 erst 435 Millionen Mark betrug, stellte sich in 1910 auf nahezu 480 Millionen Mark. Erst seit drei Jahren liegen Schätzungen des gemeinen Wertes der Grundstücke vor: er wurde für ganz Berlin in 1908 auf 8563 Millionen Mark, in 1910 auf 8872 Mill. Mark geschätzt. In dem laufenden Jahr 1911 dürfte die neunte Milliarde voll geworden und überschritten worden sein.

Die Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften im Gewerkschaftshaus ist nur noch heute und morgen — Sonntag — geöffnet. Auskunft wird von den in der Ausstellung anwesenden Damen vom Verein Berliner Frauen und Mädchen gern erteilt.

### Die Nord-Südbahn.

Der Berliner Magistrat teilt mit: In den Morgenblättern verschiedener Tageszeitungen vom 15. Dezember wird eine Mitteilung über die Nord-Südbahn gebracht, welche nicht den Tatsachen entspricht und geeignet ist, in weiten Kreisen der Bevölkerung neue Beunruhigung über das Schicksal dieses Bahunternehmens hervorzuwecken. Wie der Magistrat durch mündliche Nachfrage im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und im Polizeipräsidentium erfahren hat, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die seitens der Stadtgemeinde gegen eine nochmalige Aenderung einzelner wichtiger Teile des Entwurfs, vornehmlich der Verschiebung des Bahnhofes Friedrichstraße, vorgebrachten Gründe anerkannt und, abgesehen von einer Aenderung der Einföhrung der Gleise des Betriebsbahnhofes in den Bahnhof Seefraße und von geringfügigen Ergänzungen an einigen anderen Bahnhöfen, die zu erfüllen keine Schwierigkeiten machen wird, dem Entwurfe zugestimmt, so daß nunmehr wohl mit Sicherheit auf einen raschen und günstigen Fortgang des Genehmigungsverfahrens seitens der Aufsichtsbehörde gerechnet werden darf. Im übrigen hält der Minister nach der durch allerhöchsten Erlaß vom 19. Oktober 1909 erteilten königlichen Genehmigung der Bahnanlage einen erneuten Antrag auf Erteilung derselben nicht für erforderlich.

Wir hatten von der oben angegebenen Meldung keine Notiz genommen, weil uns die Tendenz derselben vollkommen klar war. Soweit uns bekannt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Projekt bisher keine erheblichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Einem Verkehrtedemiker im Eisenbahnministerium war es vorbehalten geblieben, eine ganze Reihe Einwände gegen das städtische Projekt zu machen. Der Minister hatte sich diesen Einwänden nicht angeschlossen, aber dieselben durch den Polizeipräsidenten der Stadt Berlin zur Aeußerung zugehen lassen. Die Einwände konnten ohne weiteres als haltlos festgestellt werden. Der Erfolg war aber doch eine erhebliche Zeitvergeudung. Hoffentlich wird das Projekt nunmehr einen schnelleren Fortgang nehmen.

Die Ueberfüllung der Berliner Hoch- und Untergrundbahn und die Aufsichtsbeförden. Infolge von zahlreichen Beschwerden über die Ueberfüllung der Berliner Hoch- und Untergrundbahn in den Hauptverkehrszeiten hat sich die Aufsichtsbehörde veranlaßt gesehen, diese Beschwerden zu prüfen und gegebenenfalls Abhilfe zu schaffen. Es wird darüber gesagt, daß die Berliner Hoch- und Untergrundbahn, namentlich jetzt zur Weihnachtszeit derartig überfüllt sei, daß im Falle eines Unglücks für das Leben der Fahrgäste die größte Gefahr bestehe. In den Beschwerden wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauptknoten an der Ueberfüllung den Beamten gähe, die die Fahrgäste förmlich in die Wagen einpreschen. So ist es keine Seltenheit, daß ein Halbwoagen, der 18 Sitzplätze hat, noch mit 30 anderen Personen besetzt wird. Infolge dieser Ueberfüllung wird das Ein- und Aussteigen dauernd behindert. Es fallen Erregungen darüber stattfinden, in welcher Weise diesen Umständen entgegenzutreten werden kann. Eine Verlängerung der Hüge und eine dichtere Zugfolge ist in den Hauptverkehrszeiten mit Rücksicht auf das Gleisbedeckel nicht durchzuführen. Es soll darauf hingewirkt werden, den Umbau des Gleisbedeckels schon im nächsten Frühjahr vorzunehmen. Es ist auch vorgeschlagen worden, bei starkem Verkehr eine Wabsperrung vorzunehmen, doch läßt sich auch eine solche Maßnahme kaum durchführen. Daß Maßnahmen bestehen und daß zu ihrer Befestigung etwas geschehen müsse, wird von der Aufsichtsbehörde nicht bestritten, es wird sogar darauf hingewiesen, daß recht bald Abhilfe geschaffen werden müsse, weil

die Zustände nach der Fertigstellung der Wilmersdorfer Untergrundbahn und der Fortführung der Schöneberger Untergrundbahn noch verschlechtert werden.

Zur Stadtwerdungsfrage von Steglitz erfahren wir, daß die Angelegenheit kurz vor dem Abschluß steht und dem Landtage eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet werden wird auf der Grundlage, daß Steglitz im Kreise Zehlendorf zunächst verbleibt. Wahrscheinlich wird auch die Landgemeinde Friedenau in absehbarer Zeit Stadtrechte erwerben. Eine Eingemeindung von Friedenau nach Steglitz ist nicht beabsichtigt.

Die Eisenbahnstationen Zehlendorf führen von heute ab neue Bezeichnungen. Die Station „Zehlendorf-Bannsee“ heißt „Zehlendorf (Mitte)“, die Station „Beerenstraße“ in Zehlendorf „Zehlendorf-West“. Postfach bleibt für Zehlendorf die Bezeichnung „Zehlendorf (Bannsee)“ bestehen.

Das Siemens-Schudert-Luftschiff ist gestern früh 8 Uhr 27 Minuten von der Ballonhalle in Dierdorf aus zu einer Fernfahrt nach Göttingen aufgestiegen.

Taschenbände treiben besonders auf Weihnachtsmärkten, in Warenhäusern oder an anderen Stellen, an denen in der jetzigen Zeit besonderes Gedränge herrscht, ihr Unwesen. Vorsicht ist also sehr am Platze.

Aus der Selbstmordchronik. In einem Anfälle von Geistesgestörtheit hat sich in der vorübergehenden Nacht der 42 Jahre alte Postkassierer Friedrich Rixdorf aus der Potsdamer Str. 82b das Leben genommen. Er hatte sich in der Küche erhängt. — Stillschließigkeit und Nahrungslosigkeit haben den 19 Jahre alten Koch Heinrich Hummel zu einem Selbstmordversuch veranlaßt. Hummel, der schon längere Zeit keine Stellung mehr hatte, wohnte seit 14 Tagen in einem möblierten Zimmer in der Naphtalstraße. Er klagte wiederholt, daß er weder Geld noch Arbeit habe und mit Nahrungslosigkeit kämpfe. Nachdem ihm seine Mutter aus Kiel vor einigen Tagen 7 M. geschickt hatte, kaufte er sich ein Revolver. Donnerstagsabend betrie er sich in seiner Wohnung mit zwei Freunden die Zeit mit Kartenspielen. Bald nachdem die Freunde weggegangen waren, hörte seine Wirtin einen Schuß fallen. Sie ließ die verschlossene Tür ihres Zimmers vom Hausverwalter öffnen und fand den jungen Mann auf dem Fußboden in seinem Blute liegen. Er hatte sich eine Kugel in den Mund geschossen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht. Auf einem Bettel hatte er hinterlassen, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle, weil er es satt habe. Er hat auch seine Mutter zu benachrichtigen. — Alter und Krankheit haben den Maurer Johann Matthes aus der Prinz-Eugenstr. 9 in den Tod getrieben. Der 71 Jahre alte, seit fünf Jahren verwitwete Mann, der mit seinem verheirateten Sohne zusammenwohnte, litt an Nierenrot. Bis vor acht Tagen hat er noch gearbeitet. Dann mußte er aufhören. Als er vorgestern allein zu Hause war, erhängte er sich. Bei der Rückkehr seiner Schwiegertochter war er schon tot. — Mit Leuchtgas vergiftet hat sich die 31 Jahre alte Lehrerin Margarethe Schlee, die seit acht Tagen von ihrem Manne getrennt in der Friedberger Str. 10 wohnt.

Selbstmord eines jungen Mädchens wegen Arbeitslosigkeit. Ein aufregender Vorfall spielte sich Donnerstagsabend gegen 10 Uhr in der Nähe der Möckebriicke ab. Dort hielt sich längere Zeit hindurch ein junges Mädchen auf, deren auffälliges und aufgeregtes Gebahren den Passanten auffiel. Als eine Dame auf die Unbekannte zuschritt, um sie zu fragen, was ihr fehle, schwang sich das Mädchen plötzlich über das Geländer des Landwehrkanals und stürzte kopfüber in die Fluten. Obwohl Augenzeugen des Vorfalls sofort Rettungsversuche unternahmen, gelang es doch erst nach längeren Bemühungen die Lebensmüde, die sofort in den Fluten verschwunden war, aus dem Wasser zu ziehen. Die von herbeigerufenen Samaritanern der Feuerwehr und von der Unfallstation am Tempelhofer Ufer unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider trotz anderthalbstündiger Bemühungen erfolglos. In der Toten wurde die 19jährige Näherin Clara Breuer aus der Hornstraße 16 festgestellt, die seit einigen Wochen ohne Stellung war. Als das junge Mädchen Donnerstags früh sich aus der elterlichen Wohnung entfernte, äußerte es, daß es sich das Leben nehmen werde, wenn es keine Beschäftigung finde. Die Angehörigen nahmen diese Drohung jedoch nicht ernst. Nachdem die B. den ganzen Tag über sich vergeblich um Arbeit bemüht hatte, führte sie abends in verzweifelter Stimmung ihren Vorfall aus.

Ein Taschendiebstahl ist Donnerstagsabend gegen 7 Uhr auf dem Wilhelmplatz aufgetreten. Einer Dame aus Friedenau entzogen er untersehens die schwarzleberne Tasche, die 15 M. bares Geld, ein Taschentuch und mehrere Schlüssel enthielt. Der Räuber entkam. Die Verurteilte sah noch, daß es ein junger Mensch war, der einen langen Paletot trug.

Ein Eindrehen von einem Wendarm erschossen. In der letzten Nacht machten sich Eindrehen in einer nur von dem Portier bewohnten Villa Pringsheim in Wannsee in Abwesenheit des Portiers daran, in der Villa zu stehlen. Der heimkehrende Portier bemerkte in einem Zimmer Lichtschein und holte polizeiliche Hilfe herbei. Der Beamte suchte das Grundstück mit einer Scheinwerferlaterne ab und traf in einem Zimmer zwei Eindrehen an der Arbeit. Auf seine Aufforderung „Hände hoch!“ erwiderten diese mit Revolvergeschüssen, die aber sämtlich ihr Ziel verfehlten. Darauf gab der Beamte Feuer und traf einen der Eindrehen so schwer, daß derselbe starb. Der andere wurde festgenommen.

Ringelfahrer suchten in der Dennewitzstraße 20 die Arbeiterwitwe Viehle heim. Die Frau erwirkt ihren Lebensunterhalt durch Kleinmacharbeit, ihre beiden Töchter sind Verkäuferinnen. So steht ihre Wohnung den größten Teil des Tages ohne Aufsicht. Ein Ringelfahrer benutzte diese Gelegenheit, brach ein und stahl ein Sparloosenbuch über 900 M. und für einige hundert Mark Schmuckstücke und Wäsche. Das gestohlene Berliner Sparloosenbuch trägt die Nr. 1 090 128. Des Eindrehens verdächtigt ist ein schlanker Mensch von etwa 30 Jahren, der einen schwarzen Schnurrbart hat und einen hellen, gelblichen, weichen Filzhut trug.

Nationalistische Ausfährungen. Uns wird geschrieben: „Beschämend waren die Orgien der Brutalität und Unvernunft, die der blöde Nationalismus in einer am 10. Dezember in der Reuen Philharmonie in der Köpenicker Straße von den sogenannten Nationalpolen veranstalteten Versammlung feierte. Einige polnische Genossinnen und Genossen verbreiteten kleine Flugblätter, die zu Versammlungen einladen, in denen die Polen über ihre Klassenlage, über die Solidarität der Arbeit, gegen das ausbeutende internationale Kapital aufgeführt werden sollen. Raum hatten die großpolnischen Redner davon erfahren, als sie, vom Podium aus, zu Brutalitäten und Gemeinheiten aufforderten. Der Erfolg waren unbeschreiblich widerliche Szenen. Unsere Genossinnen wurden von ihren Landsleuten in der unflätigsten Weise beschimpft und bedroht, so daß sie lebensegierlich, mißhandelt, auf Kommando vom Vorstandstische wurden die Flugblätter zerissen, beipies und dann den Genossinnen ins Gesicht geschleudert, ja hineingeschlagen. Die empörenden Vorgänge, der Ausfluß des höchsten Nationalfanatismus und einer bedauernden Unwissenheit lassen sich hier schon aus Sachlichkeitsgründen nicht alle und einzeln schildern. Aber sie bilden für die sozialdemokratischen Polen einen Ansporn, in gesteigertem Maße bei ihren Landsleuten die Wirkung des Solidaritätsgefühls, die Erkenntnis über Klassenlage zu fördern. Diesem Zwecke dient auch eine für Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, nach dem Lokale, früher Keller, in der Köpenickerstraße einberufene Versammlung.“

Proletariats Liebes und Leid. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag dieser Woche brachte ein Genosse seine Frau zur Entbindung ins Krankenhaus Charlottenburg, Kirchstraße. Am Donnerstags früh hätte er — wie selbstverständlich — gern gewußt,

ob und wie die Entbindung vor sich gegangen sei usw., und begab sich deshalb ins Bureau des Krankenhauses, wo er darum bat, seine Frau doch für einen Augenblick besuchen zu dürfen. Besondere Weise ward ihm hier der Besuch, daß die Besuchzeit nur Mittwochs und Sonntags von 3—4 Uhr sei, wolle er trotzdem seine Frau besuchen, so könne auf eine besondere Vergünstigung hin dies erst um 11 1/2 Uhr geschehen. Auf seine Einwendung, daß er um diese Zeit unmöglich kommen könne, da er täglich auswärts zur Arbeit müsse und erst sehr spät zurückkomme, entgegnete ihm einer der Bureauherren, dann müsse er eben warten bis zur nächsten offiziellen Besuchzeit, denn der Oberarzt Dr. Keller habe alle Besuche unter der Zeit, gleichviel unter welchen Umständen, strikte verboten. — Da alle Vorstellungen und Bitten nichts nützten, so zog der Mann unerrückter Dinge wieder seines Weges. Die Gefühle des Mannes kann sich der Leser selbst ausmalen.

Soweit uns bekannt, ist es in allen Krankenhäusern üblich, im solchen Fällen ohne weiteres Angehörige zuzulassen. Warum im Charlottenburger Krankenhaus das anders gehandhabt wird, darüber wird die Verwaltung sich äußern müssen.

Ein Märchennachmittag für die Schulkinder des Ostens und Nordostens Berlins veranstaltet die Literarische Vereinigung des Berliner Lehrervereins Sonnabend, den 16. d. M. im Böhmischen Brauhaus, Landsberger Allee 11/13. Das reichhaltige Programm umfaßt eine Märchenvorlesung mit farbigen Lichtbildern (nach Vorlagen in Schulz' Künstler-Bilderbüchern), dazu Deklamation, Gesang, Klavier- und Violinvorträge, und zum Schluß noch eine unentgeltliche Verlosung guter Bücher. Das alles für einen Eintrittspreis von 10 Pf. für Kinder und 20 Pf. für Erwachsene (Etern). Die Veranstaltung stellt einen Versuch auf dem Gebiete der Jugenpflege dar; den Schulkindern soll an Stelle der minderwertigen und häufig verwerflichen Vorführungen in Kinetographentheatern und ähnlichen „Kunststätten“ bessere und gesündere Unterhaltung geboten werden. Sollte der Versuch gelingen, so sollen ähnliche Lichtbildervorträge für die Jugend in anderen Stadtbezirken folgen.

## Vorort-Nachrichten.

### Sichtenberg.

Aus den Kreisen der städtischen Arbeiter wird uns geschrieben: „Ein besonders gefeiertem Herr Schein der Bezirksvorsteher Strogoni zu sein. Infolgedessen der Abgabe von Kartoffeln durch die Stadtgemeinde sind die Bezirksvorsteher damit betraut, Berechtigungscheine auszustellen. Herr Strogoni verweigert z. B. den städtischen Arbeitern runderweg die Scheine. Nach seiner Auffassung haben es die städtischen Arbeiter nicht notwendig, Kartoffeln zu ermahnen Kreisen zu beziehen. In anderen Fällen erkundigt er sich peinlich nach den Familienverhältnissen. Einer Frau gegenüber, die ihm mitteilte, daß sie 7 Kinder habe, hielt er es für notwendig, noch besondere Erkundigungen einzuziehen. Dem Frau den Boden schlägt es aber aus, wenn er Arbeitern, die um Berechtigungscheine einkommen, erklärt, daß sie damit ihres Wahlrechts verlustig gehen. Tatsächlich hat er damit erreicht, daß auf Grund dieser Aeußerung Arbeiter lieber auf die Kartoffeln verzichten. Sehr zu unrecht. Denn selbstverständlich hat die Kartoffelabnahme keinen Verlust des Wahlrechts zur Folge. Es wäre dringend wünschenswert, wenn dem Herrn Str. von berufener Seite aus erklärt würde, daß in Zukunft derartige unsinnige Beeinflussungen unterbleiben.“

### Treptow-Baumschulweg.

Die Wählerlisten liegen aus im Rathaus, Neue Krugallee 1—3, Zimmer 69. Am Sonntag, den 17. Dezember, in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und 12 bis 2 Uhr nachmittags. Von Montag, den 18. bis Donnerstag, den 21. d. M., in den Bureaustunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Außerdem von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Diejenigen Personen, welche nicht selbst einsehen können, wenden sich an die mit Plakaten belegten Geschäfte.

### Adlershof.

Die Erziehung für den Genossen Horst findet am Mittwoch, den 20. Dezember, nachmittags von 5 bis 8 Uhr, im Lokal des Herrn Lehmann, Bismarckstr. 60, statt. Kandidat der sozialdemokratischen Partei ist Genosse Wilhelm Jabel, Bismarckstraße 11. Am Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Bayer, Bismarckstr. 10, eine große öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt, in der Genosse Wilhelm Jabel über: „Die Sozialdemokratie im Gemeindepalament“ sprechen wird. — Montag, den 18. Dezember, Aubervertreibung an die Gemeindegewähler der dritten Abteilung Keiner fehle bei dieser Arbeit.

### Friedrichshagen.

Die Jugendschriften- und Wandschmuckausstellung ist morgen Sonntag von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Sie befindet sich im kleinen Saale des Restaurant Eiseller, Friedrichstraße 60/67.

### Königs-Wusterhausen.

In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins gab der zweite Vorsitzende Genosse Krause zunächst einen ausführlichen Bericht von der letzten Kreisversammlung. Bei den vorgenommenen Erziehungswahlen wurde Genosse Gutzeit als Kassierer und Genosse Lorenz als Revisor gewählt. Zum Schluß entspann sich noch eine lebhafte Diskussion über die bevorstehende Reichstagswahl, in der sämtliche Redner betonten, ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Wahl zu einem Siegestage der Sozialdemokratie zu machen.

### Spandau.

Besonderer Umstände halber ist es dem Bildungsausschuß in diesem Jahre nicht möglich, die bisher übliche Wählerausstellung stattfinden zu lassen.

Die Partei- und Gewerkschaftslogen werden deshalb gehalten, die Weihnachtsbesuche an Klassen, Literatur für die reifere Jugend und Jugendschriften in unserer Parteibuchhandlung „Vorwärts“, Breitestr. 64, vorzunehmen.

Freireligiöse Gemelnde. Sonntag, den 17. Dezember, vormittags 9 Uhr, Pappellallee 15—17, und Widors, Adolphstraße: Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Straße 6: Vortrag von Herrn R. G. Borge: „Gibt es eine Seele“. — Damen und Herren als Gäste sehr willkommen.

Arbeitslose Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (eingeschriebene Hülfsliste, Hamburg). Mittags Berlin 4. Versammlung am Sonnabend, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Neuwald, Andreasstr. 24.

## Briefkasten der Redaktion.

H. H. 1885. Das kommt auf den Verlust an. Ausschlaggebend ist der Vorfall an der Kubitznerstr. 15. Fragen Sie beim Portier der Unversität an — H. H. 15. Wir empfehlen Verwaltungskassen etc. — H. H. 6. Werden Sie sich an die Geschäftsstelle für Kleinrentnerbewerberinnen, Berlin, Adolphstr. 33 II. — H. H. 100. Das werden Sie am besten auf dem Hauptpostamt Anhaltstraße erfahren. — H. H. 799. 1. Nur ausnahmsweise. 2. Nur dann, wenn die Belagerung unbeschwerter erfolgt ist. — Diensthote. Rein. Wenn Sie sich an die Offenbacher Frauenklasse, Berlin, Pringentstr. 66. — 22. 2. 86. 1. Es kann, wenn Klage auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft erhoben wird, ein auf Wiederherstellung lautendes Urteil ergeht, und Rückföhr innerhalb Jahresfrist nach Rechtskraft dieses Urteils nicht erfolgt. 2. Abhängig von der Entscheidung über die Schuldsache. 3. Nur dann, wenn sie den Mietvertrag mündlich geschlossen hat. 4. Nein. — 100. Nach dem jetzigen Gesetz nein. — H. H. 12. 1. Nur soweit, als Sie durch den Vorfall der Bekämpfung erparnisse machen. 2. und 3. Ja. — H. H. 26. Der Vater ist auch nach der Scheidung dem Kinde gegenüber unterhaltspflichtig. Bei Weigerung Klage, nachdem auf Antrag vom Vormundschaftsgericht ein Pfleger bestellt ist. — H. H. 88. Rein.

# Flaum's staunend billige Serien-Preise

<b>Serie I</b>	Damen-Stiefel und Halbschuhe mit Lackkappe, elegante Formen . . . . . M.	<b>5<sup>75</sup></b>
<b>Serie II</b>	Herren-Stiefel, Damen-Lack-Derbyschuhe, neue Formen . . . . . M.	<b>6<sup>75</sup></b>
<b>Serie III</b>	Braune Herren-Stiefel, Lackstiefel, Chevreux-Damenstiefel und Halbschuhe . . . . . M.	<b>7<sup>75</sup></b>
<b>Serie IV</b>	Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Halbschuhe, braun und Lack, Marke Salambo . . . . . M.	<b>8<sup>75</sup></b>
<b>Serie V</b>	Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, schwarz und braun, extra Qualität . . . . . M.	<b>9<sup>75</sup></b>
<b>Serie VI</b>	Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Salambo-Luxus, Randgenäht . . . . . M.	<b>10<sup>75</sup></b>

## Spezial-Angebot!

<b>Schlager I</b>	Kinder-Stiefel, braun Chevreux und schwarz Box, 22-24 . . . M.	<b>2<sup>75</sup></b>
<b>Schlager II</b>	Mädchen-Stiefel, braun Chevreux und schwarz Box, 25-26 . . . M.	<b>3<sup>75</sup></b>
<b>Schlager III</b>	Mädchen-Stiefel, braun Chevreux und schwarz Box, 27-30 . . . M.	<b>4<sup>75</sup></b>
<b>Schlager IV</b>	Mädchen-Stiefel, braun Chevreux und schwarz Box, 31-35 . . . M.	<b>5<sup>75</sup></b>

*„Schuh-Sport“*  
**Flaum**

Oranienstr. 51  
Andreasstr. 48

*Tafelbrot  
 Stoffsambinen*

*vorzügliches Tafelbrot  
 billiger Zombtwinkl.*

*Ein Qualitäts ist fursorgung!*



**1 Mark**  
 wöchentlich  
 Teilzahlung  
 liefert  
 elegante, fertige  
**Herren-  
 Garderoben**  
 Ersatz für Mass  
 Garantie für  
 tadellos. Sitz

Anfertigung  
 nach Mass



**Julius Fabian** Schneidemeister  
 Gegr. Gr. Frankfurter Str. 37  
 Gegr. Turm-Strasse 18  
 kein Laden

## Echte Nürnberger Bruchlebkuchen

Frischbackene, nur beim Backen etwas außer Fassung geratene Kuchen, sonst in **Qualität** und **Geschmack** vorzüglich, keine gewöhnliche Marktware, große u. mittelgroße **Basler, Braune, Weiße u. Eisenlebkuchen** gemischt, im Karton B. f. N. 5 Pfund 3.80 M. und 10 Pfund 7 M. Porto und Verpackung frei. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

**Carl Gropp, Nürnberg 34, Schwalger-  
 straße 31.**

## Großer Pelz-Stola-Verkauf

**Eile zu Weile**

119 Dresdener Str. 119  
 (Hochbahnstation Kottbuser Tor).

**Eigene Kürschnerei**  
 Nur prima Felle!

**Riesenhafte Auswahl!**  
 Sehr billige Preise.

**Echt Skunks-Stola**  
 von 25 M. an.

**Echt Nerzmurmel-Stola**  
 mit Köpfen u. Schweifen v. 15 M. an.

**Alaska Fuchs-Imitation**  
 von 7,50 M. an.

genau auf Spezial-Pelzhaus

**Bitte Eile zu Weile**  
 zu achten!

119 Dresdener Str. 119.  
 Jedermann erhält die im Fenster  
 ausgestellten Gegenstände sofort  
 für den bezeichneten Preis.

Sonntags geöffnet.

## Schenken Sie so etwas!



**Kronen-Amhold,**  
 Fabrik v. Beleuchtungsgeräten, jed. Art,  
 Berlin S.W. Alexandrinerstr. 110  
**Beleuchtungskörper jeder  
 Lichtart v. elegantest. b. z. einfach.**  
 Genre. Günstig. Stark u. Schwachstromanlagen  
 Vorzüge dieses Insektiv erhalten auf  
 Grund mein. Kataloge 250 0/10 gratis!

## Der Verkauf der zurückgelieferten Monatsgarderobe

des größten Abonnementshauses  
 für feine Herrenbekleidung **J. STOCK & Co.** befindet  
 sich von jetzt ab nur Friedrichstraße, Ecke Johannisstr.,  
 Eingang Johannisstr. Anzüge und Paletots v. 10 M. an.

Gegr. 1892. **A. B. KOCH** Gegr. 1893.

## Kohlen- und Brikett-Großhandlung

Hauptkontor: Berlin O. 34, Petersburger Straße 1.

Telephon: Amt 7, 3040 und 3096.

Lagerplatz 1: O. 34, Rüdersdorfer Str. 71 (Küstriner Platz, alt. Ostb.).  
 Lagerplatz 2: O. 17, Fruchtstraße 13 (Ostbahn-Güterbahnhof)

Preise für 1a Marken ab meinen Lagerplätzen von 10 Zentnern an:

pr. Ztr. pr. Ztr.  
 1a Senftenb. Marienglock Salon 84 Pf. 1a Hise Salon . . . . . 1.50 M.  
 1a Senftenb. Gotthold Salon . 87 Pf. 1a Halbsteine . . . . . 84 Pf.  
 1a Diamant Salon . . . . . 1.00 M. 1a Anthracit Cadé . . . 2.25 M.  
 (Ges. gesch. p. Ztr. 115-120 Stck.) 1a Heyn-Halbsteine . . . 90 Pf.

**Holz**, verkleinert, per Zentner 2.00 M.  
 Bei Frankolleferung je nach Quantum per Ztr. 5-16 Pf. mehr.  
 Bruchbriketts, Steinkohlen billigst. Koks zu Anstaltspreisen.  
 Bei größeren Abschüssen in Originalwaggons verlangen Sie  
 meine Spezialofferte.

## Möbel auf Kredit

Sie erhalten bei uns:

**Stube und Küche** und zwar: 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenrahmen, 1 Wochenrate 1.50 M. an.

**2 Stuben und Küche** und zwar: 2 Betten, 2 Matratzen, 1 Waschtollette, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Trumeau, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle und 1 farbige Küche, Wochenrate 2-2 M. an.

**15 Mark** Anzahlung an

**35 Mark** Anzahlung an

**Moderne Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer**  
 in jeder gewünschten Art 1116 L.

von 40 Mark Anzahlung an.

Lieferung auch nach außerhalb.  
**Gebr. Liebor,**  
 Alexanderstr. 16 l. via - a - via der Holzmarktstraße,  
 dir. a. Bahnh. Jannowitzbrücke

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet!

Ausschneiden! Mitbringen Wert 5 M.



Speisegefäß M. 4.50

Neu! **Unzerbrechlich!** D. R. Pat.

Stets warme Speisen und  
 Getränke an der Arbeitsstätte in

**Patent-Demo-Gefäßen**

Preiswert!



Demo-Menage

Ueberall zu haben.

Ferner wie bisher die patentierten Thermos-  
 flaschen, Picnics, Kannen, Krüge usw. usw.  
 Man achte genau auf die Marke Thermos resp. Demo.

**Thermos-Aktiengesellschaft, Berlin W. 35.**



Vorort-Nachrichten.

Weissenfee.

Aus der Gemeindevertretung. Der Abschluß eines Vertrages wegen Uebernahme des Auguste-Victoria-Krankenhauses wurde einstimmig gutgeheißen. Hiernach kann die Gemeinde nach 10 Jahren das Krankenhaus übernehmen, muß es jedoch nach 15 Jahren, also am 1. April 1928, übernehmen. Der Preis beträgt mit allen Gebäuden und Inventar 1 027 250 M. Vorerst werden noch für 431 500 M. Neubauten aufgeführt; die Beschaffung des weiteren Inventars beansprucht 53 000 M. Das Krankenhaus ist jetzt mit 100 Betten ausgerüstet und kann in den späteren Räumen 173 Betten aufnehmen. Um den Erweiterungsbau ausführen zu können, hat die Besitzerin der Anstalt, der Vaterländische Frauenverein,

eine Lotterie veranstaltet, die jedoch nur den Betrag von 250 000 Mark ausbrachte, so daß die Gemeinde sogleich eine Baurate von weiteren 250 000 M. garantieren muß. Nach der Fertigstellung der Neubauten übernimmt der Verein nur noch die Garantie für ein Defizit von 7500 M. in den nächsten 10 Jahren und vom 10. bis 15. Jahre eine solche über 8750 M., das weitere Defizit hat die Gemeinde zu übernehmen. Der Kreis gibt einen jährlichen Zuschuß von 200 M. pro Bett. Die Gemeinde hat sich weiter verpflichtet, die nächsten 10 Jahre nach Uebernahme des Krankenhauses die Krankenschwestern vom Verein des Roten Kreuzes zu entnehmen, die dann noch amtierenden Ärzte müssen ein Jahr weiter beschäftigt werden. Die Vergütungsfähigkeit der Schwestern werden durch ein Schiedsgericht festgesetzt. Nach der Uebernahme des Krankenhauses durch die Gemeinde verbleibt dem Verein vom Roten Kreuz nur noch das Schwesternhaus zur Ausbildung von

Krankenschwestern. — Eine Sensation gab es in der geheimen Sitzung bei der Aufnahme einer Anleihe von 150 000 M. zur Vorfretung der Kosten des Säuglings-Krankenhausbaues. Die gesamte Anlage war projektiert nach einem Voranschlag von 450 000 Mark. Nach der oberflächlichen Abrechnung ist diese Summe um 240 000 M. überschritten. Die Gesichter der Herren wurden bei Aufzählung der Ueberschreitungspositionen immer blässer und dann begann ein Bombardement gegen das Bauamt und den anwesenden Raurat. Man gab alle möglichen Ratsschläge, um in Zukunft solche Fehler zu vermeiden. Die Aufnahme der Anleihe von 150 000 M. wurde beschlossen, im übrigen soll die Hochbaukommission genau die Rechnungen prüfen und feststellen, wie im einzelnen solche hohen Ueberschreitungen möglich waren. In Ditzholz ist das städtische Geschäft zum Preise von 17 000 M. angekauft worden, um dort Arbeiterwohnungen einzurichten.

# S. WEISSENBERG

Berlin O, Grosse Frankfurter Strasse 126, Eckhaus Koppenstrasse

Mein diesjähriger

## Weihnachts-Verkauf

bietet bei wirklich billigen Preisen meiner bekannt guten und soliden Waren eine ausserordentliche Kaufgelegenheit

Hausblusen aus schöngestreiften Stoffen ..	1.25	1.75
Reinw. Blusen gefüttert, neueste Machart	3.95	5.40
Samtblusen in reizenden Ausrührungen ...	5.95	8.50
Tüllblusen auf Seide gefüttert .....	3.95	5.75
Weisse Wollbatist-Blusen gr. Auswahl	2.95	3.75
Kostümröcke aus Stoffen englischer Art	1.95	2.75
Kostümröcke aus haltbaren Zwirnstoffen	4.50	6.75
Kostümröcke aus blauem reinw. Cheviot	4.65	6.25
Kostümröcke mit Samtbesatz u. Fransen	7.25	8.75
Kostümröcke a. schwarz, Lasting, m. reich. Garn.	8.75	10.50

Velours-Barchents f. Blusen u. Kleider Mtr.	45 Pf.	60 Pf.
Hauskleiderstoffe schwer. griff. Qual., Mtr.	75 Pf.	90 Pf.
Kostümmstoffe neueste Dessins .....	Mtr.	95 Pf. 1.10
Reinw. Satintuche u. Serges <sup>schwarz u. farbig</sup> Mtr.	95 Pf.	1.45
Fantasiekleiderstoffe letzte Eing. . . Mtr.	1.60	1.95
Reinseidene Blusenstreifen ... Mtr.	1.25	1.75
Reinseidene Blusenkaros .... Mtr.	1.75	1.95
Reinseid. Blusenstoffe <sup>in vielen aparten Anmusterungen</sup> Mtr.	2.25	2.75
Blusensamte in denkbar grösst. Auswahl Mtr.	1.85	2.25
Velvets für Blusen und Kleider .....	Mtr.	1.25 1.65

Für Weihnachts-Präsente besonders geeignet:

**Bordüren-Stoffe** Volle, Eoliennes, Popeline - Fond für Ball u. Gesellschaft in wunderbarer Ausmusterung.

Wegen vorgerückter Saison:

1 groß. Posten **Damen-Mäntel** Ulster, nur allerneueste Macharten zum Teil bis zur Hälfte der bisherigen Preise.

Lieferant fast sämtl. Beamten-Verelne

**Sonntag** den 17. Dezember bis 8 Uhr den 24. Dezember bis 6 Uhr **geöffnet**

Lieferant fast sämtl. Beamten-Verelne



Staatspreise



# Carl Zobel

Goldene Medaillen



Ehrenpreise



Köpenicker Str. 121 (Eckhaus)

Berlin SO. 16.

Michaelkirchstr. 9-10 (Eckhaus)

## Beste Herren- und Knaben-Moden

fertig und nach Maß.

9 Schaufenster. — Werkstätten im Hause. Elegante Paßform. — Beste Verarbeitung. Sehr billige, aber feste Preise.

Alle Größen, auch für korpulente wie schlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Volle Garantie für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Ankleiderzimmer in allen Abteilungen. Der neue Katalog gratis und franko.

Sehr große Auswahl in- und ausländischer Stoffe für Maß-Anfertigung.

**Anzüge, Ulster, Paletots fertig von 18.00 Mark an.**

**Moderne Herren- und Jünglings-Anzüge-Ulster-Paletots-Joppen**

jetzt mit 15 Proz. Preisermäßigung.

**Adolf Raitzig**

Frankfurter Allee 107.

Frankfurter Allee 154  
an der Niederbarnim-Straße

# Kaufhaus Arthur Abraham

Frankfurter Allee 154  
an der Niederbarnim-Straße

## Praktische, elegante u. außergewöhnlich billige Weihnachtsgeschenke

**Schwarze Stoffe**  
in großer Auswahl Mohair,  
Krepp und Alpakka,  
doppeltbreit 6 Mtr. **das Kleid 5 10 M.**

**Kleider-Ginghams** **das Kleid 3 50 M.**  
doppeltbreit 6 Mtr.

**Reinw. Satintuche** **das Kleid 12 00 M.**  
seidenglänz. Qualität in  
neuen Farb., auch schwarz  
doppeltbreit 6 Mtr.

**Aparte Frühjahrs-  
stoffe** **das Kleid 6 10 M.**  
einfarbig u. kariert  
doppeltbreit 6 Mtr.

**Hochap. schwarze  
Stoffe** **das Kleid 10 50 M.**  
in hervorr. glatter  
Qualität,  
doppeltbreit 6 Mtr.

**Karierte Kostümstoffe** **das Kleid 8 10 M.**  
neue Muster, schwere Qual.  
doppeltbreit 6 Mtr.

**Velour-Blusen** **2 95 u. 1 95 M.**  
mit Falten und  
Säumchen

**Tüll- und Spitzenblusen** **5 95 M.**  
auf Futter, schön gearbeitet,  
mit Chiffon u. Bändchen garniert

**Wollblusen, Kimono** **6 90 u. 4 95 M.**  
auf Futter, elegant mit  
Einsätze u. Säumchen garn.

**Unterröcke** **1 95 M.**  
aus Halbtuch mit garn. Volant  
3,65 2,45

**Kostümröcke** **2 95 u. 3 65 M.**  
aus Tuchstoffen mit  
Tressengarnierung

**Bettbezüge weiß und bunt** **3 25 M.**  
**Deckbett u. 2 Kopfkissen**  
fertig genäht 4,25

**Bettlaken, weiß** **1 25 u. 98 M.**  
ohne Naht,  
fertig gesäumt

**Damaschhandtücher** **2 45 M.**  
weiß ca. 50 cm breit, 1/2 Dutzend

**Küchenhandtücher** **1 38 M.**  
aus Gerstenkorn  
ca. 50 cm breit, 1/2 Dutzend

**Altdeutsche Handtücher** **2 60 M.**  
ca. 50 cm breit, 1/2 Dutzend

**Tischtücher** kräftiges Haus-  
machergewebe **60 Pf.**  
1,25 90

**Servietten** **1 20 M.**  
kräftiges Hausmachergewebe  
1/2 Dutzend

**Damenhemden** **1 10 M.**  
aus Hemdentuch, mit Spitze

**Damenhemden** **1 45 M.**  
Achselschluß mit Stickerei

**Weißer Damen-Nachtjacken** **1 10 M.**  
und Beinkleider

**Taschentücher** **85 Pf.**  
aus prima Linon auch  
mit buntem Rand gesäumt  
1/2 Dutzend

**Hauschürzen** **1 25 M.**  
mit und ohne Volant

**Damen-, Halb- u. Nieder-  
schürzen** **1 10 M.**  
mit Börtchen garniert

**Normal-Hemden u. Hosen** **1 35 M.**  
in drei Größen 1,50

**Normal-Hemden u. Hosen** **1 95 M.**  
gefüttert in 3 Größen 2,35

**Damen-Unterhosen** **88 Pf.**  
Tricot auf Futter 1,15

**Herren-Wesien** **1 95 M.**  
in allen Größen und Farben  
2,95 2,45

**Zuaven-Jacken** **1 10 M.**  
für Damen in allen Größen  
1,65 1,35

**Tischdecken a. Plüsch** **2 25 M.**  
und Filztuch reich bestickt  
7,75 3,25

**Portierengarnitur** **3 85 M.**  
2 Schals, 1 Lambrequin  
reich bestickt 7,75 4,95

**Engl. Tüll-Gardinen** **1 75 M.**  
2 Schals, 3 x Band  
eingefaßt, Fenster 3,— 2,50

**Engl. Tüllgardinen** **38 M.**  
neue Muster in vielen Breiten  
Meter 75 65 48 Pf.

**Engl. Tüllstores** **1 75 M.**  
reizende Muster  
Stück 3,75 2,50

**Zimmer-Teppiche** **4 85 M.**  
hervorragend schöne Muster  
17,50 12,50 8,75

**Steppdecken** **4 95 M.**  
aus Kaiseratlas  
9,50 6,75

**Bettdecken** **1 65 M.**  
weiß, rot, grün  
Stück 2,60 1,95

**Bettlaken** **68 M.**  
warm, weiß und bunt  
Stück 145 110 98 Pf.

**Herren-Oberhemden** **3 25 M.**  
glatt und Pique-Einsatz  
4,95

**Krawatten f. Steh- u. Uml.-Kragen** **45 M.**  
Plastron, Regattes u. Schleifen  
110 75 65 Pf.

Gratis! Jeder Käufer erhält einen Pracht-Kalender 1912! Unser Geschäft ist Sonntag, den 17., von 8-10 und 12-8 Uhr geöffnet.

Rahmmaschinenreparaturen (schon-  
gemäß schnell und billig, auch außer  
dem Hause. Bellmann, Solms-  
straße 20. 20569\*

**Hüte**  
**Ernst Wancke**  
Hutmacher  
Weidenweg 20, früh Brücken-  
straße, 6a  
Lieferant d. Konsumgenossen-  
schaft Berlin u. Umgebung.



**Hermann Weiner**  
Kürschnermeister  
Greifswalder Straße 33.

Alle Arten Pelzwaren in  
reicher Auswahl zu den  
billigsten Preisen.

Ein neues System!  
**Schuhverkauf**  
an Private  
zu Engrospreisen!  
Großer Umsatz, klein. Nutzen!  
**25% billiger**  
kaufen Sie Ihre Schuhwaren  
nur bei  
**Hermann Kuntze,**  
Gr. Frankfurter Str. 83  
Ecke Marsiliustr. 2.  
Geschäft: Wiener Str. 34 I.  
am Görlitzer Bahnhof.

**Zur Sternmühle**  
**Mehl- und Kolonialwaren-Handlung**  
**W. Crahé**  
All-  
bekannt!  
Beste Kuchen-Mehle, - Neue Rosinen und Mandeln.  
Preßhefe. - Gemahlene und geriebene Mohn.  
St. Wrangelstr. 81. Bestens  
empfohlen!



**Schneidig**  
bei  
**1 Mark**  
wöchentliche Teilzahlung  
Lieferung  
**elegante Herren-Moden**  
fertig und nach Mass  
Garantie für tadellosen Sitz  
und feinste Verarbeitung  
**Kein Waren-Kredit! Haus!**  
**S. Boltuch**  
Mass-Schneiderei  
nur Frankfurter Allee 75, I  
Eingang Tilsiter Strasse  
**Kein Laden! Kein Laden!**



**Julius Lindenbaum**  
Berlin O.  
**Ulster, Paletots, Anzüge,**  
in  
**Knaben- u. Jünglingsbekleidung**  
biete ich eine unerschöpfliche Aus-  
wahl vom Billigsten bis zum Besten.  
**Julius Lindenbaum**  
Große Frankfurter Straße 141  
(Ecke Fruchtstraße).



moderne  
Formen,  
aparte  
Farben,  
solide  
Stoffe,  
vorzüg-  
licher  
Sitz.

**Spezialgeschäft für Wild, Geflügel und Fische**  
**Otto Grimm, Berlin N6., Landsberger Allee 28**  
Fernsprecher: Amt Königstadt, No. 90. - Bestellungen frei Haus.

**Riesengroße Zufuhren und Auswahl!**  
Zum Weihnachtsfest empfehle einer besonderen Beachtung, soweit Vorrat reicht:  
Denkbar feinste **Warthebrucher Mastgänse** Pfund **72 u. 75 Pf.**  
Blutfrische gr. **Waldhasen** gestreift Stck. **3.25**  
Hasen gespickt. . . . . Stück **3.75** usw.  
Hasenrücken oder -Keulen gespickt. . Stück **1.75**  
Rehkeulen . . . . . Stück **5.00** an  
Rehrücken . . . . . Stück **6.00** an  
Rehblätter . . . . . Stück **1.75** an  
Junge zarte **Riesententen**, fette **Suppenhühner**, große **Kapaunen**  
in allen Preislagen.  
**Lebende Flußfische!** wie Hechte, Schleie, Aale, Plötzen usw. **billigst!**  
**Lebende Edelkarpfen!** das heißt nur allerfeinste Qualitäten, Pfund **0.90** und **1.00 M.**  
Täglich denkbar beste frische **Seefische** zu den billigsten Tagespreisen.